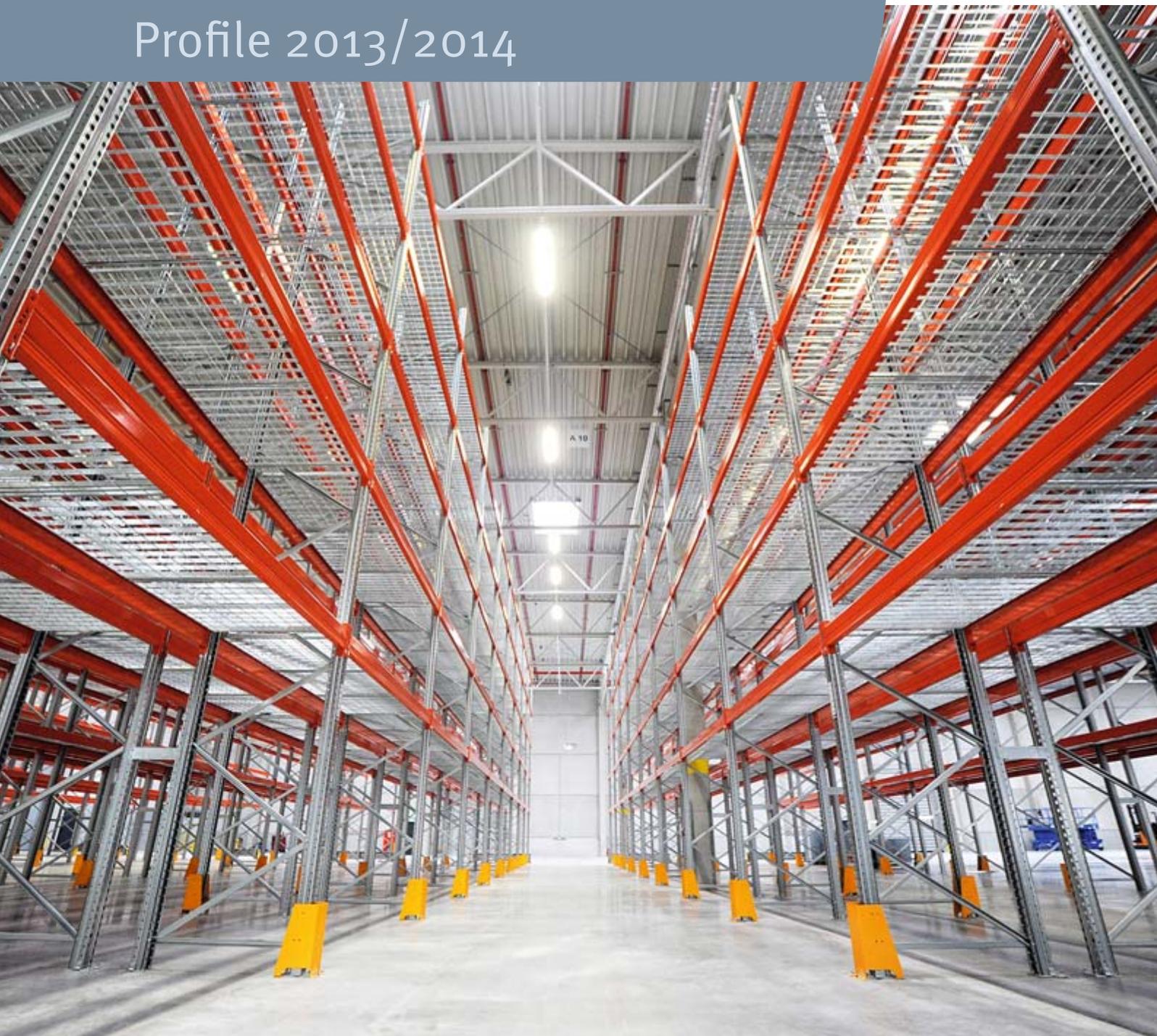


# Geschäftsbericht Profil 2013/2014



Impressum:

© 2014 Niederrheinische Industrie- und Handelskammer

Duisburg – Wesel – Kleve zu Duisburg

Postfach 10 15 08

47015 Duisburg

Titelbild: Ullrich Sorbe

Inzwischen hat das neue VW-Logistikzentrum in Duisburg den Betrieb aufgenommen.

Mit der Ansiedlung macht die Region ihrem Ruf als internationale Logistkdrehscheibe erneut alle Ehre.

Redaktion, Gestaltung und Produktion: IW Medien GmbH, Köln · Berlin

Schlussredaktion: Alfred Kilian, Olivia Strupp, Stabsabteilung Presse und Öffentlichkeitsarbeit,  
Niederrheinische IHK

Druck: druckservice duisburg medienfabrik, Duisburg

Der Geschäftsbericht Profile 2013/2014 steht im Internetangebot der IHK  
unter der Rubrik Presse als Download zur Verfügung.

# Geschäftsbericht Profile 2013/2014

<b>VORWORT</b>	
Fairer Rahmen für eine wettbewerbsfähige Wirtschaft	3
<b>STANDORTPOLITIK UND RAUMORDNUNG</b>	
Die Weichen richtig stellen – für Wachstum und Arbeit	4
<b>GESAMT- UND REGIONALWIRTSCHAFT</b>	
Die Wirtschaft wächst weiter – Risiken bleiben	10
<b>VERKEHR UND LOGISTIK</b>	
Vorne bleiben – Wege sichern	14
<b>HANDEL, DIENSTLEISTUNGEN, TOURISMUS, MITTELSTAND</b>	
Neue Chancen durch Service und Handel	18
<b>MITTELSTANDSFÖRDERUNG UND -SERVICE</b>	
Kompetenz für den Mittelstand	26
<b>AUSSENWIRTSCHAFT</b>	
Exportwirtschaft in ruhigerem Fahrwasser	28
<b>RECHT UND STEUERN</b>	
Von Information bis Strategie – Beratung mit Weitblick	32
<b>BERUFLICHE BILDUNG</b>	
Ausbildungsplatz-Angebot auf hohem Niveau	38
<b>TECHNOLOGIE, INNOVATION, WISSENSTRANSFER</b>	
Durch Forschungsnetzwerke zukunftsfähig bleiben	44
<b>INDUSTRIE, UMWELT, ENERGIE</b>	
Das Energiezentrum Niederrhein stärken	54
<b>IHK-SERVICE-CENTER</b>	
Expertenwissen mit hohem Nutzwert	58
<b>DIE IHK IN KÜRZE</b>	
Leistungen für die Wirtschaft – Aus der Tagesarbeit im Jahr 2013	60
Facetten der IHK-Arbeit	62
Kleiner Rückblick auf das „Haus der Wirtschaft“	72
<b>WIRTSCHAFTSJUNIOREN</b>	
Ein aktives und attraktives Netzwerk	74
<b>FINANZEN, BETEILIGUNGEN, KOOPERATIONEN</b>	
IHK transparent	78
<b>EHRENAMT IM FOKUS</b>	
Die Mitglieder des Präsidiums und der Vollversammlung	83
Die Mitglieder der Ausschüsse	88
<b>ORGANIGRAMM</b>	
Auf einen Blick: Die Gremien, Geschäfts- und Fachbereiche	96



# Fairer Rahmen für eine wettbewerbsfähige Wirtschaft

Es ist schon einige Jahre her, dass wir von einer guten Konjunktur an Rhein und Ruhr sprechen konnten. Seit diesem Frühjahr gibt es kaum noch Zweifel, dass die Wirtschaft insgesamt recht zufrieden ist. Aber es gibt auch Warnsignale: Die Unternehmen investieren stärker im Ausland als hier bei uns.

Denn die Rahmenbedingungen verunsichern die Wirtschaft. Besonders die hohen Energiekosten, die durch die Energiewende verursacht sind, beunruhigen die Firmen. Als kritisch sehen sie auch die Arbeitskosten – man denke an die flächendeckende Einführung von Mindestlöhnen.

Diese Faktoren betreffen die Wirtschaft bundesweit. In Nordrhein-Westfalen kommt weiteres Störfeuer hinzu: Der Entwurf des Landesentwicklungsplans birgt an vielen Stellen erhebliches Risiko für die Zukunftssicherung der Unternehmen und des Wirtschaftsstandortes.

Das gilt auch für das Klimaschutzgesetz. Wenn das umgesetzt wird, was hier geplant ist, wird unser Land in seiner Entwicklung auf Dauer gebremst. Die Konkurrenz aus anderen Bundesländern und erst recht aus dem Ausland kann dann auf der Überholspur Tempo machen.

In unserem Geschäftsbericht haben wir deshalb, erstmals überhaupt, ein gesamtes Kapitel der Standortpolitik und der Raumordnung gewidmet. Fachübergreifend wird hier in vielen Facetten deutlich, wo die Wirtschaft dringend Handlungs- und Korrekturbedarf sieht. Unsere „Profile“ geben aber auch Einblick in viele weitere Themen, die für unsere Unternehmen und den Niederrhein von Belang sind – ergänzt um das Tätigkeitsspektrum unserer IHK.

Wir freuen uns über Ihr Interesse. Haben Sie Fragen, oder wollen Sie uns Hinweise aus Ihrer betrieblichen Praxis geben – unser gesamtes IHK-Team in Duisburg und den beiden Zweigstellen in Wesel und Kleve steht Ihnen gerne zur Verfügung. Allen, die uns bereits unterstützen, danken wir – wir freuen uns auf ein gutes weiteres Miteinander!

Duisburg, im April 2014



Burkhard Landers  
Präsident

Dr. Stefan Dietzfelbinger  
Hauptgeschäftsführer



Foto: Klöckner &amp; Co SE/Wolfgang Schroll

## Die Weichen richtig stellen – für Wachstum und Arbeit

- **Neuer Landesentwicklungsplan in entscheidender Phase**
- **Siedlungs- und Wirtschaftsentwicklung ermöglichen**
- **Chancengleichheit für Häfen und Flughäfen am Niederrhein**

Derzeit werden von der Düsseldorfer Landesregierung wichtige Weichen für den Wohn- und Wirtschaftsstandort Niederrhein gestellt: Mit der Neufassung des Landesentwicklungsplans (LEP) soll den veränderten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen sowie neuen rechtlichen Anforderungen Rechnung getragen werden. Die Niederrheinische IHK setzt sich im laufenden Prozess intensiv für die Interessen der Wirtschaft ein.

Ein ergänzender TV-Beitrag zum Thema „Landesentwicklungsplan“ ist abrufbar über nebenstehenden QR-Code oder in der tw-aktuell-Mediathek unter [www.ihk-niederrhein.de](http://www.ihk-niederrhein.de).



Standortsicherheit ist einer der wichtigsten Faktoren für den Erfolg und die Zukunftsfähigkeit von Regionen und die in ihnen beheimateten Unternehmen. Wesentliche Rahmenbedingungen hierbei setzt der Landesentwicklungsplan. Die Landesregierung bereitet derzeit eine Neufassung vor. Diese wird für die nächsten 15 bis 20 Jahre richtungweisend sein – beispielsweise, wenn es um die Ausweisung von Wohn-, Gewerbe- und Industrieflächen geht, um den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur, um die Gestaltung der Innenstädte, um die Entwicklung von Erholungs- und Freizeitbereichen oder um die Energie- und Wasserversorgung. Zu all diesen Punkten macht der LEP – in Form sogenannter Ziele und Grundsätze – wesentliche Vorgaben für die Planungen auf regionaler und kommunaler Ebene.

Die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer hat in Zusammenarbeit mit weiteren IHKs die einzelnen Themenfelder des LEP-Entwurfs in speziell dafür eingerichteten Arbeitsgruppen hinsichtlich seiner wirtschaftsrelevanten Aussagen geprüft und in einer gemeinsamen Stellungnahme Position bezogen.

Auch gegenüber den Kommunalverwaltungen am Niederrhein hat die IHK ihre Positionen artikuliert. Dazu gab es zwei Sitzungen mit den Bau- und Planungsamtsleitern des Kreises Wesel und der Stadt Duisburg sowie des Kreises Kleve. Zudem ist die IHK wegen der Inhalte des LEPs mit der Staatskanzlei, der Politik, Verbänden, Kommunen und Unternehmen im Gespräch.

### **Fragwürdige Vorgaben zum Klimaschutz**

Auch die Energiewende und mit ihr verbunden der Energie- und Klimaschutz haben zentralen Einfluss auf den Landesentwicklungsplan. Im Vordergrund stehen dabei der Ausbau der erneuerbaren Energien und der Stromnetze sowie die Einbindung konventioneller Kraftwerke in die neuen Strukturen der Energieversorgung. Positiv sieht die Niederrheinische IHK, dass planerische Sicherheit für den Ausbau der Energienetze geschaffen wird – zum Beispiel durch klare Vorgaben von Mindestabständen zwischen Gebäuden und Hoch- sowie Höchstspannungsleitungen.

Auf der anderen Seite gibt der LEP-Entwurf den Regionalplanungsbehörden die Umsetzung des Klimaschutzplans NRW verpflichtend vor, ohne sie zuvor mit den weiteren Anforderungen und Ansprüchen – beispielsweise der Wirtschaft – an die Raumnutzung abgewogen zu haben. Dieses Vorgehen ist aus Sicht der IHK abzulehnen. Diese Regelung dürfte auch rechtlich kaum haltbar

sein, denn der generelle Vorrang einer sogenannten „Klimaschutzfachplanung“ vor anderen Belangen steht im Widerspruch zu den gesetzlichen Vorgaben. Erschwerend kommt hinzu, dass der Klimaschutzplan noch gar nicht vorliegt und seine Inhalte daher noch unbekannt sind.

### **Entwicklung von Gewerbeflächen – Ausblick mit Licht und Schatten**

Der vorliegende Entwurf des neuen Landesentwicklungsplans enthält aus Sicht der Wirtschaft einige positive, aber auch etliche negativ zu bewertende Vorgaben. Positiv zu bewerten sind aus Sicht der IHK insbesondere die Regelungen zum Umgebungsschutz für emittierende Gewerbe- und Industriebetriebe sowie zu regionalen Gewerbe- und Industrieflächenkonzepten.

So sollen nach dem Entwurf des LEP Regional- und Bauleitplanung dafür Sorge tragen, dass durch das Heranrücken anderer Nutzungen die Entwicklungsmöglichkeiten für emittierende Gewerbe- und Industriebetriebe nicht beeinträchtigt werden. Diese Regelung gilt auch für Hafenstandorte.

Darüber hinaus sollen regionale Kooperationen von Kommunen gestärkt werden. Wenn diese auf freiwilliger Basis ein regionales Gewerbe- und Industrieflächenkonzept entwickeln, soll sich dies bei der zukünftigen Ausweisung von Wirtschaftsflächen positiv auswirken. Zudem können neue Gewerbe- und Industrieansiedlungsbereiche künftig bei Bedarf unter besonderen Voraussetzungen auch im Freiraum – also auf bislang unbebautem, solitärem Terrain außerhalb der Siedlungsfläche – ausgewiesen werden. Dies war zuvor nicht möglich.



Foto: Stadt Moers

### **Weiter Flächen für Neuansiedlungen bereitstellen**

Die Niederrheinische IHK kritisiert aber entschieden all jene Vorgaben des LEP, die die wirtschaftliche Prosperität der Region einzuschränken drohen. Hierzu zählen beispielsweise die Festlegungen zum „5-ha-Ziel“, zu den regionalen Grünzügen und zum Verbot von Siedlungsentwicklung entlang von Verkehrswegen.

Der LEP legt als verbindliches Ziel fest, das tägliche Wachstum der Siedlungs- und Verkehrsfläche bis zum Jahr 2020 auf fünf Hektar und langfristig auf „Netto-Null“ zu reduzieren. Diese Regelung wird seitens der IHK abgelehnt. Die genannte Alternative der Wiedernutzung von Brachflächen ist zwar sinnvoll, wird jedoch nicht ausreichen, um den Bedarf an Flächen insbesondere für emittierende Gewerbe- und Industriebetriebe zu decken. Hier werden

auch zukünftig bislang ungenutzte Flächen mit ausreichend großen Abständen zu Wohnnutzungen in Anspruch genommen werden müssen. Die Kommunen haben bereits heute aufgrund der strikten bundes- und europarechtlichen Vorgaben (Bauplanungsrecht, Immissionsschutzrecht, Natur- und Artenschutzrecht) geringe Handlungsspielräume. Die Vorgaben des LEP würden diese Situation weiter verschärfen. Notwendig ist vielmehr eine flexible Regelung, die die nachgeordneten Planungsebenen in die Lage versetzt, eine flächenbezogene, aktive und maßgeschneiderte Angebotsplanung zu betreiben.

### **Grünzüge nicht zu Tabuzonen machen**

In seinem zeichnerischen Teil legt der LEP darüber hinaus Grünzüge fest, die in die Regionalpläne zu übernehmen sind. Diese Grünzüge können nur unter erschwerten Bedingungen für siedlungsräumliche Zwecke (sowohl Wohnen als auch Gewerbe) in Anspruch genommen werden; sie erhalten damit praktisch den Charakter von Tabuzonen. Diese Einschränkung der Siedlungs- und damit auch der Wirtschaftsentwicklung lehnt die Niederrheinische IHK ab.

Der LEP-Entwurf legt sich zudem gegen die bandartige Siedlungsentwicklung entlang von Verkehrswegen fest. Hier soll jedwede Entwicklung im Zusammenhang mit Splittersiedlungen verhindert werden. Nach Ansicht der Wirtschaft sollte eine gewerbliche Entwicklung entlang von

Verkehrswegen aber durchaus möglich sein – schließlich benötigen viele Betriebe die Nähe zu Hauptverkehrsadern. Allerdings sollte hier sehr differenziert vorgegangen werden. Die Niederlande haben bewiesen, dass eine solche Politik nachhaltige Erfolge bei der Ansiedlung entsprechender Unternehmen nach sich zieht. Diese Standorte sollten der Ansiedlung von emissionsintensiven Gewerbe- und Industriebetrieben, Logistikunternehmen sowie Unternehmen mit hohen Mobilitätsanforderungen vorbehalten sein. Für Einzelhandel, Wohnen und auch nichtemittierendes Gewerbe sollten solche Lagen dagegen nicht vorgehalten werden. Die Wirtschaft plädiert in diesem Zusammenhang für eine entsprechende Öffnungsklausel im LEP-Entwurf zu diesem Sachverhalt.

### **Schnittstellen zwischen den Verkehrsträgern optimieren**

Die Verkehrsträger Straße, Bahn und Binnenschiff sind in Nordrhein-Westfalen noch nicht immer optimal vernetzt. Erforderlich ist eine systematische Optimierung der Schnittstellen zwischen den Verkehrsträgern. Hierfür muss der Entwurf des Landesentwicklungsplans die flächenspezifischen Voraussetzungen schaffen. Bei allen Überlegungen müssen die Verkehrsträger gleichrangig behandelt werden und ihre spezifischen Vor- und Nachteile Berücksichtigung finden. Die Niederrheinische IHK begrüßt daher das Ziel des Landesentwicklungsplans, Verkehrsstrassen bedarfsgerecht, frühzeitig und langfristig zu sichern.



Foto: Hendrik Grzebatzki



### Hafenstandorte weiter stärken

Etwa ein Viertel aller Gütermengen werden in NRW mit dem Binnenschiff transportiert. Die Schifffahrt entlastet andere Verkehrsträger nachhaltig und sorgt mit dafür, dass weniger Staus auf den Straßen entstehen. Voraussetzung dafür sind leistungsfähige Hafenstandorte. Sie fungieren als Schnittstelle zu den anderen Verkehrsträgern – indem Güter hier direkt auf die Bahn oder Lkw umgeschlagen werden. Die Bedeutung des Bahnumschlages in den nordrhein-westfälischen Hafenstandorten hat in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen. Hafenstandorte erfüllen zudem logistische Zusatzfunktionen – wie beispielsweise die Lagerung und Konfektionierung von Waren.

Zwar würdigt der Entwurf des Landesentwicklungsplans die Rolle der Hafenstandorte als in der Regel überregional bedeutsam für NRW. Allerdings soll lediglich ein kleiner Teil von ihnen vor alternativen Nutzungen – zum Beispiel Wohnbebauung – geschützt werden. Zu diesem Zweck wird eine Einteilung in „landesbedeutsame“ und „andere“ Hafenstandorte vorgenommen. Diese Unterscheidung ist auch für den Niederrhein problematisch. Im IHK-Bezirk sollen die Häfen in Emmerich und Orsoy nicht speziell geschützt werden, und das, obwohl gerade der Hafen Emmerich mit seinem Containerumschlag eine weit überregionale Funktion hat. Die Bedeutung der Binnenschifffahrt wird auch am Güterdurchgang von

rund 160 Millionen Tonnen pro Jahr auf dem Rhein bei Emmerich deutlich. Der LEP sollte Chancengleichheit für die Hafenstandorte wahren. Dies gilt jedoch nicht nur für Häfen, sondern auch für Umschlaganlagen des kombinierten Verkehrs und für Flughäfen.

### Wirtschaft steht zum Flughafen Weeze

Auch die Flughäfen werden in landesbedeutsame (Köln/Bonn; Düsseldorf; Münster/Osnabrück) und regionalbedeutsame Flughäfen (Weeze; Dortmund; Paderborn/Lippstadt) unterteilt. Laut LEP-Entwurf ist vorgesehen, dass sich die regionalbedeutsamen Flughäfen nur mit Zustimmung der drei landesbedeutsamen Airports entwickeln. Nach IHK-Auffassung leisten allerdings alle sechs genannten Flughäfen einen unverzichtbaren Beitrag zur Sicherung der Luftverkehrsanbindung in NRW. Diese für NRW charakteristische dezentrale Flughafenstruktur legt nahe, dass alle sechs Verkehrsflughäfen mit ihrem regelmäßigen Linien- und Touristikcharterverkehr als landesbedeutsam anzusehen sind. Eine Kategorisierung wie im LEP-Entwurf steht diesem Ziel im Wege. Der Flughafen Weeze ist mit rund 2,4 Millionen Passagieren (2013) drittgrößter Flughafen in NRW. Aus

der Sicht der Wirtschaft im deutsch-niederländischen Grenzraum sollte er die gleichen Chancen haben wie andere Standorte.

### Rohstoffgewinnung und -sicherung gewährleisten

NRW ist das rohstoffreichste Bundesland. Es ist Produktions- und Verbrauchsschwerpunkt im Bereich Steine und Erden und Standort einer leistungsfähigen Rohstoffindustrie. So gibt es zahlreiche Vorkommen oberflächennaher Locker- und Festgesteine, wobei der Niederrhein insbesondere reich an Kiesen und Sanden ist. Rund die Hälfte der nordrhein-westfälischen und mehr als zehn Prozent der deutschen Kies- und Sandproduktion stammen vom Niederrhein.

Was die Landesplanung angeht, bewertet die IHK als positiv, dass die Versorgung der Wirtschaft und der Bevölkerung mit heimischen Bodenschätzen ein wichtiges Ziel bleiben soll. Zu kritisieren ist allerdings, dass der LEP-Entwurf in seinem rohstoffwirtschaftlichen Teil gleichwohl durch eine Reihe von Bestimmungen und Zielsetzungen der langfristigen Versorgungssicherheit der Volkswirtschaft nicht genügend nachkommt.

Dies hätte Auswirkungen nicht nur auf die unmittelbar rohstoffgewinnende und -verarbeitende Industrie selbst, sondern auch für die Wertschöpfung in nachgelagerten Wirtschaftszweigen – beispielsweise im Hoch- und Tiefbau, in der Eisen- und Stahlindustrie und in der Chemischen Industrie. Unverzichtbar sind die heimischen Bodenschätze zudem beispielsweise für die Landwirtschaft, den Umwelt- und den Hochwasserschutz.

Außerdem werden bei der Berechnung der künftigen Bedarfe der für die Wirtschaft wichtige Aspekt der Verfügbarkeit von marktfähigen Rohstoffen sowie ihre Qualität und Seltenheit nicht ausreichend berücksichtigt. Besonders kritisch zu bewerten ist aus Sicht der Unternehmen außerdem, dass vorhandene Lagerstätten im Übermaß tabuisiert werden und dass bei der Erteilung von Ausnahmegenehmigungen im Fall grundsätzlicher Ge-

Die Grenzen des Bezirks der Niederrheinischen IHK verlaufen nicht deckungsgleich mit den Grenzen der Regionalplanungsregionen. Aus diesem Grund liegt die Planungszuständigkeit im Kreis Kleve bei der Bezirksregierung Düsseldorf. Für den Kreis Wesel und die Stadt Duisburg hingegen zeichnet der Regionalverband Ruhr (RVR) verantwortlich – womit hier die Vorgaben des derzeit in Aufstellung befindlichen Regionalplans Ruhr zum Tragen kommen werden. Die Niederrheinische IHK macht sich weiterhin dafür stark, dass eine Abstimmung der regionalplanerischen Regelungen stattfindet und eine Ungleichbehandlung von Unternehmen aufgrund unterschiedlicher Rahmenbedingungen verhindert wird.

Für den Regionalplan Ruhr liegt nach wie vor kein förmlicher Entwurf vor. Dieser soll nach letzten Informationen Ende 2014 vorgelegt werden. Der RVR hat allerdings Ende 2013 ein Papier mit dem Titel „Perspektiven für die räumliche Entwicklung der Metropole Ruhr“ erarbeitet, zu dem die Industrie- und Handelskammern und die Handwerkskammern teilweise kritisch Stellung genommen haben. Die dort aufgezeigten Aspekte bilden Leitplanken für die Erarbeitung des neuen Regionalplans. Grundlage für das Papier sind diverse Diskussionsprozesse und Beiträge der letzten zwei Jahre. Die IHKs und die Handwerkskammern im Ruhrgebiet haben sich intensiv in diese Prozesse eingebracht.



Foto: Ulrich Sorbe

Besonders problematisch stellen sich vor diesem Hintergrund die vorgesehenen Regelungen zu den knapp bemessenen Abgrabungszeiträumen dar: Der Zeithorizont, in dem ein Abbau überhaupt möglich wäre, würde sich spürbar verkürzen. Gerade die Unternehmen der Kies- und Sandgewinnung sind aber aufgrund ihrer hohen Investitionskosten in Verarbeitungs- und Fertigungsanlagen und angesichts der zunehmenden Dauer der Genehmigungsverfahren auf langfristige Planungssicherheit angewiesen.

winnungsverbote wenig Flexibilität herrscht. Hierin sieht die Niederrheinische IHK eine massive Gefahr für die überwiegend mittelständisch geprägte Rohstoffbranche und auch für die gesamte daran orientierte Wertschöpfungskette der Wirtschaft am Niederrhein und darüber hinaus.

### **Neue Regionalpläne in Aufstellung**

Die Entwicklung von Gewerbeflächen und die Steuerung des großflächigen Einzelhandels sind auch bei der Neuaufstellung der Regionalpläne für das Ruhrgebiet und den Regierungsbezirk Düsseldorf wichtige Themen.

## Auf einen Blick

### **Gewerbe- und Industriefläche oft nicht verfügbar**

Das vorliegende Papier des RVR bekennt sich zwar an verschiedenen Stellen zur Sicherung von Gewerbe- und Industrieflächen, schränkt diese Bekenntnisse aber zugleich an anderen Stellen wieder ein. Kritisch zu bewerten ist die Orientierung am „Bedarf“ für Wirtschaftsflächen: Aus Sicht der IHKs darf man sich nicht ausschließlich an den planerisch ausgewiesenen Wirtschaftsflächen orientieren, sondern muss auch die Verfügbarkeit und Marktfähigkeit der Flächen berücksichtigen. Im Marktbericht „Gewerbliches Flächenmanagement Ruhr“ der Wirtschaftsförderung metropol Ruhr GmbH (wmr) wurde die Flächenentwicklung im Ruhrgebiet begutachtet. Demnach sind 43 Prozent der ausgewiesenen Potenzialflächen aufgrund von Restriktionen faktisch nicht verfügbar.

Auch in den kommenden Jahren wird die IHK die Aufstellung des Regionalplans begleiten, um die Belange der Wirtschaft zu artikulieren.

### **Flächennutzungsplan Duisburg im Fokus**

Die Neuaufstellung des Flächennutzungsplans in Duisburg schreitet voran. In 2013 wurden von der Stadtverwaltung drei teilträumliche Strategiekonzepte vorgelegt, die einen Zwischenschritt hin zum neuen Flächennutzungsplan darstellen. Die IHK hat zusammen mit der Gesellschaft für Wirtschafts-

### **Kommunalberatung**

Aktivitäten der Niederrheinischen IHK im Jahr 2013

- Erarbeitung sowohl einer eigenen als auch einer gemeinsamen Stellungnahme mit der Landesarbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen (IHK NRW) und den Handwerkskammern zum neuen Landesentwicklungsplan.
- Abstimmung der Stellungnahme zum Landesentwicklungsplan mit den Kommunen im IHK-Bezirk.
- Begleitung der Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes der Stadt Duisburg im Prozess „Duisburg 2027“ im Rahmen von drei Quartiersgesprächen im Frühjahr 2013.
- Initiative zur gemeinsamen Erklärung der IHK, der Städte und Gemeinden des Kreises Wesel sowie des Einzelhandels- und Dienstleistungsverbandes Niederrhein gegen den Bau des FOC Duisburg.
- Fachliche Begleitung der Einzelhandelskonzepte in Dinslaken, Goch, Kevelaer und Kranenburg.
- Intensive Begleitung des Prozesses zur Neuaufstellung des Regionalplans Ruhr.

### **Beteiligung an formellen Planverfahren**

Die Niederrheinische IHK wurde im Jahr 2013 an 142 Planungs- und Genehmigungsverfahren beteiligt. Dazu gehören insbesondere die Aufstellung oder Änderung von Regionalplänen, Flächennutzungsplänen und Bebauungsplänen sowie Bauanträge für Einzelhandels-großprojekte.

förderung und dem Stadtentwicklungsdezernat im Frühjahr im Rahmen von drei Veranstaltungen die Planungen vorgestellt und diskutiert. Insgesamt haben sich rund 200 Unternehmen über die Vorhaben in ihrer Nachbarschaft informiert. Daneben wurden von der IHK auch Einzelgespräche mit Unternehmen geführt, um deren Interessen in den Prozess einzubringen. Im Nachgang zu den Veranstaltungen und den Einzelgesprächen gab die IHK eine umfangreiche Stellungnahme zu den vorliegenden Plänen ab und stellte ihre Positionen dar.

Auch im Arbeitskreis Industrie für Duisburg, in dem sich die großen Industriebetriebe zusammengeschlossen haben, wurden die Vorschläge der Stadtverwaltung diskutiert. Das Fehlen ausreichender Flächen für die gewerbliche Entwicklung wurde hier ebenso kritisiert, wie die geplante Nutzungsumwandlung einiger Flächen. Dadurch würde die gewerbliche Entwicklung direkt oder indirekt eingeschränkt.



Foto: Ulrich Sorbe

## Die Wirtschaft wächst weiter – Risiken bleiben

- **Für regionale Zusammenarbeit gut positioniert**
- **Gemeinsam für attraktive Standortbedingungen streiten**
- **Regionen und Kommunen stärker vernetzen**

Die Wirtschaft am Niederrhein zeigt sich weiter in guter Verfassung. Die Geschäftslage hat sich zuletzt kontinuierlich verbessert, melden die Unternehmen. Auch ihre Erwartungen für die kommenden Monate sind weiter gestiegen. Der verbreitete Optimismus darf aber nicht über ebenfalls wachsende Konjunkturrisiken hinwegtäuschen.

### Ruhrlagebericht zeichnet freundliches Konjunkturbild

Zu diesem Ergebnis kommt die Niederrheinische IHK auf Basis des zu Jahresbeginn 2014 vorgestellten Ruhrlageberichts der Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet. Zugrunde liegt ihm die Befragung von rund 900 Unternehmen im Ruhrgebiet und am Niederrhein mit zusammen über 130.000 Mitarbeitern.

Demnach bewertet jedes dritte Unternehmen seine Situation als „gut“. Weitere 53 Prozent sind immerhin „zufrieden“. Sorgen bereiten den Betrieben die steigenden Arbeits- und Energiekosten. Gerade die energieintensiven Branchen im Ruhrgebiet halten sich merklich zurück, wenn es um zusätzliche Investitionen und Beschäftigungsaufbau geht. Kritisch betrachtet werden auch staatliche Eingriffe in die Märkte, wie sie zum Beispiel in den Entwürfen des Landesentwicklungsplans und des Klimaschutzplans NRW vorgesehen sind.



## IHK-JAHRESTHEMA 2014 Deutschland im Wettbewerb Gutes sichern · Neues wagen

Ein ergänzender TV-Beitrag zum „Jahresthema“ ist über nebenstehenden QR-Code oder in der tw-aktuell-Mediathek unter [www.ihk-niederrhein.de](http://www.ihk-niederrhein.de) abrufbar.



Der Ruhrlagebericht wird jeweils im Frühjahr und im Herbst veröffentlicht. Gemeinsam erstellt wird er von der IHK Mittleres Ruhrgebiet (Bochum), IHK zu Dortmund, IHK zu Essen, IHK Nord Westfalen (Emischer-Lippe-Raum, Gelsenkirchen) und der Niederrheinischen IHK. Bei ihr liegt in 2014 die jährlich wechselnde Federführung. Die breite Beteiligung der Betriebe an der Umfrage konnte durch die seit der Frühsommerumfrage 2013 angebotene Möglichkeit zur Online-Teilnahme verbessert werden.

### **Wettbewerb der Ideen – Strukturpolitik neu ausgerichtet**

Die Europäische Union hat den Rahmen für die Strukturförderperiode 2014 bis 2020 neu gesteckt. Hier von ist auch der Niederrhein betroffen. Anders als noch in den vorangegangenen Förderperioden werden die unterschiedlichen Strukturfonds noch stärker thematisch fokussiert. Alle Projekte und Maßnahmen der künftigen Strukturpolitik in Europa sollen einem gemeinsamen Zielkatalog dienen. Die Landesregierung betont bei der Umsetzung dieses strategischen Rahmens in NRW vor allem die Stärkung von Forschung und Entwicklung, den Klimaschutz und die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit kleiner und mittlerer Unternehmen. Auf die Umsetzung vor Ort zielt das operationelle Programm Europäi-

scher Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) NRW. An dessen Erstellung hat die Niederrheinische IHK über die Landesarbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern in Düsseldorf (IHK NRW) und die Regionalagentur Niederrhein mitgearbeitet.

EU und NRW setzen bei ihrer Strukturpolitik auf einen Wettbewerb der Ideen. Das heißt letztlich, dass die Förderregionen stärker als in der Vergangenheit untereinander konkurrieren. Grundlage dafür werden integrierte Handlungskonzepte sein, mit denen die nordrhein-westfälischen Regionen aufzeigen, wie sie den ihnen gegenüberstehenden Herausforderungen begegnen wollen.

Die Region Niederrhein, getragen von der kreisfreien Stadt Duisburg, den Kreisen Wesel und Kleve sowie der Niederrheinischen IHK, verfolgt einen solchen Weg bereits seit 2007. Derzeit wird – aufbauend auf den erfolgreichen Regional-konzepten Zukunftsinitiative Kompetenzregion Niederrhein (ZIKON und ZIKON II) – die konsequente und nachhaltige Spezialisierung der Wirtschaftsregion fortgesetzt. Bereits identifizierte Standortvorteile sollen systematisch weiter ent-

wickelt werden – als Grundlage für die weitere wirtschaftliche Stärkung des Niederrheins.

Neben dem Handlungsprogramm für EFRE kommen dem Niederrhein auch die Programme Europäischer Sozialfonds (ESF) und Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums



Foto: iStock.com/Adrian Hancu

(ELER) zugute. Von hoher Bedeutung ist auch das operationelle EU-Programm INTERREG V – Deutschland-Niederlande. Seit mehr als 20 Jahren unterstützt die EU grenzübergreifende Projekte in den Bereichen Wirtschaft, Wissenschaft,

Umwelt und Gesellschaft. Ziel ist es, damit einen wirkungsvollen Beitrag für ein lebendiges, grenzenloses Europa zu schaffen. Das nunmehr fünfte INTERREG-Programm setzt diesen Weg fort und orientiert sich an den besonderen Bedürfnissen einer Grenzregion, in der sich Menschen mit unterschiedlicher Kultur und Sprache begegnen, in der sie miteinander leben und wirtschaften.

Als Mitglied in den beiden Euregios Rhein-Waal und rhein-maas-nord hat die Niederrheinische IHK die Interessen der regionalen Wirtschaft bei der Auswahl der ab 2014 gültigen Programmschwerpunkte vertreten. Die IHK wird sich auch weiterhin in den Ausschüssen und Entscheidungsgremien für einen wirtschaftsnahen Einsatz der Fördermittel einsetzen und an der strategischen Ausrichtung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit intensiv mitarbeiten.

### **Unternehmensbefragung zur Standortqualität**

Der Niederrhein steht als Wirtschaftsstandort in einem intensiven Wettbewerb mit anderen Regionen im In- und Ausland. Um dauerhaft wettbewerbsfähig zu bleiben, ist es erforderlich, die vorhandenen Stärken auszubauen und Schwächen nachhaltig zu begegnen. Eine intensive regionale Zusammenarbeit, wie sie in der Region NiederRhein

### **Was für die Betriebe wichtig ist – Handlungsfelder lokaler Standortpolitik**

#### **Reihenfolge: nach Wichtigkeit**

Höhe der Energiekosten
Höhe der kommunalen Steuern, Abgaben und Gebühren
Verfügbarkeit und Zustand der Kommunikationsinfrastruktur
Dauer von Plan- und Genehmigungsverfahren
Wirtschaftsförderungsangebot
Image und Standortmarketing
Höhe der Grundstücks-, Miet- und Pachtpreise
Innenstadtentwicklung
Schulbildung
ÖPNV-Angebot

Quelle: Standortbefragung der Niederrheinischen IHK 2013

und in den Euregios geschieht, leistet dazu einen wichtigen Beitrag.

Erkenntnisleitend für die Politik müssen dabei vor allem die Einschätzungen und Anforderungen der Betriebe in den Städten und Gemeinden sein. Aus diesem Grund hat die Niederrheinische IHK im Jahr 2013 die Unternehmen zur Bedeutung und Qualität von etwa 50 Standortfaktoren in ihren Kommunen befragt. Rund 600 Betriebe aus Industrie, Handel, Verkehr und Dienstleistungen übermittelten ihre Einschätzung zur Standortqualität. Es zeigte sich: Insbesondere beim Thema Steuern und bei den Grundstücks- und Mietpreisen hat die Belastung der Wirtschaft in den letzten Jahren immer weiter zugenommen. Hier verteilen die Unternehmen schlechte Noten.

Verbesserungswürdig sind aus ihrer Sicht aber auch die Kommunikationsinfrastruktur und die Dauer von Plan- und Genehmigungsverfahren. Auch das Wirtschaftsförderungsangebot vor Ort – beispielsweise bei Themen wie der Bestandspflege und der Unterstützung bei der Grundstückssuche – werden als ausbaufähig angesehen. Die zehn wichtigsten Handlungsbe- reiche für eine wettbewerbsfähige und wirtschaftsfreundliche Standortpolitik am Niederrhein zeigt obige Tabelle.

Um notwendige Verbesserungen vor Ort anzustoßen, geht die IHK aktiv auf die Städte und Gemeinden am Niederrhein zu. Dafür werden unter anderem die kommunalen Ergebnisse der Umfrage vor Politik und Verwaltung präsentiert und mit lokalen Vertretern diskutiert.



Foto: Ulrich Sorbe

Außerdem hat die IHK ihre Standpunkte zur Kommunalwahl 2014 veröffentlicht. Hierin werden die für die Region wichtigen wirtschaftsrelevanten Themen aufbereitet. Mit den aus Sicht der lokalen Wirtschaft formulierten Handlungsempfehlungen gibt die Niederrheinische IHK insbesondere den neuen Stadt- und Gemeinderäten wichtige Hinweise für eine wirksame und unternehmensnahe Wirtschaftspolitik.

**Stärkere Vernetzung –  
Chance für Ruhrgebiet und NRW**

Im Wettbewerb der Regionen nimmt das Ruhrgebiet bereits seit vielen Jahren eine Sonderrolle ein. Durch die Resolution der Verbandsversammlung des Regionalverbandes Ruhr (RVR) im März 2013 wurde die

Debatte um eine weitere Verfestigung dieses Sonderstatus neu entfacht. Diskutiert werden eine stärkere Institutionalisierung und die Übertragung kommunaler Aufgaben auf den Regionalverband. Die Niederrheinische IHK hatte in diesem Zusammenhang gemeinsam mit der Handwerkskammer Düsseldorf eine Studie in Auftrag gegeben. Sie beschäftigte sich mit der Frage, ob eine stärkere Betonung des Sonderstatus für das Ruhrgebiet aus gesamtwirtschaftlicher Sicht wünschenswert ist. Erstellt wurde die Untersuchung von der IW Consult GmbH, Köln. Die Erkenntnis der Gutachter: Statt isoliert dazustehen, müsse das Ruhrgebiets vermehrt die Kooperation und Verflechtung mit den angrenzenden Regionen im Rheinland und in Westfalen suchen.

Damit sich die wirtschaftliche Dynamik in NRW besser entfalten kann, ist eine engere Vernetzung der Kommunen notwendig – anstelle einer einseitig regionalen Abgrenzung.

Die Ergebnisse des Gutachtens wurden am 4. September 2013 der Öffentlichkeit vorgestellt. Die IHK hat die Landes- und Kommunalpolitik in einem separaten Schreiben über die Ergebnisse informiert. Sie wird die Debatte über die regionale Abgrenzung auch in 2014 kritisch begleiten.



Foto: iStock.com/altmarkfoto

## Vorne bleiben – Wege sichern

- **Bröckelnde Infrastruktur sanieren**
- **Auf wachsendes Verkehrsaufkommen reagieren**
- **Enge Anbindung an Seehäfen forcieren**

Der Niederrhein ist eine der wichtigsten europäischen Verkehrs- und Logistikregionen. Die optimale Anbindung an Straße, Schiene, Wasserwege und Luftverkehr bietet ideale Voraussetzungen für die Bündelung von Verkehren. Allerdings hinterlässt der allgemeine Verschleiß der Infrastruktur auch hier Spuren. Es gilt, rechtzeitig zu investieren, um die Voraussetzungen für den Logistikstandort langfristig zu sichern.

### **Niederrhein lebt von der Substanz**

Was es bedeutet, wenn die Infrastruktur nicht mehr mitmacht, hat 2013 die Sperrung der Rheinbrücke der Autobahn A 1 bei Leverkusen für den Lkw-Verkehr deutlich gemacht. 2014 trifft es auch den Niederrhein: Die A 59 muss in Duisburg zwischen den Kreuzen mit der A 40 und der A 42 saniert werden. Hierzu wird die auch für den innerstädtischen Verkehr wichtigste Achse zweieinhalb Monate je Fahrtrichtung gesperrt. Gleichzeitig ist der Brückenneubau über den Vinckekanal in Duisburg noch nicht fertiggestellt. Andere Brückenbauwerke – wie am Marientor – müssen ebenfalls überprüft und erneuert werden.

Landesweit gilt der Zustand von über 800 Brücken als kritisch. Auf rund fünf Milliarden Euro schätzt die Landesregierung den Investitionsbedarf für Brücken bis 2024. Die Niederrheinische IHK steht in einem engen Dialog mit den Verkehrsplanungsbehörden. Sie drängt auf eine frühzeitige Information und zwischen den Baubehörden abgestimmte Sanierungspläne.



Ein ergänzender TV-Beitrag zum Thema „Bundesverkehrswegeplan“ ist über nebenstehenden QR-Code oder in der tw-aktuell-Mediathek unter [www.ihk-niederrhein.de](http://www.ihk-niederrhein.de) abrufbar.

### Zweifel an Verkehrsprognosen

Zusätzlich sind gezielte Investitionen in den Ausbau der Infrastruktur erforderlich. Die IHK setzt sich dafür ein, dass die in der Region wichtigen Projekte im Bundesverkehrswegeplan 2015 Berücksichtigung finden. Allerdings lassen die vom Bundesverkehrsministerium vorgelegten Verkehrsprognosen eine Bevorzugung norddeutscher Projekte erwarten. Vor allem wird die Entwicklung in den Seehäfen Rotterdam und Antwerpen nicht ausreichend berücksichtigt. Das dort anfallende Güterverkehrsaufkommen wird unterschätzt. Auswirkungen auf die Prognosen für die

wichtigen Umschlagszentren am Niederrhein sind zu erwarten. Dies betrifft vor allem den Duisburger Hafen und Delta Port, der durch Zusammenlegung des Hafens Emmelsum, des Rhein-Lippe-Hafens und des Stadthafens Wesel entstanden ist. Die Niederrheinische IHK hat daher deutlich Kritik an der im Bundesverkehrswegeplan enthaltenen Seeverkehrsprognose formuliert.

### Finanzierungsvereinbarung für drittes Betuwe-Gleis

Bewegung gibt es hingegen bei der Betuwe-Linie. Im Sommer 2013 haben Bund, Land und Deutsche Bahn endlich eine Finanzierungs-

vereinbarung für den Bau des dritten Gleises auf der Schienenverbindung Emmerich–Oberhausen unterzeichnet. Inzwischen sind alle zwölf Planfeststellungsverfahren der für den Güterverkehr aus den Westhäfen – insbesondere aus Rotterdam und Antwerpen – so bedeutsamen Strecke eingeleitet worden. Die IHK drängt auf einen Unternehmensbeirat Betuwebau, der zur Vorbereitung und Begleitung der Bauphase eingesetzt wird, um Konzepte zum Umgang mit der temporär reduzierten Leistungsfähigkeit zu entwickeln.



Foto: iStock.com/Ruurd Dankloff

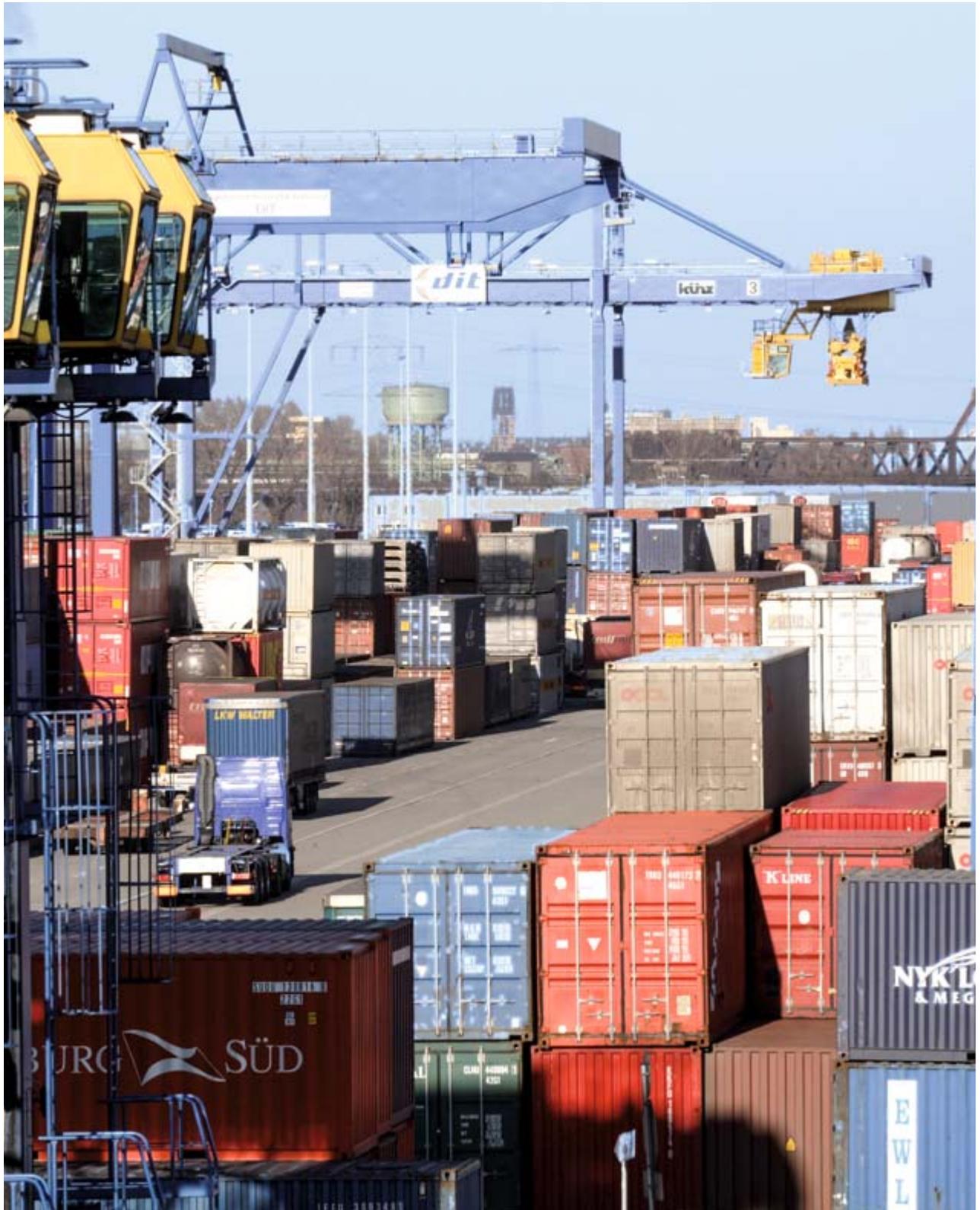


Foto: duisport/Köppen

## Maritime Wirtschaft

Im September 2013 machte die Roadshow „Maritime Wirtschaft“ Halt in Duisburg. Zusammen mit der IHK Nord, dem Zusammenschluss norddeutscher IHKs, veranstaltete die Niederrheinische IHK eine hochkarätig besetzte Konferenz mit rund 100 Teilnehmern. IHK-Präsident Burkhard Landers stellte in seiner Begrüßungsrede fest, dass NRW ein maritimer Standort sei, auch wenn das Land nicht unmittelbar damit in Verbindung gebracht werde. Ein Viertel aller Güter erreiche oder verlasse NRW per Binnenschiff. Allein in Duisburg gebe es 40.000 hafenabhängig Beschäftigte.

Dass die maritime Wirtschaft keine Exklusivangelegenheit der Küstenländer ist, sondern bundesweit mit vielen Branchen und Standorten eng verflochten ist, betonten auch die anwesenden Verkehrspolitiker aus Bund und Ländern. Der maritime Koordinator der Bundesregierung und Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesminister für Wirtschaft, Hans-Joachim Otto, äußerte ebenso wie die Landesverkehrsminister aus Niedersachsen und NRW, Olaf Lies und Michael Groschek, die Erwartung, dass das Umschlagvolumen in den Seehäfen deutlich ansteigt. Daraus erwachse die Notwendigkeit, künftig noch stärker auf umweltverträglichere Transportformen zu setzen.

Die Veranstaltung wurde durch die Ausstellung „Börse Maritim“ begleitet. Spitzenforschungseinrichtungen aus Norddeutschland und Nordrhein-Westfalen präsentierten neueste Ergebnisse ihrer Arbeit.



Foto: Hendrik Grzebatzki

## Premiere für Schiffermahl Duisburg

Die Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort ist eine einmalige Einrichtung im gesamten Rhein-Stromgebiet. Seit Anfang 2013 agiert sie auch als eingetragener Verein, der sich für die Interessen von Reedern, Partikulieren, Verladern und Spediteuren einsetzt. Dieser ist bei der Niederrheinischen IHK angesiedelt. Zum Jahresausklang hatte die Schifferbörse zu ihrem ersten „Schiffermahl“ eingeladen. Dieses soll nun jährlich in der Tradition des Gründungssessens der Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort im Jahr 1901 veranstaltet werden. Über 80 Branchenvertreter folgten der Einladung zum Auftakt im Gemeindehaus in Ruhrort.

Ehregast Michael Groschek, Verkehrsminister des Landes Nordrhein-Westfalen, unterstrich in seiner Festrede die besondere

Bedeutung der Binnenschifffahrt und die Notwendigkeit weiterer Investitionen in die Verkehrswege. Er ermutigte die anwesenden Unternehmerinnen und Unternehmer, in ihrem Einsatz für die Instandhaltung der Infrastruktur nicht nachzulassen.

Frank Wittig, Vorsitzender der Schifferbörse, mahnte in seiner Rede, das geplante dritte Wasserstraßen- und Hafenkonzept des Landes NRW nicht zum Selbstzweck zu erstellen. Das für 2014 angekündigte Konzept sollte das System Wasserstraße als Ganzes in den Blick nehmen und dazu beitragen, dass die Hafenstandorte systematisch als Logistik- und Gewerbestandorte weiterentwickelt werden können. Für die Umsetzung seien auch genügend personelle und finanzielle Ressourcen bereitzustellen.



# Stellen

Foto: © panthermedia.net/Markus Hofmann

## Neue Chancen durch Service und Handel

- **Mehr Jobs durch Dienstleistungen**
- **Die Innenstädte stärken**
- **Schlüsselbranche Tourismus**

Immer wichtiger für Beschäftigung und Wachstum am Niederrhein ist die Dienstleistungswirtschaft. Zwischen den Jahren 2000 und 2012 wuchs die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in diesem Wirtschaftszweig um 16 Prozent auf fast 247.000. Mehr Arbeitnehmer als im produzierenden Gewerbe sind allein schon in dem in der amtlichen Statistik als „sonstige Dienstleistungen“ aufgeführten Bereich tätig. Entsprechend zielen auch viele Serviceangebote der Niederrheinischen IHK auf die Dienstleistungswirtschaft.

### **Branchenforum Personaldienstleister**

Zeitarbeit, Arbeitnehmerüberlassung und Leiharbeit sind mittlerweile eine feste Größe am deutschen Arbeitsmarkt. Allerdings hat die Zeitarbeitsbranche in Deutschland an Dynamik verloren. Mit über 780.000 Zeitarbeitnehmern beschäftigte sie 2012 rund 2,6 Prozent aller sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer in Deutschland. Die große Bedeutung der Zeitarbeit und ihr Anteil an der Gesamtbeschäftigung ruft aber auch Kritiker auf den Plan, die regulierend eingreifen und Rahmenbedingungen beeinflussen möchten.

Beim Branchenforum Personaldienstleister im April 2013 in der IHK in Duisburg wurde über aktuelle Entwicklungen und Perspektiven der Branche und ihres Marktes informiert und diskutiert.

### **Branchenforum Kultur- und Kreativwirtschaft**

Vorbei sind die Zeiten, als Kreative und Kulturschaffende noch als „arm, aber sexy“ galten. Kultur und Kreativität stehen hoch im

Kurs. Mit rund 3.400 Unternehmen ist die Branche auch am Niederrhein fester Bestandteil der Wirtschaft. Zu ihr gehören zum Beispiel Künstler, Designer sowie Werbeagenturen, aber auch Architekten und Ingenieurbüros, Verlage, Buch- und Kunsthändler. Die überwiegend selbstständigen „Einkämpfer“ und kleinen Unternehmen verbindet die Überzeugung, dass sich mit Kreativität und einer guten Idee Geld verdienen lässt. Und besonders für diese Akteure gilt: Gemeinsam kann man mehr erreichen. Entsprechend stand der Kooperations- und Netzwerkgedanke im Mittelpunkt des Branchenforums der Niederrheinischen IHK im September in Duisburg.

#### **Neues Gesundheitsnetzwerk Niederrhein**

Die Gesundheitswirtschaft – das sind allein am Niederrhein rund 1.400 IHK-Unternehmen, über 65.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, also rund 18 Prozent aller Arbeitnehmer. Sie erwirtschaften eine Wertschöpfung von rund vier Milliarden Euro. Um die Stärken der verschiedenen unter dem Leitmarkt Gesundheitswirtschaft einzustufenden Branchen weiter auszubauen, wurde mit Beteiligung der IHK im Herbst 2013 der Verein „Gesundheitsnetzwerk Niederrhein e. V.“ gegründet.

Ziel des Vereins ist unter anderem, den Wissenstransfer der beteiligten Unternehmen untereinander zu fördern und den Niederrhein als Ge-



Foto: iStock.com/kzenon

sundheitskompetenzregion zu profilieren. Darüber hinaus widmet sich das Netzwerk Themen, die für diesen Wirtschaftssektor von hoher Bedeutung sind. Dazu gehören zum Beispiel die betriebliche Gesundheitsförderung und Maßnahmen gegen den Fachkräftemangel in der Branche. Zudem beteiligt sich der Verein auch an Projekten wie zum Beispiel einer Studie zum Thema Fachkräftemangel in der Gesundheitswirtschaft am Niederrhein, die in Kooperation mit dem Kompetenzzentrum Frau und Beruf Niederrhein erstellt wurde. Darüber hinaus bietet das „Gesundheitsnetzwerk Niederrhein“ seinen Mitgliedern eine Plattform zum branchenübergreifenden Austausch und für die Umsetzung weiterer Projektideen.

Der Verein hat gegenwärtig 26 Mitglieder. Die Mitgliederstruktur spiegelt die ganze Bandbreite der Gesundheitswirtschaft am Niederrhein wider – darunter sind Krankenhäuser, Pflegeheimenrichtungen,

Hochschulen, Gesundheitsdienstleister sowie Unternehmen aus dem Gesundheitshandel.

#### **Unterstützung für Interessen- und Werbegemeinschaften beim Stadtmarketing**

In den Innenstädten und Stadtteilzentren sind im Einzelhandel zwei teils gegenläufige Trends zu beobachten: der Versorgungseinkauf und der Erlebniseinkauf. Für letzteren sind im Wettbewerb um die Gunst der Kunden Stadtmarketing und Citymanagement-Aktivitäten unentbehrlich. Es gilt, die Attraktivität als Wohn-, Einkaufsort und als touristische Destination zu steigern. All dies steht gerade auch mit Blick auf die Innenstadtentwicklung an vorderster Stelle. Die IHK gibt dabei Anregungen und Anstöße für Stadtmarketinginitiativen und bietet fachliche Unterstützung. Sie fungiert als Interessenvertretung der Wirtschaft, als Ratgeber in Fra-



Foto: Ullrich Sorbe

gen der Wirtschaftsförderung und zugleich als Vermittler zwischen Gewerbe und Kommunen.

Interessen- und Werbegemeinschaften sind wichtige Größen bei Stadtentwicklung und Stadtmarketing. Sie sind zugleich kompetente Ansprechpartner der IHK. Die Initiativen leisten wichtige, ehrenamtliche Arbeit vor Ort. Für einen durchschlagenden Erfolg braucht es möglichst viele aktive Mitstreiter. Im Rahmen ihres Erfahrungsaustauschkreises Stadtmarketing hat die IHK daher im September 2013 zu einem Workshop für Werbegemeinschaften und Stadtmarketinginitiativen eingeladen. Dabei wurden Strategien für die Mitgliederakquise sowie für die – mit Blick auf langjährige Mitglieder – nicht

weniger wichtige Bestandspflege erarbeitet. Zwar verzeichnen einige Werbegemeinschaften – wie zum Beispiel der Werbering Alpen – wachsende Mitgliederzahlen. Bei vielen Werbegemeinschaften stagnieren sie jedoch oder schrumpfen. Dies führt nicht nur zu finanziellen Engpässen, sondern auch zu fehlender Schlagkraft, wenn es um die Umsetzung von Marketingaktivitäten wie Stadtfesten geht oder um die eigene Interessenvertretung.

Des Weiteren informierten sich die Beteiligten über die neue Kundenbindungskampagne „Heute schon GeGocht?“ der Stadt Goch. Mit diesem Slogan wollen Händler und Dienstleister die Kaufkraft vor Ort binden und für den Standort Goch werben. Ein Projekt, das von den Stadtmarketing-Akteuren

mit großem Interesse wahrgenommen wurde – schließlich nimmt der Wettbewerb von stationären Händlern und E-Commerce stetig zu.

### „Quo Vadis Innenstadt?“ – Knappe Kommunalfinanzen und Stadtentwicklung

Die IHK bietet mit der Veranstaltungsreihe „Quo Vadis Innenstadt?“ eine weitere Plattform rund um die Themen Handel und Stadtmarketing an. Sie wendet sich seit mehr als zehn Jahren an Vertreter der Wirtschaft und an kommunale Entscheidungsträger und hat sich inzwischen zu einer wichtigen Diskussionsplattform am gesamten Niederrhein entwickelt. Aus aktuellem Anlass widmete sich Quo Vadis im November 2013 der Frage, wie sich die angespannte Situation der

IHK Niederrheinische Industrie- und Handelskammer  
Duisburg · Wesel · Kleve zu Duisburg

Quo Vadis  
Innenstadt?

Stadtentwicklung unter Sparzwang  
Handlungsfähig trotz Daumenschrauben

www.ihk-niederrhein.de



Foto: Stadt-Emmerich am Rhein

Kommunal Finanzen auf die Stadtentwicklung auswirkt und wie damit konstruktiv umgegangen werden kann. Deutlich wurde, dass auch in Zeiten knapper Kassen positive Akzente für die Stadtentwicklung möglich sind. Ein Beispiel ist die Arbeit des Vereins City-Management Duisburg e. V., in dem sich die IHK im Vorstand und Beirat engagiert, sowie die Duisburger Bürgerstiftung. Mit solchen Kooperationen lassen sich kleinere Stadtentwicklungsprojekte erfolgreich realisieren. Sowohl Unternehmen als auch Bürger können – neben den hauptamtlichen Akteuren – einen wichtigen Beitrag dazu leisten.

#### **Wachstum im Tourismus festigen**

Der Tourismus hat sich in den letzten Jahren zu einer Schlüsselbranche am Niederrhein entwickelt. Hier gab es in 2013 insgesamt 2,0 Millionen Übernachtungen – das war ein Zuwachs von 15,3 Prozent binnen fünf Jahren. Insbesondere die Entwicklung im Kreis Wesel ist sehr erfreulich: Allein hier übernachteten im Jahr 2013 über 740.000 Gäste. Die allermeisten ausländischen Gäste kamen aus den Niederlanden, aber auch die Zahl der Reisenden aus Großbritannien und Belgien steigt.

Trotz dieser positiven Entwicklungen ist die Lage in kaum einer Branche so angespannt wie im Tourismus. Ursächlich hierfür sind neben der wachsenden Preissensibilität der Gäste die sich stetig ändernden Rahmenbedingungen. Kaum ist die eine Baustelle vom Tisch – wie die in Duisburg kurzfristig eingeführte und wieder abgeschaffte Bettensteuer – werden neue Experimente gewagt. Ein Beispiel ist die Einführung des Hygienebarometers für Gastronomiebetriebe. Die IHK kritisiert, dass dabei faire Wettbewerbsbedingungen auf der Strecke bleiben.

Neben den rechtlichen Rahmenbedingungen bereitet auch die finanzielle Schieflage vieler Kommunen den Tourismusbetrieben Sorge. Es fehlen vielerorts nachhaltige Finanzierungskonzepte für die kommunale Tourismusförderung. Ungeeignet sind in diesem Zusammenhang Instrumente wie die Zwangserhebung von Bettensteuern beziehungsweise Kulturförderabgaben. Dagegen setzt sich die IHK in enger Abstimmung mit ihrem Tourismusausschuss ein. Unstrittig ist allerdings, dass der Druck auf die kommunalen Haushalte in den nächsten Jahren steigt und die öffentlichen Tourismuskosten tendenziell sinken werden. Eine zukunftsfähige Finanzierung der Mittel für Tourismusmarketing und infrastrukturelle Ausstattung sollte aber auf freiwilliger Basis erfolgen. Dabei ist sicherzustellen, dass eine Zweckbindung der Mittel erfolgt und möglichst viele Akteure, die vom Tourismus profitieren, miteinbezogen werden.

### **Zukunftstrends im Gastgewerbe**

Das Fenster weiß von selbst, wann es lüften muss; bei Bedarf wird der Konferenzraum schnell in eine Familiensuite umgewandelt – so können Trends und technische Neuerungen in Hotels bereits heute aussehen. Das Gastgewerbe ist traditionell offen für technische und andere Innovationen. Und es wird für die Betriebe immer wichtiger, unterschiedliche Zielgruppen ansprechen zu können. Zahlreiche Unternehmer haben deshalb



Foto: Stadt Kevelaer

ihre Gästezimmer und Restaurants umgestaltet und modernisiert. Die neuesten Zukunftstrends hierbei präsentierte die IHK im September 2013 in Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation. Beim Besuch des Fraunhofer-Projekts „FutureHotel“ im Duisburger InHaus-Zentrum konnten sich Interessierte über wichtige Schlüsselentwicklungen für die Hotellerie informieren und diese direkt ausprobieren. Für Hotelzimmer, Rezeption und Tagungsbereiche wurden neue, zukunftsweisende Lösungen zur Optimierung der Betriebsabläufe gezeigt, die der Gast möglicherweise schon bald in dem einen oder anderen Hotel am Niederrhein wiederfindet.

### **„Tourismusforum Ruhr“ zeigt Trends auf**

Die Metropole Ruhr überzeugt als bedeutender Tagungs-, Kongress- und Veranstaltungsort. Und die attraktiven Einkaufszentren sind Anziehungspunkte für die ganze Familie. Zudem ist die Region auch für Kultur- und Städtereisende ein lohnendes Ziel. Aktuelle Entwicklungen und Trends haben die Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet im Juli 2013 im Rahmen der Gemeinschaftsveranstaltung „Tourismusforum Ruhr“ in Dortmund aufgezeigt. Nicht zuletzt ging es darum, das Profil des Reiseziels Ruhrgebiet weiter zu schärfen. Im Fokus standen die wirtschaftliche Bedeutung von Tagestouristen und die Möglichkeiten, vom Rad-Tou-

rismus zu profitieren. Eine Expertendiskussion zum Thema „Neue Märkte im Tourismus – Wandel erkennen und zulassen“ rundete das Programm ab.

### **Neue Regelungen zum großflächigen Einzelhandel**

Noch vor den übrigen Themen des Landesentwicklungsplans (LEP) wurden aufgrund des akuten Handlungsdrucks die Regelungen zur landesplanerischen Steuerung des großflächigen Einzelhandels auf den Weg gebracht. Hierauf hatten die IHKs in NRW lange gedrungen. Der vorgezogene sachliche Teilplan großflächiger Einzelhandel zum LEP ist im Juli 2013 in Kraft getreten. Damit verfügt NRW wieder über ein wirksames raumordnerisches Instrument zur Steuerung des großflächigen Einzelhandels. Die Vorläuferregelungen im Landesentwicklungsprogramm (LEPro) sind im Jahr 2009 durch Rechtsprechung zum Teil für unwirksam erklärt wor-

den. In der Folge waren die landesplanerischen Vorgaben zur Einzelhandelssteuerung weitgehend wirkungslos. Am 31. Dezember 2011 lief das LEPro insgesamt aus, sodass bis zum Inkrafttreten des sachlichen Teilplans eine landesplanerische Steuerung in NRW nicht mehr möglich war.

Der vorgezogene sachliche Teilplan wird von der Niederrheinischen IHK daher ausdrücklich begrüßt. Er gibt den Kommunen Leitplanken für die Steuerung der Einzelhandelsentwicklung vor. Im Mittelpunkt stehen dabei die Erhaltung und Entwicklung zentraler Versorgungsbereiche. Es geht vor allem darum, die Innenstädte und örtlichen Zentren als Arbeits-, Handels- und Wohnstandorte konsequent zu revitalisieren und zu stärken. Darüber hinaus soll die verbrauchernahe Versorgung der Bevölkerung sichergestellt werden. Thema ist ausdrücklich zudem die

Flächenvorsorge für emittierende Gewerbe- und Industriebetriebe; Einzelhandelsgroßprojekte sollen aus Gewerbe- und Industrieansiedlungsbereichen ferngehalten werden.

### **Großprojekte im Einzelhandel – Risiken durch falsche Standortwahl**

Einige Entwicklungen im Handelsbereich bereiten allerdings auch Grund zur Sorge: Die aktuellen Planungen zur Realisierung eines Factory-Outlet-Centers (FOC) an einem „künstlich“ geschaffenen zweiten Hauptzentrum im Duisburger Norden sind bezeichnend für den nach wie vor ungebrochenen Trend zu immer mehr Verkaufsflächen auch außerhalb der gewachsenen Zentren. Um die Dynamik und die Struktur der (großflächigen) Handelsentwicklung abzubilden, wird im Jahr 2014 der „Handelsreport Ruhr“ turnusmäßig überarbeitet und im Juni vorgestellt.



Foto: Roda/Roelofs

Grundsätzlich gilt: Der Einzelhandel war, ist und bleibt prägend für die Stadt- und Ortsteilzentren. Er ist zugleich Leitbranche und Hauptmagnet der zentralen Versorgungsbereiche. Die Ansiedlung des großflächigen Einzelhandels an verkehrsgünstigen, aber städtebaulich nicht integrierten Standorten führt nicht selten zu Verlagerungen aus oder gar zur Aufgabe von Einzelhandelsangeboten in den Zentren. In der Folge können die zentralen Versorgungsbereiche in den Stadt- und Ortsteilzentren veröden, private und öffentliche Investitionen entwertet und die Nahversorgung beeinträchtigt werden.

Am Beispiel des FOC Duisburg wird auch ein Konflikt mit der ansässigen Industrie deutlich: Einzelhandelsgroßprojekte am falschen Standort können aufgrund ihrer räumlichen Nähe zu Industriebetrieben ein Entwicklungshemmnis für diese darstellen. Aus diesen Gründen ist eine räumliche Steuerung von Einzelhandelsbetrieben aus gesamtwirtschaftlichem Interesse gerechtfertigt. Ziel dieser Steuerung muss eine maßstabsgerechte und standortverträgliche Entwicklung des Einzelhandels auch unter Berücksichtigung industriepolitischer Erwägungen sein.

Aus den genannten Gründen hat die IHK zum Bebauungsplanentwurf für das FOC sehr ausführlich und kritisch Stellung genommen. Daneben hat sie eine gemeinsame Erklärung gegen den Bau des FOCs auf den Weg gebracht, der sich alle

Foto: Hendrik Grzebatzki



Bürgermeister der Kommunen und der Landrat im Kreis Wesel sowie der Einzelhandels- und Dienstleistungsverband Niederrhein angeschlossen haben.

Aber auch in zahlreichen anderen Planverfahren hat sich die Niederrheinische IHK als Träger öffentlicher Belange sowohl im Vorfeld der Diskussion als auch in den formellen Planverfahren auf allen Planungsebenen für eine stadt- und regionalverträgliche Einzelhandelsentwicklung eingesetzt – und wird dies auch weiterhin tun. In 2013 wurde die Aufstellung der Einzelhandelskonzepte in Dinslaken, Goch, Kevelaer und Kranenburg fachlich durch die IHK begleitet.

### **Onlinehandel verstärkt den Druck auf Innenstädte**

Der innerstädtische Einzelhandel wird nicht nur durch die Konkurrenz an städtebaulich nicht integrierten Standorten herausgefordert. Zunehmender Druck entsteht auch durch den Onlinehandel. Hierzu stehen derzeit eine Reihe von Fragen unbeantwortet im Raum: Ist der Onlinehandel nur eine Momentaufnahme oder die Zukunft des Einzelhandels? Gibt es für den klassischen stationären Einzelhandel noch Raum und Nachfrage? Ist eine friedliche Koexistenz denkbar?



Diese spannenden Punkte standen im Mittelpunkt des 2. IHK-Handelstags NRW, der am 27. September im Münsteraner Rathaus stattfand. Rund 220 Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Verwaltung diskutierten unter der Fragestellung „Vom Marktplatz zum Showroom?“ über die Entwicklung des stationären Einzelhandels im Zeitalter des Onlinehandels.

Doch einen wirklich einheitlichen Tenor in Bezug auf die Entwicklung und die Koexistenz von Onlinehandel und stationärem Einzelhandel ergaben die Aussagen der Referenten und Podiumsteilnehmer

nicht – bis auf einen: Will der Handel erfolgreich sein, muss er dort sein, wo der Kunde ist. Die Produktsuche, das wurde in den Gesprächsrunden deutlich, hat sich ins Netz verlagert: Der Kunde informiert sich dort umfassend über Preise, Lieferzeiten, Qualität und Bewertungen. Wer nicht im Netz vertreten sei, laufe daher Gefahr, nicht berücksichtigt zu werden. Und: Smartphones und Apps würden das Shoppen noch weiter revolutionieren.

#### **Nahversorgungstag in Wesel**

Unter dem Titel „Gehen Sie noch, oder müssen Sie schon fahren?“ fand am 24. April 2013 der erste Nahversorgungstag am Niederrhein statt. Rund 80 Teilnehmer informierten sich über die Standortanforderungen der Handelsanbieter wie Lidl und Rewe, aber auch über Steuerungsmöglichkeiten der Kommunen, um eine möglichst flächendeckende Nahversorgung aufrechtzuerhalten. Erörtert wurden Fragen wie: Welche Möglichkeiten hat die Kommune, die wohnortnahe Nahversorgung zu fördern? Welche Handelsformate können hier eine tragende Rolle spielen? Bietet möglicherweise auch der Internethandel Lösungen an? Zu der Veranstaltung hatte die IHK zusammen mit der GMA Handelsberatung eingeladen.

#### **IHK-Handelsforum Ruhr 2013**

Das dynamisch wachsende Segment der Fachmärkte und Fachmarktzentren stand auch beim IHK-Handelsforum Ruhr im Mai 2013 in Dortmund im Mittelpunkt. Mit zunehmender Sorge betrachten die sechs IHKs im Ruhrgebiet die Pläne

von Investoren, Einzelhandelsvorhaben mit innenstadtrelevanten Sortimenten – wie etwa Textilien – an verkehrsgünstig gelegenen Standorten außerhalb der gewachsenen Zentren zu realisieren. Investoren haben die Fachmarktzentren für sich entdeckt, da dieser Typ von Einzelhandelsimmobilie momentan die höchste Rendite erwirtschaftet. Fachmärkte mit Sortimenten aus dem Möbel-, Bau- oder Gartenbereich beispielsweise sind dagegen unbedenklich, da sie den Zentren keinen Schaden zufügen.

#### **Handelsreport Ruhr zeigt Fachmarkt-Boom**

Allein im Jahr 2013 erhöhte sich die Verkaufsfläche für den Einzelhandel im Ruhrgebiet – inklusive Kreis Kleve und Märkischer Kreis – um 90.000 Quadratmeter. Dies entspricht der Größenordnung eines Einkaufszentrums wie dem Centro in Oberhausen. Unterm Strich wuchs die Gesamtverkaufsfläche im Ruhrgebiet auf 6,93 Millionen Quadratmeter an. Am stärksten boomen Fachmärkte. Sie allein beanspruchen 70.000 Quadratmeter der von den im Jahr 2013 neu hinzugekommenen Flächen. Zu diesen Ergebnissen kommt der Handelsreport Ruhr, den die Ruhr-IHKs seit 2010 fortschreiben. Erfasst werden alle Handelsbetriebe mit mehr als 650 Quadratmetern Verkaufsfläche.



Foto: © panthermedia.net/Kzenon

## Kompetenz für den Mittelstand

- **Beratung zum reibungslosen Zahlungsverkehr**
- **Unterstützung bei der Chef-Nachfolge**
- **Erleichterung bei Finanzierungsfragen**

Die mittelständische Wirtschaft steht für Wachstum, Wohlstand und Arbeitsplätze. Auch zum schnellen Wiederaufstieg nach der Finanz- und Wirtschaftskrise hatten kleine und mittlere Unternehmen (KMU) maßgeblich beigetragen. Dies stieß nicht zuletzt im Ausland auf viel Beachtung und Anerkennung. Allerdings stellt der anhaltend starke Wettbewerb die Unternehmen laufend vor neue Herausforderungen. Damit sie sich diesem Druck erfolgreich stellen können, hat die Niederrheinische IHK auch 2013 ihre Serviceangebote gerade auch auf KMU ausgerichtet.

Einen Binnenmarkt mit freiem Verkehr von Waren, Personen, Dienstleistungen und Kapital – das ist ein wichtiges Ziel der Europäischen Union. Ein zentrales Element ist dabei die Integration des Euro-Zahlungsverkehrs. Dieser wird immer noch von einer Vielzahl unterschiedlicher Systeme und Rechtsvorschriften geprägt. Zwar sind die nationalen Verfahren – jedes für sich genommen – sehr effizient. Allerdings sind sie untereinander auch wenig kompatibel und enden meist an den jeweiligen Landesgrenzen. Damit die Vorteile des Binnenmarktes noch stärker genutzt und ausgeschöpft werden, müssen nationale Grenzen auch im Zahlungsverkehr weichen.

### Hilfen bei der SEPA-Umstellung

Im Jahr 2014 wird deshalb die Single Euro Payments Area (SEPA), also der einheitliche Euro-Zahlungsverkehrsraum, in 27 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union eingeführt. Die herkömmlichen nationalen Verfahren für Überweisungen und Lastschriften wurden durch die neuen SEPA-Verfahren abgelöst. Das hat Konsequenzen für Banken, Unternehmen und Verbraucher, denn die bisheri-

Ein ergänzender TV-Beitrag zum Thema „Unternehmensnachfolge“ ist über untenstehenden QR-Code oder in der tw-aktuell-Mediathek unter [www.ihk-niederrhein.de](http://www.ihk-niederrhein.de) abrufbar.



zählt neben einer Publikation mit Tipps, Checklisten und Beispielen aus der Praxis auch ein Nachfolgesprächtag für individuelle Fragen, durch den das Beratungsangebot der IHK ergänzt wurde. Hierbei geht es um steuerliche, rechtliche und betriebswirtschaftliche Aspekte – alles Themen, die aufgrund ihrer Komplexität oft Hemmschuh einer erfolgreichen Nachfolge sind. Beim Nachfolgesprächtag stehen erfahrene Spezialisten bereit, um mit praxisgerechten Tipps und Informationen den Stabwechsel im Mittelstand optimal gestalten zu helfen.

gen Überweisungen, Lastschriften, Einzugsermächtigungen etc. müssen auf die SEPA-Systematik umgestellt werden. Vielen Unternehmen war nicht bekannt, dass sie von der Umstellung betroffen sind und dringenden Handlungsbedarf hatten. Die Niederrheinische IHK unterstützte hier vor allem kleine und mittlere Unternehmen mit speziellen Veranstaltungen und Angeboten wie Checklisten, Leitfäden und Ähnlichem.

#### **IHK als Partner bei Stabwechsel im Mittelstand**

Wenn Unternehmensinhaber aus Alters- oder Gesundheitsgründen in den Ruhestand gehen, stellt sich die Frage, wer dem Chef oder der Chefin nachfolgen kann und wie es mit dem Unternehmen weitergeht. Nach Einschätzung der IHK sind allein am Niederrhein jährlich meh-

rere hundert Betriebe von der Nachfolgefrage betroffen, hauptsächlich kleine und mittlere Unternehmen. In allen Fällen gilt: Gut geplant ist halb gewonnen – frühzeitiges Handeln sichert das unternehmerische Lebenswerk.

Die tägliche Beratungspraxis zeigt, dass fast jeder zweite Unternehmer nicht rechtzeitig auf die Regelung seiner Nachfolge vorbereitet ist. Gleichzeitig wird die Suche nach einem Nachfolger allein schon deshalb schwieriger, weil mit dem Bevölkerungsrückgang auch die Zahl geeigneter Kandidaten sinkt. Eine frühe und sorgfältige Nachfolgeplanung ist deshalb unverzichtbar, um den Fortbestand des Betriebs zu ermöglichen. Hilfestellung bietet die Niederrheinische IHK mit zahlreichen Serviceleistungen zur Unternehmensnachfolge ([www.ihk-niederrhein.de/Unternehmensnachfolge](http://www.ihk-niederrhein.de/Unternehmensnachfolge)). Dazu

#### **Mit Expressbürgschaft schneller zum Kredit**

Seit April 2013 bietet die Bürgschaftsbank NRW Hausbanken die Möglichkeit, in einem schlanken und schnellen Verfahren sogenannte Expressbürgschaften auf elektronischem Wege zu beantragen. Für ein Kreditvolumen von maximal 125.000 Euro soll die Bürgschaftsentscheidung, alleine basierend auf den Hausbankangaben, in der Regel in spätestens fünf Arbeitstagen getroffen werden. Die Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen GmbH und die Niederrheinische IHK informierten gemeinsam die Firmenkundenbetreuer der Kreditinstitute über dieses schnelle und mittelstandsfreundliche Förderprodukt.



Foto: iStock.com/jhphotos

## Exportwirtschaft in ruhigerem Fahrwasser

- **Handel mit Nicht-EU-Staaten immer wichtiger**
- **Niederrhein und Niederlande eng verbunden**
- **Service für Exporteure**

**Deutschland steht wirtschaftlich derzeit besser da als die meisten EU-Staaten. Das liegt zum guten Teil an der Exportkraft der heimischen Unternehmen. Gleichwohl fiel das Jahr 2013 aus außenwirtschaftlicher Sicht eher durchwachsen aus: Die Krise in Süd- und Südosteuropa hinterließ insbesondere zu Jahresbeginn deutliche Spuren in der Exportstatistik. Der Rückgang hier konnte aber im Jahresverlauf vor allem durch den Handel mit Nicht-EU-Staaten weitgehend ausgeglichen werden. Unterm Strich bleibt nach einem eher durchwachsenen Jahr 2013 nach ersten Berechnungen ein Zuwachs der Ausfuhren von einem Prozent gegenüber 2012. Die Entwicklung am Niederrhein war etwas positiver: Hier sind die Exporte gegenüber dem Vorjahr um etwa zwei Prozent gewachsen.**

Der deutsche Außenhandel lebt in zunehmendem Maße von Geschäftsbeziehungen zu Ländern außerhalb der Europäischen Union. Entsprechendes gilt auch für die Überschüsse, die Deutschland auf den Weltmärkten erzielt. Mehr als drei Viertel des Überschusses wurden 2013 mit Drittländern außerhalb der EU erwirtschaftet. Das unterstreicht: Die deutsche Exportstärke ging eindeutig nicht zulasten der Euro-Partnerländer. Dies sollte bei der innereuropäischen Diskussion über die Höhe der Außenbeiträge nicht übersehen werden.

Weitgehend stabil blieb in 2013 die Top-10-Exportrangliste: Im Rennen zwischen China und den USA um die Position des wichtigsten Absatzmarktes für deutsche Exporte außerhalb der EU neigt sich die Waage wieder deutlicher in Richtung USA. Der Abstand vergrößerte sich sogar – Impulse durch eine mögliche Freihandelszone mit den USA könnten diese Entwicklung weiter festigen. Ein weiterer Grund ist sicher der, dass sich China im Jahr 2013 deutlicher als in der Vergangenheit auf seine Binnenwirtschaft konzentriert hat.

# WIR UNTERNEHMEN WELTWEIT.

## 8. IHK-Außenwirtschaftstag NRW



Am 11. September 2014 findet der IHK-Außenwirtschaftstag NRW statt. Rund 800 Besucher werden im Veranstaltungszentrum „Gürzenich“, Köln, erwartet. Eingeladen sind alle Unternehmen, die im Ausland aktiv sind oder dort aktiv werden wollen. In Workshops werden Fachthemen erörtert, darunter die Finanzierung und Sicherung von Auslandsgeschäften, Geschäftschancen in Asien und Nordamerika, Zoll oder Compliance beim Export. Mehr Details: [www.ihk-aussenwirtschaftstag-nrw.de](http://www.ihk-aussenwirtschaftstag-nrw.de)

### Länderbezogene IHK-Veranstaltungen

Für die Unternehmen am Niederrhein bleiben allerdings die Niederlande wichtigster Handelspartner – sowohl, was die Einfuhren angeht, als auch gemessen am Gesamtumsatz. Konsequenterweise bildete das Nachbarland auch 2013 erneut einen Schwerpunkt im länderbezogenen IHK-Veranstaltungsangebot. Besonders gefragt waren steuerliche Themen sowie Fragen zur Arbeitsaufnahme auf der anderen Seite der Grenze und zu Kooperationen mit niederländischen Geschäftspartnern.

Vertiefende Informationen zu vielen Aspekten im deutsch-niederländischen Geschäftsverkehr erhal-

ten Unternehmen am Niederrhein im Rahmen von „2 connect Business“. An diesem grenzüberschreitenden Kooperationsprojekt ist die Niederrheinische IHK gemeinsam mit anderen deutschen und niederländischen Akteuren als Partner beteiligt. Angeboten werden unter anderem verschiedene Branchenveranstaltungen. Insbesondere kleinen und mittleren Unternehmen sollen hiermit erste Schritte auf dem niederländischen Markt erleichtert werden. Im Rahmen dieses Projekts wurde auch ein umfangreiches Internetportal – [2connect-business.de](http://2connect-business.de) – mit Veranstaltungshinweisen und Sachinformationen erstellt.

### Weitere Verbesserungen beim elektronischen Ursprungszeugnis

Für den Export von Waren hat die Niederrheinische IHK im Jahre 2013 rund 24.800 Ursprungszeugnisse und Bescheinigungen für den Außenwirtschaftsverkehr ausgestellt. Das entspricht einer Steige-

rung von knapp sechs Prozent zum Vorjahr. Seit dem Jahr 2006 gehört auch die komfortable elektronische Beantragung von Ursprungszeugnissen zum Serviceangebot der IHK. Auch hier haben sich weiter deutliche Steigerungen ergeben.

Da es in der Vergangenheit in einigen Ländern zu Akzeptanzschwierigkeiten bei der Anerkennung digital erstellter Ursprungszeugnisse kam, bietet die IHK seit dem 1. März 2013 ein Verifizierungssystem an. Jeder, dem ein Ursprungszeugnis vorliegt, hat nun die Möglichkeit, dieses über ein Internetportal verifizieren zu lassen. Eventuelle Zweifel an der Echtheit können so ausgeräumt werden. Sollte dies noch nicht genügen, kann in einem zweiten Schritt eine E-Mail über das Verifizierungsportal an die ausstellende IHK weitergeleitet werden.

### Handelshemmnisse gewachsen – Hoffen auf mehr Freihandel

Bei grenzüberschreitenden Geschäften treffen Unternehmen auf immer größere Barrieren. Nach einer Umfrage im Jahr 2013 konstataren 34 Prozent der Betriebe eine Zunahme an Handelshemmnissen. Damit hat sich der Trend der letzten Jahre unvermindert fortgesetzt. Umso wichtiger sind die Beschlüsse der Welthandelsrunde einzuschätzen, die Ende 2013 in Bali stattfand. Die beteiligten 159 Staaten hatten sich auf eine Stärkung des weltweiten Freihandels verständigt.



Foto: Ullrich Sorbe

Es bleibt zu hoffen, dass damit die Flut von zwischenstaatlichen Freihandelsabkommen etwas eingeschränkt werden kann. Diese sorgen zwar für einen Abbau von Handelsschranken im bilateralen Verhältnis, gegenüber Drittstaaten führen sie jedoch zu neuen Abgrenzungen und Diskriminierungen – und beeinflussen damit die weltweiten Handelsströme.

Allein die EU hat inzwischen mehr als 30 solcher Abkommen mit mehr als einhundert Ländern beschlossen. Bislang waren fast keine OECD-Staaten darunter, also größere Industriestaaten. Das könnte sich jetzt ändern. Nach Korea im Jahr 2011 kam mit Kanada im Oktober 2013 eine Einigung zustande, mit den USA haben die Verhandlungen soeben begonnen. Dabei kann man heute schon feststellen, dass es schwierig sein wird, zu einem für alle Seiten akzeptablen Ergebnis zu gelangen. Seit Längerem wird schon mit Indien und Japan verhandelt.

Hinzu kommen zahlreiche Abkommen zwischen Drittstaaten, also ohne Beteiligung der EU. Handelspolitisch entwickelt sich die Welt damit immer mehr zu einem Flickenteppich. Dadurch wächst auch die Nachfrage nach qualifizierter Beratung durch die IHK deutlich. Es bleibt zu hoffen, dass mit den Beschlüssen von Bali die traditionelle Handelspolitik auf multilateraler Ebene international wieder mehr



Foto: Ullrich Sorbe

Rückhalt gewinnt. Nur auf diesem Weg lässt sich die weltweite Erfolgsstory – mehr Wachstum, mehr Arbeitsplätze – fortsetzen.

### **Außenwirtschaftsrecht vor großen Umbrüchen**

Zahlreiche Neuerungen gab es auch in 2013 im Zoll- und Außenwirtschaftsrecht. So plant die EU-Kommission unter der Überschrift „Verbrauchersicherheit“ eine verpflichtende Herkunftsangabe auf Produkte. Frühere Versuche, eine „Made in“-Kennzeichnung einzuführen, fanden nicht die Mehrheit der EU-Mitgliedsstaaten. Nunmehr soll ein erneuter Versuch gestartet werden, um die Rückverfolgbarkeit von Produkten zu ermöglichen. Im Ergebnis würde dies zu wesentlich komplizierteren Regelungen für die Bestimmung des Warenursprungs führen. Damit würden neue Bürokratie-Hürden aufgebaut, die die europäische Wirtschaft im internationalen Warenverkehr behindern. Die deutsche IHK-Organisation wird

sich weiter dafür einsetzen, dass es bei den bisherigen einfachen und bewährten Ursprungsregeln bleibt.

Große Unsicherheiten und viele Fragen gab es von Seiten der Unternehmen zur neuen sogenannten Gelangensbestätigung für umsatzsteuerfreie Warenlieferungen ins EU-Ausland. Die veränderten Regelungen zu den dabei notwendigen Belegnachweisen wurden in mehreren Informationsveranstaltungen der IHK ausführlich dargestellt; die Teilnehmer erhielten zudem Tipps zur Vermeidung umsatzsteuerlicher Risiken beim innergemeinschaftlichen Warenhandel. Zum 1. Oktober 2013 sind die neuen Bestimmungen in Kraft getreten, allerdings nochmals mit einer dreimonatigen Übergangsphase. Endgültig und ohne Ausnahme muss die Gelangensbestätigung seit dem 1. Januar 2014 für alle Warenlieferungen ins EU-Ausland beigebracht werden.



Diskussionsbedarf löste auch die Novellierung des deutschen Außenwirtschaftsgesetzes aus, das nach langer politischer Diskussion kurz vor Ende der Legislaturperiode zum 1. September 2013 in Kraft getreten ist. Gegenüber der alten Fassung zeichnet es sich insbesondere durch eine deutliche Verschlan- kung und Anpassung an die moderne Terminologie aus. Die bisherigen bewährten Grundprinzipien des Außenwirtschaftsrechts bleiben erhalten. Das Außenwirtschafts- Strafrecht wird allerdings neu aus- gerichtet. Die Tatbestände und die Strafrahen werden neu gefasst. Besonderes Augenmerk muss da- bei auf die neue Selbstanzeige bei fahrlässig begangenen Verstößen gegen das Außenwirtschaftsrecht gelegt werden, wobei in Abgren- zung dazu vorsätzlich begangene Verstöße härter bestraft werden. Es bleibt abzuwarten, wie sich diese Vorschrift in der Praxis bewähren wird.

#### **Informationen zur Sicherheit bei Luftfrachtensendungen**

Auch die Sicherheitsanforderun- gen für Luftfrachtensendungen sind im Jahr 2013 erheblich verschärft worden. Seit Ablauf der Übergangs- frist am 25. März 2013 ist eine be- hördliche Zulassung durch das Luft- fahrtbundesamt erforderlich, um Luftfrachtensendungen sicher in die Lieferkette einzubringen und den Status als sogenannter „Bekannter Versender“ zu erhalten.

In einer Informationsveranstaltung wurde die Thematik ausführlich dargestellt und erklärt, ob und in welchen Fällen der Status als „Be- kannter Versender“ in Zukunft sinn- voll ist. Den Teilnehmern wurden die rechtlichen Rahmenbedingun- gen und Voraussetzungen für eine Zertifizierung beziehungsweise Zulassung aufgezeigt, ebenso das Für und Wider dabei.

#### **Exportleiterkreis fördert Erfahrungsaustausch**

Erfahrungen austauschen und Kon- takte knüpfen – das steht im Mittel- punkt des von der IHK organisierten Exportleiterkreises. Der Gesprächs- kreis besteht aus rund 30 Versand- und Vertriebsfachleuten sowie Vertretern von Banken und Zollver- waltung. Die Mitglieder trafen sich auch 2013 mehrmals, um prakti- sche Fragen zum Auslandsgeschäft zu erörtern. Zu den Sitzungen wer- den meist externe Fachleute einge- laden, die über ein aktuelles Thema aus dem Zoll- und Außenwirt- schaftsrecht referieren. Anschlie- ßend erfolgt ein offener Austausch der Mitglieder untereinander über ihre eigenen Erfahrungen und Prob- leme vor Ort.

Der IHK-Exportleiterkreis ist damit eine hervorragende Möglichkeit, mit Vertretern anderer außenwirt- schaftlich orientierten Unterneh- men in Kontakt zu kommen.



Foto: Hendrik Grzebatzki

## Von Information bis Strategie – Beratung mit Weitblick

- **Nachhaltiges Handeln –  
Teil moderner Firmenpolitik**
- **Schutz der IT-Infrastruktur**
- **Weniger Bürokratie  
durch Selbstverwaltung**

Wenn es um – oft komplizierte – Rechts- und Steuerfragen geht, bietet die Niederrheinische IHK für Unternehmen vielfältige Beratungs- und Serviceleistungen. Gleichzeitig verhindert sie unnötige Bürokratie durch die schlanke, praxisgerechte Umsetzung staatlicher Vorschriften und Regelungen.

### **CSR nutzt der Gesellschaft – und dem eigenen Unternehmen**

Jedes Unternehmen hat durch seine Geschäftstätigkeit Einfluss auf die Lebens- und Arbeitsbedingungen seiner Mitarbeiter, auf Kunden, das wirtschaftliche Umfeld und natürlich auf die Umwelt. Die Frage nach der unternehmerischen Verantwortung, die daraus resultiert, ist heutzutage ein wichtiger Aspekt der modernen Firmenpolitik. Immer mehr Betriebe übernehmen freiwillig gesellschaftliche Verantwortung und gestalten ihr Kerngeschäft bewusst nachhaltig. Es liegt auf der Hand, dass dies nicht nur der Gesellschaft und der Umwelt, sondern auch dem Unternehmen selbst nützt.

Für verantwortungsbewusstes Handeln hat sich der englische Begriff Corporate Social Responsibility (CSR) eingebürgert. Es gilt das Prinzip der freiwilligen unternehmerischen Verantwortung für Gesellschaft und Umwelt. In Deutschland hat dies übrigens lange Tradition. Im Kern spiegelt es das Leitbild des Ehr-

baren Kaufmannes wider, das seine Wurzeln im 15. Jahrhundert hat. Ziel des Ehrbaren Kaufmanns ist der langfristige wirtschaftliche Erfolg seines Unternehmens – und das, ohne den Interessen der Gesellschaft entgegenzustehen.

#### **CSR-Frühstücke:**

##### **Informativ und gut besucht**

In dieser Tradition sieht sich auch der Gastgeber des 1. CSR-Frühstücks 2013: Es fand am 24. April bei der Altana AG in Wesel statt und stand unter dem Motto: „Durch Innovation neue Anforderungen und Gesetze in unternehmerische Chancen verwandeln“. Dazu eingeladen hatten die Niederrheinische IHK und die Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Duisburg sowie die Wirtschaftsförderung Wesel gemeinsam mit der Duisburger Beratungsagentur fundamente. Altana versteht sich als ein auf nachhaltige Entwicklung ausgerichtetes Unternehmen der Spezialchemie und konzentriert sich im weitesten Sinne auf Produkte zum Schutz und zur Veredelung von Oberflächen. Sowohl Altana als auch die Kunden sollen mit innovativen Leistungen ihre Nachhaltigkeitsziele erreichen, lautet der eigene Anspruch. Innovation und CSR sind für das Unternehmen daher Herausforderung und Chance zugleich.

#### **Nachhaltigkeit leben – Energie- und Ressourceneffizienz**

Beim 2. CSR-Frühstück, für das die Xella International GmbH in Duisburg Gastgeber war, tauschten sich über 40 Unternehmer intensiv über das Thema Nachhaltigkeit aus.

Zur Begrüßung stellte Geschäftsführer Jan Buck-Emden die Xella Gruppe vor und erläuterte, welche Bedeutung der Gedanke der Nachhaltigkeit in den verschiedenen Geschäftsbereichen hat. Nachhaltiges Wirtschaften hat einen handfesten ökonomischen Hintergrund – Energie- und Ressourceneffizienz sind zentrale Erfolgsfaktoren insbesondere bei der industriellen Herstellung von Produkten. Anschaulich erläuterte Andreas Gruppe, Leiter Nachhaltigkeit bei Xella, wie durch Innovation und permanente Prozessorientierung Ressourcen, Energie und damit auch Emissionen reduziert werden. Er betonte, dass die Sensibilisierung der eigenen Mitarbeiter eine besondere Bedeutung für den Erfolg habe. Als Baustoffhersteller hat das Unternehmen die Ressourcenschonung nicht nur bei der Herstellung der Produkte im Fokus, sondern auch bei deren Nutzung – nämlich mit Blick auf den Energieverbrauch von Gebäuden.

#### **Unternehmerische Verantwortung – Gesundheit am Arbeitsplatz**

Am 26. September wurde die gut angenommene Reihe mit einem dritten CSR-Frühstück, diesmal bei der Klöckner & Co SE in Duisburg, fortgesetzt. Dabei ging es um die Themen Gesundheit am Arbeitsplatz und Stressbewältigung. Die Nieder-



Foto: Ullrich Sorbe

rheinische IHK und die Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Duisburg hatten dazu gemeinsam mit der Agentur fundamente eingeladen. Begrüßt wurden die 45 Teilnehmer von Gisbert Rühl, Vorsitzender des Vorstandes (CEO). Mit einem spannenden Ausflug in die bewegte Firmengeschichte schlug er einen Bogen zum Thema CSR und dessen konzerninterner Ausgestaltung.

Denn – so erläuterten Evelyn Janetzki, Head of Corporate Office, und Dirk Schwane, zuständig für Pensions, Compensations, Benefits, in ihrem Vortrag zur Nachhaltigkeit bei Klöckner – die Geschäftstätigkeit habe aufgrund der Größe und internationalen Präsenz des Unternehmens Auswirkungen auf eine Vielzahl interner und externer Stakeholder. Diese Beziehungen würden langfristig und verantwortungsvoll im Sinne aller Beteiligten gestaltet. Dafür wurde extra ein konzernweites Nachhaltigkeitsmanagement geschaffen.

### **Workshops zum „Erfolgsfaktor CSR“**

Unternehmen können und sollten die positiven Effekte von CSR stärker nutzen. Firmen, für die es Teil ihrer Unternehmensstrategie ist, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen, machen die Erfahrung, dass sich dies vorteilhaft auf das gesamte Geschäft auswirken kann – ob es um positive Effekte für das Image geht, um Wettbewerbsfähigkeit oder das Vertrauen am Markt. Vor diesem Hintergrund hat die IHK am 14. März und am 18. September zu zwei Workshop-Veranstaltungen eingeladen, bei denen für die CSR-Felder „Gemeinwesen“ und „Markt“ sowie „Arbeitsplatz“ und „Umwelt“ unter fachkundiger Moderation Strategien für die Umsetzung im Unternehmen entwickelt wurden. Die Teilnehmer des Workshops „Markt“ stellten sich beispielsweise die Frage, welche sozialen und ökologischen Risiken die Lieferkette ihres Betriebes beinhaltet und welche Einflussmöglichkeiten sie darauf eigentlich haben. In reger Diskussion waren sich die Teilnehmer einig, dass – angesichts zunehmender Komplexität von Warenströmen und Dienstleistungen – die Kriterien Transparenz und Nachvollziehbarkeit eine große Herausforderung darstellen. Erforderlich ist eine authentische und glaubwürdige Kommunikation gegenüber Kunden und Verbrauchern.

Es wurde deutlich, dass eine CSR-Strategie ein Prozess ist, der schrittweise umzusetzen sei. Um sich hier nicht zu verzetteln, müss-

ten Prioritäten mit Blick auf ein strategisches Ziel gesetzt werden. In Zeiten umkämpfter Märkte, in denen Produkte sich immer mehr angleichen und kleine Unternehmen im preislichen Wettbewerb kaum gewinnen können, haben Firmen, die frühzeitig auf nachhaltige Produkte und Dienstleistungen setzen, die Chance, mit einem interessanten Differenzierungsmerkmal zu punkten und damit eine Vorreiterstellung am Markt zu erarbeiten.

**Wirtschaftskriminalität – die unterschätzte Gefahr**  
Kriminalität im Internet – sogenanntes Cyber-Crime – verursacht schätzungsweise jährliche Schäden von mehreren Milliarden Euro. Die immer noch nachwirkende NSA-Affäre trägt ein Übriges dazu bei, die Verunsicherung zu steigern. Viele Unternehmen fragen sich besorgt, wie sicher ihre IT-Infrastruktur vor Angriffen von außen geschützt ist.

Um insbesondere bei kleinen und mittleren Unternehmen ein Problembewusstsein für das Thema Wirtschaftskriminalität zu schaffen, bot die Niederrheinische IHK am 8. Juli in Duisburg eine Informationsveranstaltung an. Zu diesem wichtigen Thema sprachen NRW-Innenminister Ralf Jäger sowie Experten seitens Polizei und Justiz.

Ziel der Veranstaltung war es, Unternehmen Hinweise zu geben, wie mit relativ einfachen Mitteln wirksame Prävention betrieben werden kann. Anschaulich verdeutlicht wurden die Gefahren von Cyber-Crime und der oft leichtfertige Um-

gang von Nutzern mit modernen Kommunikationsmedien. Ausführlich erläuterten die Fachleute daneben Möglichkeiten der Korruptionsvermeidung sowie zum Schutz vor Kartellrechtsverstößen. Aber auch für den Fall, dass es zur Einleitung eines Ermittlungsverfahrens kommt, wurden praxisnahe Verhaltenstipps gegeben, wie Betriebe richtig reagieren können.

Einen Einblick in diese unterschiedlichen Facetten der Wirtschaftskriminalität gaben Horst Radtke, Kriminalhauptkommissar Computer-/Internetprävention, Polizeipräsidium Duisburg, Oberstaatsanwalt Wolf-Tilmann Baumert, Leiter der Abteilung Wirtschaftskriminalität bei der Staatsanwaltschaft Wuppertal sowie Rechtsanwalt Christian Heuking, Roxin Rechtsanwälte, Düsseldorf. Eröffnet hatte die Veranstaltung IHK-Präsident Burkhard Landers.

### **Beitragsfälle Sozialversicherungspflicht**

Vielfach zahlen (Gesellschafter-) Geschäftsführer und mitarbeitende Familienangehörige von Unternehmen nach wie vor Beiträge zur Kranken-, Arbeitslosen- und Rentenversicherung, ohne hierzu verpflichtet zu sein. Hierdurch wird unnötigerweise Kapital zu Lasten einer effektiveren und lukrativeren Vorsorge gebunden. Im Bedarfsfall besteht zudem oft kein Leistungsanspruch, zum Beispiel auf Arbeitslosengeld. Umgekehrt bringt eine unterlassene oder falsche Status-einschätzung das Unternehmen nicht selten an den Rand des Ruins,



Foto: Ullrich Sorbe

so zum Beispiel, wenn über Jahre hinweg eigentlich geschuldete Sozialversicherungsbeiträge nicht abgeführt wurden und auf einen Schlag nachzuzahlen sind.

Mit einem Referat von Rechtsanwalt Christoph Gahle von der Kanzlei Eggesiecker und Partner in Köln zur „Beitragsfalle Sozialversicherungspflicht“ wurde das Thema in einer Veranstaltung am 3. Dezember in der IHK aufgegriffen. Der Referent zeigte die entscheidenden Aspekte zur Beurteilung der Sozialversicherungspflicht anschaulich auf. Die Teilnehmer der Veranstaltung zeigten überaus reges Interesse und beteiligten sich durch eine Vielzahl von Schilderungen aus der unternehmerischen Praxis.

#### **Aktuelles zum Arbeitsrecht**

Auch das Thema Arbeitsrecht stand in diesem Jahr wieder im Fokus des IHK-Angebots. In der Veranstaltung „Vorzeitige Beendigung von Berufsausbildungsverhältnissen“ konnten sich Interessierte am 24. September in der IHK über die notwendigen rechtlichen Voraussetzungen informieren. Dabei gilt der Grundsatz: Ziel der Ausbildung ist es immer, junge Menschen zum vereinbarten Ausbildungsabschluss zu führen.

Dennoch stellt sich in der Praxis verschiedentlich die Frage, ob und unter welchen Voraussetzungen ein Berufsausbildungsverhältnis vorzeitig beendet werden kann. Der Wunsch nach Aufgabe der Ausbildung, aber auch eine Erkrankung, die Insolvenz des Ausbildungsbetriebes und die Kündigung aus wichtigem Grund sind einige der Beispiele, die sich rund 50 Interessierte von Rechtsanwältin Monika Guder, Geschäftsführerin des Unternehmerverbandes Ruhr-Niederrhein, Duisburg, erläutern ließen.

Ein weiteres arbeitsrechtlich schwieriges Kapitel behandelte am 7. November im Technologiezentrum Kleve die IHK-Veranstaltung „Arbeitsunfähigkeit und Sucht – Folgen für Arbeitgeber und Beschäftigte“. Krankheit und Suchtprobleme sind oftmals Gründe, dass die vom Arbeitnehmer vertraglich geschuldete Arbeitsleistung nicht voll erbracht werden kann. Dahinter verbirgt sich meist ein schweres persönliches Schicksal. Deshalb ist die personenbedingte Kündigung nicht unbedingt die angemessene Ultima Ratio. Es bedarf dann eines sensiblen Umgangs, die Interessenlage von Beschäftigten und Arbeitgebern arbeitsrechtlich sicher zu lösen.

Ziel der Veranstaltung war es, arbeitsrechtliche Konzepte und deren Voraussetzungen bei Arbeitsunfähigkeit und Suchtproblemen aufzuzeigen. Dabei wurden auch Sonderfallgestaltungen wie Alkoholerkrankungen und Drogensucht sowie besondere Bestimmungen,

die für schwerbehinderte Beschäftigte gelten, betrachtet. Thematisiert wurden auch die Voraussetzungen eines betrieblichen Eingliederungsmanagements (BEM) sowie die Voraussetzungen für eine krankheitsbedingte Kündigung.

#### **Sachverständigenforum 2013**

Gemeinsam mit dem Ausschuss für allgemeine Sachverständigenangelegenheiten bietet die Niederrheinische IHK den öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen einmal im Jahr eine besondere Plattform für den Gedanken- und Erfahrungsaustausch – das Sachverständigenforum. Eingeladen sind nicht nur Sachverständige, sondern auch Vertreter der Gerichte, der Anwaltschaft und an der öffentlichen Bestellung Interessierte, um wichtige Themen rund um die Tätigkeit als Sachverständiger zu diskutieren.

Die Anforderungen an die Abrechnung von gerichtlichen Gutachteraufträgen und die Höhe der Vergütung nach dem Justizvergütungs- und -entschädigungsgesetz (JVEG) werden häufig kontrovers diskutiert und führen auch zu streitigen Entscheidungen. Das Sachverständigenforum 2013 hatte sich daher die Novellierung des JVEG als Thema gewählt. Rechtsanwalt Dr. Peter Bleutge beleuchtete als langjähriger kritischer Begleiter und Kommentator des Gesetzes die Novelle in seinem Fachvortrag und gab den Sachverständigen praktische Hinweise.

## Neue Aufgaben – IHK statt Staat

Die Niederrheinische IHK setzt auf weniger Bürokratie durch Selbstverwaltung: Aufgaben anstelle des Staats auszuführen, ist eine Domäne der IHKs. Dies ermöglicht weniger Bürokratie und mehr Praxisnähe. Die Niederrheinische IHK hat – ganz in diesem Sinne – weitere Aufgaben übernommen.

### Regelungen für Finanzanlagenvermittler erfolgreich umgesetzt

Zu Beginn des Jahres 2013 traten gesetzliche Neuerungen für Finanzanlagenvermittler in Kraft. Für diese wurde ein neues Erlaubnis- und Registrierungsverfahren eingeführt. Die IHKs sind aufgrund der guten Umsetzung des entsprechenden Verfahrens bei Versicherungsvermittlern und -beratern in NRW auch hier mit der Erlaubniserteilung, der Registerführung und der Veranstaltung von Sachkundes Schulungen betraut worden.

Für eine Erlaubnis sind die erforderliche Zuverlässigkeit, geordnete Vermögensverhältnisse, eine Berufshaftpflichtversicherung sowie fachspezifische Sachkunde nachzuweisen. Für die Niederrheinische IHK nimmt die IHK Düsseldorf zentral die Sachkundeprüfungen ab. Darüber hinaus müssen Erlaubnisinhaber zum Ende eines jeden Jahres Prüfberichte über ihre Beratungs- und Vermittlungsaktivitäten einreichen.

Für Inhaber sogenannter Alt-Erlaubnisse bestand bis zum 1. Juli 2013 die Möglichkeit, ihre bisherige Maklererlaubnis nach § 34c Gewerbeordnung in eine neue Erlaubnis umzutauschen („Alte-Hasen-Regelung“). Ferner traten bereits im Juli mit dem Gesetz zur Umsetzung der Richtlinie 2011/61/EU über die Verwaltung alternativer Investmentfonds (AIFM-Umsetzungsgesetz) weitere Neuerungen in Kraft und machten bereits im laufenden Verfahren eine Anpassung der gerade erst neu erteilten Erlaubnisse erforderlich. Die Niederrheinische IHK konnte sowohl den Umtausch der Erlaubnisse als auch die erforderlich gewordenen Anpassungen zeitnah erfolgreich vornehmen.

### Neues Berufsbild

#### Honorar-Finanzanlagenberater

Mitte des Jahres 2013 wurde das Honoraranlageberatungsgesetz verkündet. Damit hat der Gesetzgeber unter anderem das neue Berufsbild „Honorar-Finanzanlagenberater“ geschaffen und entsprechende Berufszugangsregeln eingeführt. Für die gewerbliche Honorar-Finanzanlageberatung gilt ab 1. August 2014 ein neuer § 34h GewO. Die Vorschrift ist inhaltlich an bereits bestehende Regelungen für Finanzanlagenvermittler angelehnt. Zuständig für die Sachkundeprüfung, die Registrierung und voraussichtlich auch für die Erlaubniserteilung werden auch hier die IHKs sein.

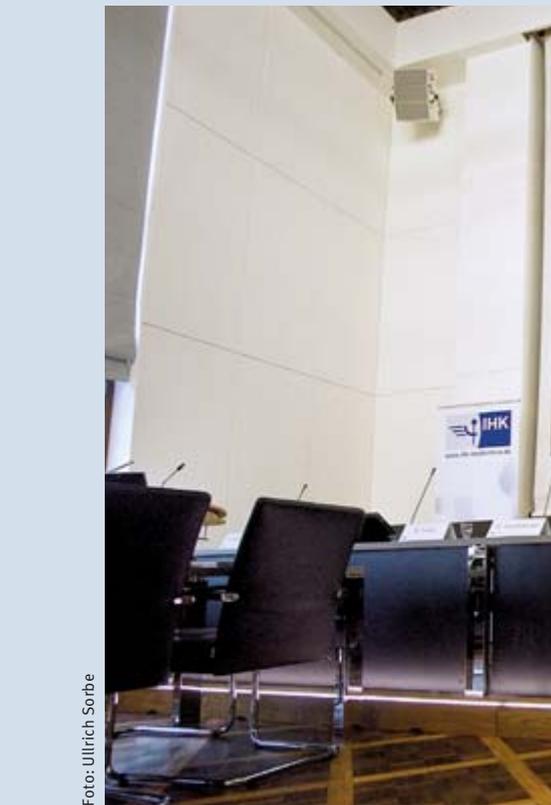


Foto: Ullrich Sorbe

Honorar-Finanzanlagenberater dürfen kein Gewerbe als Finanzanlagenvermittler ausüben. Sie müssen ihrer Empfehlung eine hinreichende Anzahl von auf dem Markt angebotenen Finanzanlagen zugrunde legen. Diese müssen von ihrer Erlaubnis umfasst sein, nach Art und Anbieter oder Emittenten hinreichend gestreut und nicht beschränkt sein auf Anbieter oder Emittenten, die in einer engen Verbindung zu ihnen stehen oder zu denen in sonstiger Weise wirtschaftliche Verflechtungen bestehen. Zudem dürfen



sich Honorar-Finanzanlagenberater ihre Beratungsleistung nur durch den Anleger vergüten lassen. Mehr zum Thema findet sich auf der Website der Niederrheinischen IHK im Bereich Recht und Steuern: [www.ihk-niederrhein.de/Finanzanlagenvermittler](http://www.ihk-niederrhein.de/Finanzanlagenvermittler).

### **Einführung einer Unterrichtung für Spielgeräteaufsteller**

Seit dem 1. September 2013 gelten für Aufsteller von Spielgeräten mit Gewinnmöglichkeit sowie für das mit der Aufstellung betraute Personal des Aufstellers neue ge-

setzliche Regelungen. Neben der erforderlichen Zuverlässigkeit müssen Spielgeräteaufsteller auch den Nachweis einer IHK-Unterrichtung erbringen. Unternehmen, die schon vor September die Genehmigung zur Aufstellung von Spielgeräten mit Gewinnmöglichkeit hatten, müssen sich nicht der hierfür nötigen Unterrichtung durch die IHK unterziehen.

Inhalt dieser Unterrichtung ist die Gefahrenabwehr im Rahmen des Spieler- und Jugendschutzes. Die Bundesregierung sah die gesetzliche Regelung als notwendig an, um die Sachkunde der Automaten-

aufsteller mit Gewinnmöglichkeit im Hinblick auf schädliche Auswirkungen einer Spielsucht zu steigern. Darüber hinaus müssen Automatenaufsteller nachweisen, dass sie über ein Sozialkonzept verfügen, in dem dargelegt wird, mit welchen Maßnahmen den sozialschädlichen Auswirkungen des Glücksspiels vorgebeugt werden soll.

Die Unterrichtung umfasst insbesondere die fachspezifischen Pflichten und Befugnisse aus der Gewerbeordnung, der Spielverordnung, dem Spielhallenrecht und dem Jugendschutzrecht. Sie erfolgt mündlich und hat einen Umfang von sechs Unterrichtsstunden à 45 Minuten. Nach erfolgreicher Unterrichtung erhalten die Teilnehmer eine von der Niederrheinischen IHK ausgestellte Bescheinigung mit den Inhalten der Unterrichtung zur Vorlage bei den Ordnungsbehörden.

Die Niederrheinische IHK führt diese Unterrichtung in ihrem eigenen Bezirk sowie für die IHKs Essen, Bochum, Dortmund, Hagen, Krefeld/Mönchengladbach und Düsseldorf durch. Mehr zum Thema findet sich auf der Website der Niederrheinischen IHK in der Rubrik Existenzgründung und Unternehmensförderung: [www.ihk-niederrhein.de/Spielgeräteaufsteller](http://www.ihk-niederrhein.de/Spielgeräteaufsteller).



Foto: Hendrik Grzebatzki

## Ausbildungsplatz-Angebot auf hohem Niveau

- **Doppelten Abijahrgang abgedeckt**
- **Angebot zur Berufsorientierung ausgebaut**
- **Dem Fachkräftemangel begegnen**

Der Ausbildungsmarkt am Niederrhein zeigte sich im Jahr 2013 robust. Allen ausbildungswilligen und ausbildungsfähigen Bewerbern konnte bis zum Jahresende ein passendes Angebot unterbreitet werden – trotz des wegen der verkürzten Gymnasialzeit doppelten Abiturjahrgangs. Damit haben die Partner im regionalen Ausbildungskonsens – das sind mit der IHK die Organisationen der Wirtschaft, die Gewerkschaften, die Arbeitsverwaltung sowie die Kommunen – ihr gemeinsames Ziel erreicht. Darüber hinaus entstanden zusätzliche Angebote für die Berufs- und Studienorientierung, um den Übergang in den Beruf weiter zu verbessern.

Die Zahl der angebotenen Ausbildungsplätze stabilisierte sich im Jahr 2013 auf hohem Niveau. In einigen Branchen und Berufen fehlen allerdings bereits heute Bewerberinnen und Bewerber. Dieser Trend wird sich künftig deutlich verstärken, unter anderem aufgrund der demografischen Entwicklung.

### **Frühzeitige Berufs- und Studienorientierung**

Den Übergang von der Schule in Ausbildung und Beruf auch auf längere Sicht zu verbessern, ist Ziel der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Abschluss“. Mit ihr werden die unterstützenden Angebote für Jugendliche beim Berufsstart ausgebaut, neu geordnet und transparenter gestaltet.

Zudem werden Jugendliche durch frühzeitige Berufs- und Studienorientierung befähigt, ihre Stärken zu erkennen und den Eintritt in das Erwerbsleben möglichst reibungslos zu gestalten. Unter anderem erhalten Schülerinnen und Schüler der Klasse acht zusätzliche Angebote für sogenannte Potenzialanalysen

und Berufsfelderkundungen. Diese bieten ihnen praxisnahe Einblicke in die Berufs- und Arbeitswelt, um so verschiedene Berufe kennenzulernen. Auch Betriebe, die sich an dieser Initiative beteiligen – etwa indem sie Schülerinnen und Schülern die Türen zur Berufswelt öffnen und Plätze für Berufsfelderkundungen und betriebliche Praktika anbieten – profitieren dann von beruflich gut orientierten Jugendlichen.

#### „Duisburger Schulmodell“: Beirat mit Vertretern aus der Wirtschaft

Seit drei Jahren steht das von der Niederrheinischen IHK initiierte Projekt „Duisburger Schulmodell“ für wirtschaftsnahe Berufsorientierung. Um das Projekt noch weiter auszubauen, hat sich am 6. November 2013 ein Beirat mit Vertretern aus der regionalen Wirtschaft gegründet. An dessen Spitze stehen Duisburgs Oberbürgermeister Sören Link und IHK-Präsident Burkhard Landers.

Die im Beirat vertretenen Unternehmen wollen sich im Rahmen des Schulmodells für eine verbesserte Berufsorientierung von Jugendlichen einsetzen. Zu diesem Zweck bieten sie unter anderem Betriebsbesichtigungen an und ermöglichen Gespräche zwischen Schülern und ihrer Personalabteilung. Diese sogenannten Kennenlerngespräche, die oft einen ersten Kontakt zwischen Schulabgängern und Unter-



Fotos (2): Ulrich Sorbe

nehmen ermöglichen, sind fester Bestandteil des Duisburger Schulmodells: 180 Gespräche dieser Art konnten im vergangenen Schuljahr durch das IHK-Projekt organisiert werden. Aber auch die Bereitstellung von Praktikumsplätzen gehört zum Konzept. Zudem wurden die 13 kooperierenden Schulen im Stadtgebiet zu Betriebsbesichtigungen eingeladen. Über diese Wege wurden im Schuljahr 2012/2013 mehr als 200 Jugendliche in ein Ausbildungsverhältnis vermittelt.

Im Beirat vertreten sind neben der Stadt und der IHK auch Arcelor Mittal, die Duisburger Hafen AG, die Grillo Werke, die Hansa Group, die Hüttenwerke Krupp Mannesmann, Klöckner & Co SE, die König Brauerei, Krohne Messtechnik, die Sparkasse Duisburg, ThyssenKrupp Mill Services & Systems, die Wittig GmbH, die Woma GmbH sowie das Jobcenter und die Agentur für Arbeit Duisburg.

#### Zweites Azubi-Speed-Dating

Parallel zur konstituierenden Sitzung des Beirats fand in der Schauinsland Arena das zweite vom Duisburger Schulmodell organisierte Azubi-Speed-Dating statt, an dem sich 30 regionale Betriebe sowie rund 600 Jugendliche beteiligten.



Dabei hatten die jungen Leute jeweils rund zehn Minuten Zeit, sich bei ihrem Wunschbetrieb vorzustellen und persönliche Stärken in den Vordergrund zu rücken.

### **Neuer Beruf:**

#### **Fachkraft für Metalltechnik**

Am 1. August 2013 löste der neue zweijährige Ausbildungsberuf „Fachkraft für Metalltechnik“ elf Altberufe ab. Diese stammen teilweise noch aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Die bekanntesten und für die Region relevantesten sind der Teilezurichter, der Drahtzieher und der Federmacher, aber auch der Kabeljungwerker, der Revolverdreher und der Maschinenzusammensetzer. Rund 50 Ausbildungsfachleute aus dem Metallbereich informierten sich im Rahmen einer Veranstaltung am 25. April in der Niederrheinischen IHK zu den Besonderheiten dieses neuen Ausbildungsberufsbildes.

Die Fachkraft für Metalltechnik orientiert sich an den bestehenden Metallberufen, wie zum Beispiel Industrie-, Konstruktions- und Zerspanungsmechaniker. Nach erfolgreich abgelegter Abschlussprüfung kann die Berufsausbildung – je nach gewählter Fachrichtung – in den entsprechenden dreieinhalb-jährigen Ausbildungsberufen weitergeführt werden. Mit Blick auf die demografiebedingt sinkenden Schulabgängerzahlen bietet die zweijährige Ausbildung zur Fachkraft für Metalltechnik eine ausgezeichnete Gelegenheit, auch vermeintlich leistungsschwächere Jugendliche an drei- beziehungsweise dreieinhalb-jährige Berufe

heranzuführen. Dies erhöht den Kreis der Bewerber und hilft bei der Sicherung des Fachkräftebedarfs.

#### **IHK-Tag der Ausbildungschance**

Der „Tag der Ausbildungschance“ der Niederrheinischen IHK richtet sich an Jugendliche, die kurzfristig noch eine Lehrstelle suchen. Ihnen bot das Team aus der IHK-Ausbildungsberatung am 17. Juni 2013 in Kleve Informationen und Hilfestellungen aus erster Hand. „Im Gepäck“ hatte die IHK zudem noch rund 200 offene Ausbildungsplätze.

Wer noch eine Ausbildungsstelle in Industrie, Handel oder Dienstleistungen suchte, wurde vor Ort individuell informiert sowie zu aktuellen Chancen und Perspektiven auf dem regionalen Ausbildungsmarkt individuell beraten. Dafür standen am „Tag der Ausbildungschance“ neben den IHK-Experten auch Vertreter der Ausbildungsbetriebe für Beratungsgespräche zur Verfügung. Die Jugendlichen erhielten nicht nur Informationen über freie Ausbildungsstellen in der Region, sondern lernten auch Alternativen zu den von ihnen zunächst ins Auge gefassten Wunschberufen kennen.

Darüber hinaus unterbreiten die Ausbildungsstellenvermittler passgenaue, konkrete Vermittlungsvorschläge für den zeitnahen Einstieg in die duale Berufsausbildung. Informationen über die Themen duales Studium, Teilzeitausbildung und Studium ohne Abitur runden das

Beratungsangebot ab. Auch Ausbildungsbetriebe konnten sich umfassend über das Thema Ausbildung informieren und gleich vor Ort die anwesenden Bewerber kennenlernen.

#### **Neues IHK-Projekt:**

##### **„Mit Starthelfern in die Ausbildung“**

Mit dem neuen Projekt „Strukturwandel gestalten – mit Starthelfern in die Ausbildung“ verfügt die Niederrheinische IHK inzwischen über ein weiteres wirksames Instrument, um Unternehmen bei der Sicherung ihres Fachkräftenachwuchses zu unterstützen. Für das Projektmanagement geht es darum, Betriebe und junge Menschen vor Ort zusammenzubringen. Ziel ist der Einstieg in eine duale Berufsausbildung.

Das durch das Land NRW und die Europäische Union geförderte Projekt soll genau dort greifen, wo sich der regionale Ausbildungsmarkt rasant verändert hat. Dies bedeutet zum einen, Unternehmen zu beraten und zu überzeugen, bei ihren Ausbildungsangeboten nicht nachzulassen, wenn bei ihnen Stellen nicht unmittelbar besetzt werden konnten. Zum anderen werden Jugendlichen Perspektiven für passende Berufe aufgezeigt und Hilfestellung beim Bewerben gegeben.



**Top-Absolventen der Aus- und Weiterbildung bei Festakt geehrt**  
Bei der Bestenehrung der Niederrheinischen IHK am 10. November 2013 im Theater am Marien-  
tor in Duisburg wurden insgesamt  
99 Ausbildungsbeste des Jahr-  
gangs 2013 für ihren herausragen-

den Erfolg ausgezeichnet. In der  
beruflichen Weiterbildung wurden  
144 Meister, 135 Fachwirte, 26 Fach-  
kaufleute und sieben Technische  
Betriebswirte geehrt.

Vor rund 1.000 Gästen beglück-  
wünschte IHK-Präsident Burkhard  
Landers die besten Absolventen der

beruflichen Erstausbildung zu ihren  
hervorragenden Leistungen – unter  
dem Beifall ihrer Angehörigen, der  
ehemaligen Ausbilder, der Vertreter  
der Ausbildungsbetriebe und der Be-  
rufskollegs sowie zahlreicher Ehren-  
gäste aus Politik und Verwaltung.



Fotos (2): Hendrik Grzebatzki

### IHK-Schulpreis an Berufskolleg Kleve in Geldern

Spannend wurde es bei der Vergabe des IHK-Schulpreises, der traditionell ebenfalls bei der Bestenehrung der IHK verliehen wird: Den ersten Preis sicherte sich das Schülerteam der Jahrgangsstufen zwölf und dreizehn des Wirtschaftsgymnasiums am Berufskolleg des Kreises Kleve in Geldern mit dem Projekt „Greenball S-AG“. Vor dem Hintergrund, dass jährlich rund 15 Tonnen ausrangierte Tennisbälle weggeworfen werden, entwickelten die Schülerinnen und Schüler die Geschäftsidee, die Tennisbälle zu recyceln und ein neues Produkt daraus zu entwerfen. Die so entstandenen „Greenies“ dienen beispielsweise in Form gefilterter Tierköpfe als Schlüsselhalter oder Aufbewahrungshilfen – etwa für Handtücher in der Küche. Weiterentwickelt wurde diese Grundidee noch zu einem Greenies-Bastelset sowie zu einem Spiel, das bereits bei einigen Ergotherapeuten auf Interesse gestoßen ist.

Der Schulpreis wird von der Niederrheinischen IHK seit mehr als zehn Jahren vergeben und zeichnet wirtschaftsbezogene und praxisnahe Projekte aus, die Schüler in enger Kooperation mit Unternehmen durchführen. Fast 160 Projektarbeiten hat die IHK-Initiative Schule – Wirtschaft bisher schon betreut.

### Prüferehrung:

#### Vorbildliches Engagement

Für viele Jahre ehrenamtliches Engagement in den Prüfungsausschüssen der Niederrheinischen IHK wurden am 17. Juli 2013 Prüferinnen und Prüfer im großen Sitzungssaal der IHK geehrt. Frank Wittig, IHK-Vize-Präsident und Vorsitzender des Berufsbildungsausschusses, dankte ihnen für ihr vorbildliches Engagement und würdigte den hohen Stellenwert ihrer Arbeit für den Fachkräftenachwuchs.

Für mehr als 25 Jahre Tätigkeit in den Prüfungsausschüssen der IHK erhielten 15 Prüfer die Goldene Ehrennadel. 49 Prüfer wurden für mehr als zehn Jahre Mitwirkung in den Prüfungsausschüssen mit der Silbernen Ehrennadel ausgezeichnet. In seiner Festansprache im





Großen Sitzungssaal der IHK würdigte Wittig ihren selbstlosen Einsatz.

Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels, der sich angesichts der demografischen Entwicklung in Deutschland noch verschärft, hob Wittig in seiner Ansprache die Bedeutung des dualen Ausbildungssystems hervor: Es sei nicht nur ein entscheidender Wettbewerbsvorteil für die Wirtschaft, sondern auch ein wesentlicher Grund für die relativ geringe Jugendarbeitslosigkeit hierzulande. Und nicht zuletzt auch die IHK-Prüfungen trügen wesentlich zur Sicherung des qualifizierten Fachkräftenachwuchses in den Unternehmen bei, betonte Frank Wittig.

Insgesamt engagieren sich zurzeit fast 2.000 Prüferinnen und Prüfer ehrenamtlich in den rund 170 Prüfungsausschüssen der Niederrheinischen IHK. Dabei handelt es sich überwiegend um Unternehmer und Unternehmerinnen, um Führungs- und Fachkräfte aus Betrieben sowie um Lehrer der Berufskollegs in Duisburg und den Kreisen Wesel und Kleve.

### IHK-Initiative zur Fachkräftesicherung am Niederrhein

Im Februar 2013 veröffentlichte die Niederrheinische IHK im Rahmen ihrer Fachkräfteinitiative die Studie „Fachkräftesicherung am Niederrhein“. Ziel der Studie ist es, die Unternehmen der Region für die Folgen des demografischen Wandels hierzulande zu sensibilisieren. Wichtig war hier, die niederrheinischen Unternehmen selbst zu Wort kommen zu lassen. Kern der Studie sind daher eine breit angelegte Unternehmensbefragung und persönliche Interviews.

Die Ergebnisse der Studie wurden der Unternehmerschaft am 21. März 2013 in einer Auftaktveranstaltung vorgestellt. Sie war zugleich auch konstituierende Sitzung des neuen Arbeitskreises „Fachkräftesicherung“. Dabei stellte die Niederrheinische IHK auch ihr neues Beratungsangebot vor. Zahlreiche Unternehmen haben sich seitdem auf ihre sogenannte Demografiefestigkeit testen lassen oder Handlungspläne zur Verbesserung der Personalrekrutierung erstellt. Als ausgesprochen hilfreich erwiesen sich dabei die von der IHK zur Verfügung gestellten Instrumente Demografierechner und Fachkräftemonitor. Beide sind auf der IHK-Website abrufbar:

- [www.ihk-niederrhein.de/Demografierechner](http://www.ihk-niederrhein.de/Demografierechner)
- [www.ihk-niederrhein.de/fachkraeftemonitor-fuer-den-niederrhein](http://www.ihk-niederrhein.de/fachkraeftemonitor-fuer-den-niederrhein)

Darüber hinaus hat die Niederrheinische IHK im Berichtsjahr das Pilotprojekt „Teilqualifizierung“ ins Leben gerufen. Es zielt auf eine häufig vernachlässigte Zielgruppe bei der Bekämpfung des Fachkräftemangels: Geringqualifizierte sowie An- und Ungelernte. Voraussichtlich noch im Jahr 2014 kommen ihnen sogenannte Ausbildungsbausteine für Teilqualifizierungen zugute. Diese werden von den Arbeitsverwaltungen finanziert und sollen die



Integration in den Arbeitsmarkt fördern. Die Kompetenzen der Teilnehmer werden anschließend – analog zur Berufsausbildung – von der IHK evaluiert. Langfristiges Ziel ist der vollwertige Berufsabschluss durch eine Externenprüfung vor der IHK.



Foto: ThyssenKrupp AG

## Durch Forschungsnetzwerke zukunftsfähig bleiben

- **Kooperation Wirtschaft/Wissenschaft**
- **Mittelstand ist „Innovationsreserve“**
- **Hochschulforschung nicht zurückwerfen**

Wachstum und Wohlstand in Deutschland hängen mehr denn je von der Innovationsfähigkeit der Unternehmen ab. Damit diese auch in Zukunft wettbewerbsfähig bleiben können, sind seitens der Politik klare Konzepte und Entlastungen der Betriebe bei ihren Forschungsaktivitäten notwendig – nämlich vor allem durch steuerliche Begünstigungen, wie sie in Nachbarländern schon seit Langem üblich sind. Die neue Bundesregierung wird auch daran gemessen werden, ob sie ihr hierzu gegebenes Versprechen einhält.

Der Anteil der Bruttoinlandsausgaben für Forschung und Entwicklung (F&E) am deutschen Bruttoinlandsprodukt ist zuletzt auf 2,98 Prozent gestiegen (2012). Dieser Wert darf auch in der neuen Legislaturperiode nicht sinken. Ansonsten fiel Deutschland weiter hinter die F&E-Spitzenreiter zurück – dazu gehören unter anderem Finnland, Schweden und auch Südkorea, das inzwischen weltweit ganz vorn dabei ist.

### **Unternehmen treiben Forschung und Entwicklung voran**

Hierzulande stemmen die Unternehmen mit einem Anteil von rund zwei Dritteln den Löwenanteil der F&E-Aufwendungen. Diese Ausgaben zahlen sich aus: „Made in Germany“ steht nicht zuletzt für besonders forschungsintensive Produkte und Dienstleistungen, die ganz erheblich zur Wertschöpfung beitragen.

Die wichtigsten Kooperationspartner für die Unternehmen bei Forschungs- und Entwicklungsprojekten sind wiederum Unternehmen, beispielsweise auf der Lieferanten- und Kundenseite. Aber auch Hochschulen

und Forschungsinstitute haben als F&E-Partner große Bedeutung. Allerdings bewerten viele Betriebe die Transparenz der öffentlichen Forschungslandschaft in Deutschland nach wie vor als unzureichend. Das zeigt der Innovationsreport des Deutschen Industrie- und Handelskammertages.

### Hochschulen sind wichtige F&E-Partner

Dabei sind vor allem kleine und mittlere Unternehmen (KMU) schon aus personellen und finanziellen Gründen in Sachen F&E vor allem auch auf Hochschulen und Forschungsinstitute als Partner angewiesen. Dies betrifft nicht nur die industrielle Auftragsforschung und gemeinsame Forschungsprojekte, sondern auch den Wissens- und

Technologietransfer „über Köpfe“, etwa durch Kooperationen bei wissenschaftlichen Abschlussarbeiten und in dualen Studiengängen.

Erfolgreicher Wissens- und Technologietransfer findet zunehmend durch Vernetzung – beispielsweise mit anderen Betrieben und Forschungseinrichtungen – statt. Untersuchungen zeigen, dass Unternehmen, die in Clustern, Technologie-, Netzwerk- und Innovationszentren agieren, innovativer sind. Aktuelle IHK-Untersuchungen zeigen allerdings auch, dass sich bislang relativ wenige Betriebe in Cluster einbringen. Nach wie vor gibt hier die Mehrzahl der Unternehmen an, kein für sich geeignetes Netzwerk zu kennen – trotz deren Vielzahl und inhaltlicher Vielfalt.

Auch die Hightech-Strategie 2020 der Bundesregierung benennt den Wissens- und Technologietransfer als wesentliches Schlüsselthema, wenn es um die Innovations- und Zukunftsfähigkeit Deutschlands geht. Die Regierung muss sich jedoch klar zum Wissenstransfer vor allem auch zu kleinen und mittleren Unternehmen bekennen. Bislang ist bei der Mehrzahl der Maßnahmen, die im Rahmen der von der Bundesregierung benannten Zukunftsprojekte aufgeführt sind, nicht klar, ob sich insbesondere mittelständische Unternehmen beteiligen können. Eine Unterscheidung der Maßnahmen in eher marktführende Grundlagenforschung und marktnahe Anwendungsforschung – die für Betriebe zumeist noch interessanter ist – wäre hier sinnvoll.

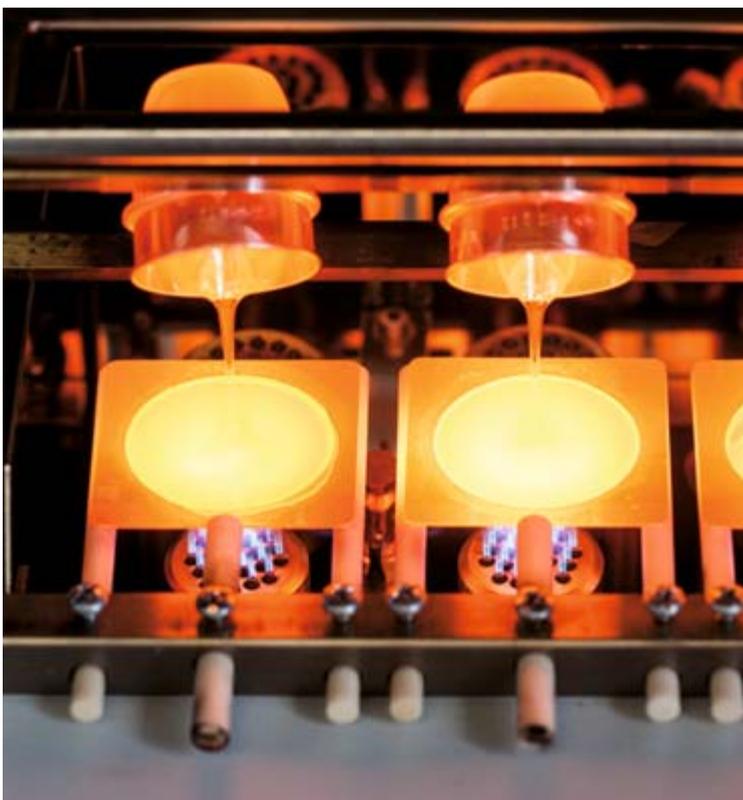


Foto: Bernd Lauter/berndlauter.com

### Zugang zur öffentlichen Projektförderung verbessern

Da der Mittelstand eine wertvolle „Innovationsreserve“ in Deutschland bildet, wäre ein verbesserter Zugang zur öffentlichen Projektförderung insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) wichtig und erfolgversprechend. Dieser Aspekt gewinnt auch angesichts der schwieriger werdenden externen Finanzierungsmöglichkeiten für Innovationsprojekte – etwa durch Banken – zusätzlich an Bedeutung. Allerdings muss festgehalten werden, dass die Palette der Förderprogramme auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene für Unternehmen unübersichtlich ist. Diese Vielzahl

an unterschiedlichen Programmen, Geldgebern, Zielrichtungen und Kombinationsmöglichkeiten machen es gerade für KMU schwer, das für sie jeweils passende Programm überhaupt zu identifizieren. Hier bietet die IHK entsprechende Unterstützung durch individuelle Beratung sowie durch Veranstaltungen an.

### **Fachkräftemangel ist größtes Innovationshemmnis**

Der Mangel an Forschern und Fachkräften stellt schon seit vie-

len Jahren das größte Innovationshemmnis für die Unternehmen dar. Angesichts des Geburtenrückgangs in Deutschland und des steigenden internationalen Wettbewerbsdrucks werden sich die Probleme zukünftig weiter verschärfen. Um gegenzusteuern, werden zusätzliche Fachkräfte mit zum Teil neuen Qualifikationsprofilen benötigt. Engpässe zeigen sich dabei nicht ausschließlich im Bereich der Hochqualifizierten und im technischnaturwissenschaftlichen Bereich. Auch Arbeitskräfte, die einen Fach-

wirt, einen Meister oder einen anderen Weiterbildungsabschluss vorweisen können, sind gesucht.

Eine wichtige Rolle im betrieblichen Innovationsgeschehen spielen gerade auch im deutschen Mittelstand dual – also in Theorie und Praxis – aus- und weitergebildete Mitarbeiter. Es kommt nicht von ungefähr, dass viele Länder weltweit an einer Übernahme des deutschen dualen Ausbildungssystems interessiert sind. Ebenfalls richtungweisend ist die Kooperation von Wissenschaft und Wirtschaft: Es ist eine herausragende deutsche Stärke, dass hier wissenschaftliche Forschung oft im Zusammenspiel mit Betrieben zu neuen Produkten, Verfahren oder Dienstleistungen umgesetzt wird.

### **Theorie und Praxis besser verzahnen**

Die bessere Einbindung von Forschern und Fachkräften an öffentlichen Forschungseinrichtungen in Aufträge und Projekte, die bei Unternehmen anfallen, kann dazu beitragen, dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. So könnte das Erfolgsmodell der dualen Berufsausbildung auf Lehre und Forschung übertragen werden. Das Angebot an dualen Studiengängen sollte weiter ausgebaut und im Bereich der anwendungsnahen Forschung der neue Ansatz der dualen Promotion beziehungsweise des dualen Masters verbreitet werden. Zudem müssen Übergänge von der beruflichen Bildung an die Hochschule erleichtert und berufliche Ko-Qualifizierungen besser angerechnet werden.



Foto: Altana

### **Weniger neue innovative Firmen**

Unternehmensgründungen in der Hoch- und Spitzentechnologie sind seit Jahren rückläufig. Dies lässt sich unter anderem darauf zurückführen, dass hierbei vielfach hohe Entwicklungskosten vorfinanziert werden müssen, bis ein marktfähiges Produkt geschaffen ist, mit dem Gewinn erzielt werden kann. Dieses hohe Risiko wollen Unternehmen, aber auch viele Banken und Wagniskapitalgesellschaften oft nicht eingehen. In den meisten Fällen reicht zudem eine erste Anschubfinanzierung nicht aus. Die Unternehmen sind auf Anschlussfinanzierungen angewiesen.

Hinzu kommt, dass in Phasen der Hochkonjunktur gut ausgebildete Fachkräfte verstärkt von Unternehmen angeworben werden. Eine Festanstellung ist auch für viele Experten dann attraktiver als eine eigene Unternehmensgründung. Diesem Trend ist durch verbesserte Rahmenbedingungen für innovative Gründungen sowie durch entsprechende Aktivitäten von Hochschulen mit Wirtschaftspartnern entgegenzuwirken.

### **NRW-Hochschulzukunftsgesetz – zurück zur „unfreien Hochschule“?**

Für die Unternehmen sind Hochschulen ein wichtiger Kooperationspartner. Von besonderer Bedeutung ist in diesem Zusammenhang das Hochschulfreiheitsgesetz in NRW, das am 1. Januar 2007 in Kraft getreten ist und den Hochschulen



Foto: Hendrik Grzebatzki

des Landes weitergehende Gestaltungsfreiheiten ermöglicht hat. Mit ihm rückte für die Hochschulen verstärkt das Thema Forschungsförderung in den Mittelpunkt – mit positiven Folgen für die Kooperation mit der Wirtschaft. Die Hochschulen sind in den zurückliegenden Jahren tatkräftiger und reaktionsschnell geworden.

Mit der Novellierung des Hochschulgesetzes plant die Landesregierung nun eine Neudefinition der Verantwortung zwischen Land und Hochschulen. Das Wissenschaftsministerium strebt an, wieder mehr Einfluss auf die Hochschulen zu nehmen. Dieses Vorhaben bedeutet ein Zurück zur „unfreien Hochschule“, die durch Rahmenvorgaben, durch Fachaufsicht und Ministerialbürokratie gesteuert wird. Vor der Novellierung des Hochschulgesetzes sollte jedoch zunächst eine unabhängige Evaluierung der bestehenden Verhältnisse zwischen dem Land und den autonomen Hochschulen sowie der Binnenverhältnisse der Hochschulgremien (Senat, Hochschulrat, Rektorat) erfolgen. Dafür plädieren auch die IHKs in NRW.

### **Drittmitteltransparenz und Stiftungsprofessuren**

Für die Hochschulen sind Drittmittel eine der wichtigsten Finanzierungsquellen. Durch Kooperation mit Unternehmen im Bereich der Auftragsforschung finanzieren die Hochschulen insbesondere ihren Mittelbau und erhöhen ihre Forschungsstärke national und international zusätzlich und dauerhaft. Durch Drittmittelforschung werden zudem Masterarbeiten wie auch Promotionen anwendungsnahe durchgeführt. Auftragsforschung ist deshalb gerade auch für kleine und mittlere Unternehmen ohne eigene Forschungs- und Entwicklungskapazitäten für ihre Wettbewerbsfähigkeit überlebensnotwendig. Mit dem Hochschulzukunftsgesetz untergräbt das Ministerium für Wissenschaft und Forschung seine eigene Zielsetzung zur Erhöhung von Drittmitteln und einer verstärkten Kooperations- und Transferaktivität zwischen Wirtschaft und Wissenschaft. Sollten Drittmittelforschungen zukünftig öffentlich gemacht werden, würden sich viele Unternehmen auf andere Hochschulen und Universitäten außerhalb



Foto: Universität Duisburg-Essen

Nordrhein-Westfalens konzentrieren. Letztlich würde dies eine Abwanderung von Forschungs- und Wissenspotential bedeuten und somit zu einer massiven Schwächung der Hochschulen und Universitäten in NRW führen. Die insbesondere von der Wirtschaft hier vorgebrachten Argumente scheinen zu einer teilweisen Abschwächung des Gesetzentwurfes zu führen. Es soll nunmehr erst am Ende der Drittmittelforschung die Öffentlichkeit informiert werden.

Größere Unternehmen beziehungsweise Stiftungen fördern zudem auch Stiftungsprofessuren und eröffnen so jungen Nachwuchswissenschaftlern die Möglichkeit einer Professur. Daher müssen auch Art und Umfang der Kooperation zwischen Stifter und Hochschule für Stiftungsprofessuren – unter Wahrung der Freiheit von Forschung und Lehre – eigenverantwortlich geregelt bleiben.

### **NRW-Forschungsstrategie – bedenkliche Weichenstellungen verhindern**

Kritik wirft auch die Forschungsstrategie „Fortschritt NRW – Forschung und Innovation für nach-

haltige Entwicklung“ (2013 bis 2020) auf. Hier plant das Land NRW massive Eingriffe in die Forschungsförderung durch eine sektorale Auswahl – also durch staatliche Schwerpunktsetzung. Dadurch wird ein technologieoffener Such- und Entdeckungsprozess unterbunden. Eine Forschungsförderung muss von Leitlinien und Leitmärkten frei sein. Dies gilt in besonderem Maße für die Grundlagenforschung. Echte Innovationen und deutlicher Fortschritt können nur erzielt werden, wenn sich Forschung in Wissenschaft und Wirtschaft in alle Richtungen frei entfalten kann. Die Orientierung an Leitmärkten und -themen kann zwar bei einer marktnahen Forschung – im Sinne eines „Stärken stärken“ – zu einer effizienten Weiterentwicklung und somit zu einer erhöhten Wettbewerbsfähigkeit führen. Eine solche Vorgabe muss aber zeitlich begrenzt sein und regelmäßig evaluiert werden, da sich die Rahmenbedingungen und Märkte stetig verändern.

Mit der neuen Forschungsstrategie „Fortschritt NRW“ erklärt die Landesregierung jedoch die aus ihrer

Sicht großen gesellschaftlichen Herausforderungen. Damit vollzieht das Land einen Paradigmenwechsel in der Forschungspolitik. Für die Landesregierung genügt es nicht mehr, Stärken um der Stärken willen und Innovation um der Innovationen willen zu fördern, wenn damit kein Fortschritt für die Menschen verbunden ist. Somit räumt die neue Forschungsstrategie sozialen Innovationen gegenüber technischer Innovation den Vorrang ein. Für den Wirtschaftsstandort NRW können solche Vorgaben und politische Einflussnahme dazu führen, dass bessere Technologien in Zukunft verhindert werden. Die Lösung sozialer und gesellschaftlicher Herausforderungen darf nicht zur Voraussetzung für die Förderung von Forschungsvorhaben in NRW werden. In der Forschungsstrategie muss deshalb konkreter ausgestaltet werden, mit welchen Förderinstrumenten und in welchem Umfang eine „nicht explizit auf Nachhaltigkeitsziele ausgerichtete Forschung“ unterstützt wird.

### **Wissensallianz Rhein-Waal 2020 stärkt grenzübergreifende Zusammenarbeit**

Wie arbeiten Unternehmen und Forschungseinrichtungen im deutsch-niederländischen Grenzgebiet künftig zusammen? In welche Wirtschaftsbereiche sollen künftig Fördergelder investiert werden? Diese und weitere Fragen werden durch die Wissensallianz Rhein-Waal 2020 erörtert. Durch den Zusammenschluss im Interreg IV A-Projekt der Euregio Rhein-Waal arbeiten

die Niederrheinische IHK und die niederländische Schwesterorganisation Kamer van Koophandel gemeinsam mit allen Hochschulen der Region an der zukunftsfähigen Ausrichtung des Innovationsstandortes Euregio Rhein-Waal.

Mit mehr als zehn Hochschulen und Universitäten und rund 100.000 Studenten hat die deutsch-niederländische Grenzregion ein großes Innovationspotenzial. Ziel der Wissensallianz ist es, eine starke Wissensregion durch bedarfsgerechte Kooperationen von Unternehmen und Hochschulen der Euregio zu formen. Diese Absicht wird durch verschiedene Projektbeiträge der einzelnen Partner verfolgt. Beispiele sind die Förderung von grenzüberschreitenden wissensintensiven Gründungen, die Anregung von Entrepreneurship in den Hochschulen

und die Herstellung von Transparenz in den Angeboten der Forschungseinrichtungen.

Unter Federführung von IHK und KvK wurde ein Aktionsplan für die Euregio Rhein-Waal erarbeitet, der das regional vorhandene Wissen, die Chancen und die Potenziale in der Wirtschaft und in der Wissenschaft aufzeigt. Es soll dadurch ersichtlich werden, welche Chancen für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit von niederländischen und deutschen Unternehmen bestehen. Außerdem geht es um die Fragen, wie die Förderung der Zusammenarbeit von Betrieben und euregionalen Forschungseinrichtungen ausgestaltet werden kann und wie sich für Unternehmen der Zugang zu Wissenschaft und Forschung auf beiden Seiten der Grenze optimieren lässt.

In diese Richtung zielte auch ein euregionaler Workshop-Tag, der am 21. November 2013 auf Schloss Wissen in Weeze stattfand. Mit dabei waren rund 80 Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung. Die Fachleute diskutierten in acht thematischen Workshops über zukunftssträchtige Branchenstrategien: Agribusiness, Energie & Umwelt, Gesundheit, Hightech, Kreativwirtschaft, Logistik, Sozialwirtschaft und Cross-sectoral. Die Ergebnisse der Workshops werden zusammen mit der Erhebung zum Wissenschaftspotenzial in der Euregio Rhein-Waal als Handlungskonzept dienen. Für die Euregio Rhein-Waal bildet das Handlungskonzept zur Wissensallianz 2020 die Grundlage für die neue Förderperiode 2014 bis 2020.



Foto: Hochschule Rhein-Waal

### **win<sup>2</sup> unterstützt Wissenstransfer und Innovation am Niederrhein**

win<sup>2</sup> – das ist eine Initiative der Niederrheinischen IHK mit den führenden Forschungseinrichtungen am Niederrhein. Die Abkürzung steht für „Wissenstransfer und Innovation am Niederrhein“. Ziel der Initiative ist es, den persönlichen Austausch von Expertenwissen am Niederrhein weiterzuentwickeln. Hierzu wirbt die Initiative unter anderem für Veranstaltungen der Forschungseinrichtungen, die einen konkreten Wirtschaftsbezug haben – im Jahr 2013 waren das beispielsweise das 5. Wissen-



### **Wissenstransfer und Innovation am Niederrhein**

schaftsforum Mobilität der Universität Duisburg-Essen am 18. Juni im Fraunhofer-inHaus-Zentrum, der 5. Filtrationstag des Instituts für Energie und Umwelttechnik (IUTA), der am 7. November im Institut stattfand, und das Praktikanten-Speed-Dating an der Hochschule Rhein-Waal am 27. März am Standort Kamp-Lintfort, das der Förderverein der Hochschule Rhein-Waal organisiert hatte.

Ausführlich berichtet wird über die Aktivitäten und Angebote der Initiative in den monatlich erscheinenden win<sup>2</sup>-Innovationsnachrichten.

Unternehmen können hier über F&E-Projekte der regionalen Forschungseinrichtungen informieren. Außerdem bietet der Infoletter innovationsrelevante Nachrichten aus Berlin und Brüssel, beispielsweise zu Förderprogrammen und Ausschreibungen. Weitere Informationen: [www.winhochzwei.de](http://www.winhochzwei.de).

Seit Jahresbeginn 2014 gibt es ein zusätzliches Angebot: den Innovations- und Forschungskompass Niederrhein. Dieser bietet Unternehmen die Möglichkeit, gezielt nach regionalen wissenschaftlichen Partnern für Innovationsvorhaben zu suchen. Mit der Suchmaschine lassen sich Kooperationsmöglichkeiten für F&E-Projekte finden, Dienstleistungsangebote und nutzbare Infrastrukturen der regionalen Forschungseinrichtungen ermitteln und wissenschaftliche Experten identifizieren. Die Suchmaschine greift auf die Seiten von insgesamt 14 Forschungseinrichtungen am Niederrhein zu. Natürlich vermittelt die IHK auch weiterhin persönliche Kontakte zu Wissenschaftlern und informiert über Fördermittel.

### **F&E-Förderung für den Mittelstand**

Zahlreiche Unternehmen und Forschungseinrichtungen am Niederrhein haben sich in den letzten Jahren erfolgreich um Zuwendung aus dem Zentralen Innovationsprogramm Mittelstand, kurz ZIM, bemüht: Das Bundeswirtschaftsministerium hat über das ZIM mit gut 26 Millionen Euro technologieorientierte Vorhaben der Forschungs- und Entwicklungsland-

schaft in Duisburg (18 Millionen) und in den Kreisen Wesel (sechs Millionen) und Kleve (zwei Millionen) gefördert. Was sich nach viel Geld anhört, relativiert sich im überregionalen Vergleich: Von den bis Anfang 2014 bundesweit bewilligten 3,1 Milliarden Euro flossen bisher 14 Prozent nach Nordrhein-Westfalen (441 Millionen Euro). Der Anteil des IHK-Bezirks beträgt somit lediglich sechs Prozent am NRW-Anteil; auf den Bund bezogen sind es weniger als ein Prozent.

Dabei sind die Erfolgsaussichten eines Förderantrages nicht gering: Mehr als zwei Drittel der bundesweit über 37.000 Anträge (Stand Ende März 2014), die bislang im Rahmen des ZIM gestellt wurden, sind bereits bewilligt. Grund genug also, das Thema Fördermittelakquise den Unternehmen am Niederrhein noch näherzubringen. Hierfür wurden 2013 drei Betriebe ausführlich porträtiert, die erfolgreich ZIM-Mittel eingeworben haben: Die RES Group GmbH aus Moers hat eine Risikobewertungssoftware für Rohrleitungssysteme entwickelt, die unter anderem Anwendung in der Mineralöl- und Petrochemie findet. Durch ein gemeinsames ZIM-Projekt mit der Hochschule Rhein-Waal konnte die Fluxana GmbH & Co. KG aus Bedburg-Hau ihre Position als Weltmarktführer im Bereich der Röntgenfluoreszenzanalyse ausbauen. Und die O-Flexx GmbH aus Duisburg will mithilfe eines ZIM-Kooperationsprojektes zusammen



Foto: Hochschule Rhein-Waal

mit der Universität Duisburg-Essen den riesigen, aber bisher ungenutzten Markt der Thermoelektrik erschließen. Weitere Informationen hierzu bietet das Titelthema „Ideenschmieden“ der IHK-Zeitschrift „ThemaWirtschaft“, Ausgabe 7-8/2013, [www.ihk-niederrhein.de/tw-Archiv](http://www.ihk-niederrhein.de/tw-Archiv).

Für erfolgreiche Forschungs- und Entwicklungsprojekte können weitere Fördermittel nützlich sein, so zum Beispiel aus dem Programm golnno, welches die Innovationsmanagement-Kompetenz im Betrieb durch externe Berater stärkt. Die Wystrach GmbH aus Weeze, ein Fullservice-Spezialist für die Entwicklung und Herstellung von Hochdrucksystemen zur Speicherung und zum Transport von Gasen, präsentierte auf Einladung der Niederrheinischen IHK den Nut-

zen des Förderprogramms. Zahlreiche Unternehmen vom Niederrhein konnten sich vor Ort im Betrieb ein Bild von der Fördermittelanwendung machen. Auch die Hochschule Rhein-Waal präsentierte sich hier als Ideengeber. Die Niederrheinische IHK berät auch weiterhin zu F&E-Fördermitteln.

#### **Automotive Rheinland – attraktives Branchennetzwerk**

Automotive Rheinland, eine Initiative der Industrie- und Handelskammern im Rheinland, dient der Netzwerkbildung und dem Erfahrungsaustausch von Automobilzulieferern im Rheinland. Das Rheinland ist europaweit eines der wichtigsten Zentren für Forschung und Entwicklung im Automobilbereich. Zudem trägt die Initiative mit gezielter Öffentlichkeitsarbeit zum positiven Image der Automobilbranche bei und hebt dabei die Bedeu-

tung der Zulieferindustrie besonders hervor. Automotive Rheinland will nicht zuletzt junge Menschen für Berufe in der Automobilzulieferindustrie interessieren und gewinnen, um so dem Fachkräftemangel in den Unternehmen entgegenzuwirken. Die Initiative arbeitet deswegen eng zusammen mit vielen rheinländischen Forschungseinrichtungen.

Bei Veranstaltungen hat Automotive Rheinland auch 2013 zahlreiche Automobilzulieferer auf aktuelle Branchentrends hingewiesen und sie bei der Bewältigung aktueller Herausforderungen unterstützen können. Ein Highlight der Aktivitäten war Automotive 2013, das branchenspezifische Unternehmensbesuchsprogramm mit Terminen



Foto: ThyssenKrupp AG

bei 3M, ISE Automotive, Ford und Edscha. 2014 präsentiert sich unter anderem die odelo LED GmbH, Kamp-Lintfort, Fach- und Führungskräften aus der rheinländischen Automobilwirtschaft.

Neue gesetzliche Anforderungen im Hinblick auf die Senkung der CO<sub>2</sub>-Emissionen sowie ein gestiegenes Umweltbewusstsein breiter Käuferschichten erhöhen den Druck auf die Hersteller und Zulieferer, Leichtbaumethoden und Antriebstechnologien weiterzuentwickeln. Gleichzeitig schaffen Informations- und Kommunikationstechnologien neue Möglichkeiten im Hinblick auf Komfort und Information im Fahrzeug. Deswegen fand das jährliche Automotive-Innovationsforum 2013 im Mercedes-Benz-Werk Düsseldorf zum Thema „Automobilindustrie im

Wandel – Gesetzgebung, Märkte und Technologie“ statt. NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin verdeutlichte den Willen der Landesregierung, die Automobilwirtschaft in NRW dabei zu unterstützen, weiterhin zukunftsfähig zu bleiben. In der begleitenden Fachausstellung konnten sich die Teilnehmer über neue Trends informieren und Kontakte knüpfen. Auch die Werksführungen waren wie gewohnt stark nachgefragt. 2014 findet das Innovationsforum am 17. September bei der Daimler AG, Düsseldorf, statt.

Die teilweise radikalen Innovationen in der Mobilitätstechnik und Veränderungen im Mobilitätsverhalten der Menschen waren Themen beim 5. Wissenschaftsforum Mobilität der Universität Duisburg-Essen, zu dem am 18. Juni 150 Teilnehmer ins Fraunhofer-inHaus-Zentrum, Duisburg, gekommen waren. Die hochkarätige Kongress- und Netzwerkveranstaltung hat sich inzwischen zu einer festen Größe im Angebot von Automotive Rheinland

entwickelt. Das 6. Wissenschaftsforum im inHaus-Zentrum am 8. Mai 2014 trägt den Titel „Decisions on the Path to Future Mobility“. Ebenfalls fester Bestandteil der Aktivitäten der Initiative ist die Kooperation mit der „elektro:mobilia“ in Köln, einer internationalen Fachmesse für Elektromobilität.

### „Profile – Know-how vor Ort“: Türöffner für Fach- und Führungskräfte

Das Unternehmensbesuchsprogramm „Profile – Know-how vor Ort“ der rheinländischen Industrie- und Handelskammern bewährt sich mittlerweile seit über 13 Jahren als Türöffner für Fach- und Führungskräfte der Region. Im gesamten Rheinland präsentieren sich hochkarätige Unternehmen mit Besuchsprogrammen. Sie laden Gäste zu Betriebsbesichtigungen und zum Erfahrungsaustausch ein – über Themen wie Technologien, innovative Managementformen und typische Geschäftsprozesse. Auch 2013 waren mit der Kreis Weseler Abfallgesellschaft (Asdonkshof: „Rohstoffknappheit in Deutschland, Chancen und Aufgaben der Abfallwirtschaft“) und den Katholischen Kliniken im Kreis Kleve (Logistikzentrum Uedem: „Wie kommt die Spritze und das Medikament ans Krankenbett?“) zwei Unternehmen vom Niederrhein als Gastgeber aktiv. Für 2014 übernahmen die Trox GmbH („Quo vadis Klimatechnik?“) und die Grillo-Werke AG („CSR bei der Grillo-Werke AG“) die Gastgeberrollen.

## 1.600 Schüler beim

### 2. Weseler Hochschultag

Nach einem erfolgreichen Auftakt in der Niederrheinhalle im Jahr 2012 zeigte sich der Weseler Hochschultag 2013 im neuen Gewand: Durch Zusammenlegung mit dem Ausbildungsmarkt der Gesamthochschule Am Lauerhaas konnte ein gemeinsames Angebot geschaffen werden. Rund 1.600 Schüler aus Wesel und Umgebung nutzten die Chance, sich am 10. Oktober 2013 über Karrieremöglichkeiten in und um Wesel zu informieren. Insgesamt beteiligten sich 85 Aussteller, darunter fast 20 Hochschulen. Neben klassischen Messeständen bot das Rahmenprogramm zahlreiche Fachvorträge zu Karriere- und Entwicklungsmöglichkeiten sowie ein Podiumsgespräch mit dem Titel: „Schule, Hochschule, Wirtschaft: Wer erwartet was von wem?“.

Die Initiatoren des Weseler Hochschultages, die Niederrheinische IHK und die Stadt Wesel, möchten jungen Menschen mit der Veranstaltung verdeutlichen, welche langfristigen Perspektive ihnen die heimische Wirtschaft bietet. In unmittelbarer Nachbarschaft zu Wesel befinden sich zahlreiche Hochschulen mit exzellenten Studienangeboten. Gleichzeitig bieten Weseler Unternehmen hochwertige Arbeitsplätze für akademische Nachwuchskräfte aller Fachrichtungen.

## Startschuss für FOM Hochschule in Wesel

Die größte private Hochschule Deutschlands, die FOM Hochschule für Oekonomie und Management, hat im Sommer 2013 ihren Studienbetrieb am neuen Standort Wesel aufgenommen. Insgesamt 60 Auszubildende und Berufstätige aus dem Kreis Wesel, aber auch aus den Kreisen Kleve und Borken studieren neben ihrem Beruf für mindestens sieben Semester die Bachelorstudiengänge International Management und Business Administration.

In einer konstituierenden Sitzung wenige Stunden vor Eröffnung des Studienbetriebs hatte sich das Kuratorium der FOM in Wesel gegründet. Zum Vorsitzenden wurde IHK-Präsident Burkhard Landers gewählt, Stellvertreterin ist Bürgermeisterin Ulrike Westkamp. Weitere Mitglieder sind Dr. Ansgar Müller, Landrat des Kreises Wesel, Dr. Matthias L. Wolfgru-

ber, Vorstandsvorsitzender der Altana AG, Andreas Lantwin, Leiter der RWE Rhein-Ruhr Netzservice Gesellschaft, Friedrich-Wilhelm Häfemeier, Vorstandsvorsitzender der Verbands-Sparkasse Wesel, Dr. Werner Kook, Vorstandsmitglied der NIAG, Gerd Hüsken, Vorstand der Volksbank Rhein-Lippe, Werner Schaurte-Küppers, Hülskens Holding Geschäftsführungs-GmbH, Guido Lohmann, Vorstandsvorsitzender der Volksbank Niederrhein und IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Stefan Dietzfelbinger sowie Prof. Dr. Burghard Hermeier, Prof. Dr. Dr. Peter Kürble und Frank Quirbach von der FOM Hochschule.

Das Gremium wird in Zukunft sicherstellen, dass die Inhalte des Studiums aktuell und an den Bedarfen der Wirtschaft ausgerichtet bleiben. Die IHK führt die Geschäftsstelle dieses Gremiums.

Foto: FOM/Georg Lukas





Foto: © panthermedia.net/Erwin Wodicka

## Das Energiezentrum Niederrhein stärken

- **Energiewende – viele Fragen offen**
- **Kostendruck auf Betriebe steigt**
- **Für mehr Marktwirtschaft  
im Energiebereich**

Unternehmen und Arbeitsplätze am Niederrhein hängen in hohem Maße von einer sicheren und bezahlbaren Energieversorgung ab – und damit auch von einer praxisgerechten Ausgestaltung der Energiewende. Das verdeutlicht allein schon die Tatsache, dass die Region zu den energieintensivsten in ganz Deutschland zählt: Auf die Betriebe hier entfallen über zehn Prozent des bundesweiten industriellen Energiebedarfs. Mit Blick auf Nordrhein-Westfalen sind es 28 Prozent.

Seit der Katastrophe von Fukushima im März 2011 ist in der deutschen Energiepolitik sehr viel passiert. Im Mittelpunkt standen insbesondere die Beschlüsse der Bundesregierung zur Energiewende, wonach das deutsche Energiesystem auf erneuerbare Energien umgestellt werden soll. Dieses Mammutprojekt wurde mit vielen Worten engagiert angegangen. Allerdings sind noch immer viele Fragen offen.

### **IHK-Energiewende-Barometer – was die Wirtschaft fordert**

Worauf es aus Sicht der Unternehmen besonders ankommt, zeigt das IHK-Energiewende-Barometer 2013. An ihm haben sich deutschlandweit rund 2.400 Betriebe aller Größenklassen, Branchen und Regionen beteiligt. Die Umfrage belegt: Die Wirtschaft stellt sich den Herausforderungen der Energiewende. Deutlich wird jedoch auch, dass steigende Energiepreise und Risiken bei der Versorgungssicherheit die Wettbewerbsfähigkeit vieler Unternehmen gefährden.

Als Ergebnis des IHK-Energiewende-Barometers 2013 lassen sich die Forderungen der Wirtschaft kurz und knapp so zusammenfassen: Versorgung sichern, Kosten senken, Koordination verbessern.

Für die Wirtschaft am Niederrhein ist das Thema Energiewende von besonders großer Bedeutung – allein schon deshalb, weil die Region der wichtigste Stahlstandort Europas ist. Überdurchschnittliche Stärken bestehen darüber hinaus im Maschinen- und Anlagenbau, bei der Metall-, Chemie- und Bauindustrie sowie im Bereich Agrobusiness/Ernährungswirtschaft. Gleiches gilt für neue Werkstoffe und Umwelttechnologie. Allen Branchen gemeinsam ist ein hoher Energiebedarf.

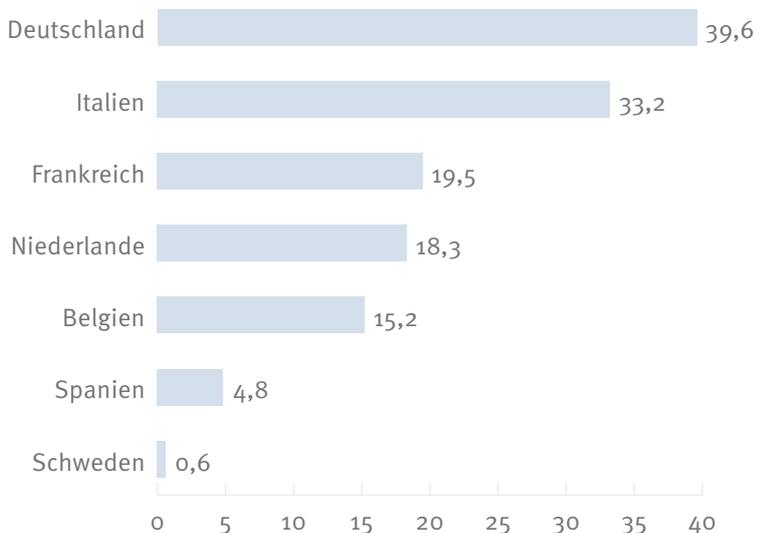
Zudem stehen die Unternehmen in einem zunehmend intensiveren globalen Wettbewerb. Ein internationaler Energiekosten-Vergleich verdeutlicht, wie groß der Wettbewerbsnachteil für die Betriebe schon heute ist. Er birgt für die Region und die Unternehmen große Gefahren – bis hin zu einer unumkehrbaren Deindustrialisierung. Die Energiekosten in Frankreich betragen etwa 50 Prozent der deutschen Kosten. Beim unmittelbaren Nachbarn Niederlande sind sie noch geringer.



Foto: © panthermedia.net/Thomas Lammeyer

### Der Staat als Energiepreis-Treiber

Ausgewählte Länder: Anteil der Steuern, Abgaben und Umlagen am Industriestrompreis – ohne erstattungsfähige Steuern, inkl. Abgaben und Umlagen (Jahresstromverbrauch 500 MWh bis 2.000 MWh\*)



Quelle: Eurostat Stand: 1. Halbjahr 2013 (Durchschnitt) \*Eurostat Band IC

**IHK-Energie-Kongress –**

**Was die Politik jetzt leisten muss**

Deutliche Signale an die Politik gingen auch vom Energie-Kongress der nordrhein-westfälischen Industrie- und Handelskammern aus, den die Niederrheinische IHK am 6. Mai 2013 in Duisburg ausgerichtet hat. Gemeinsam mit EU-Kommissar Günther H. Oettinger, NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin, Geschäftsführer Stephan Kohler von der Deutschen Energie-Agentur GmbH (dena) sowie hochrangigen Wirtschaftsvertretern wurden Fakten, Machbarkeit, Herausforderungen, Schwerpunkte und Perspektiven der Energiewende beleuchtet. Deutlich wurde, dass die Betriebe auf bezahlbare Energiepreise angewiesen sind, um wettbewerbsfähig bleiben zu können. Ferner wurde klar, dass es aller Anstrengungen bedarf, um eine verbesserte Einbindung der deutschen Energiepolitik in eine europäische Gesamtstrategie zu erreichen.

Foto: Ullrich Sorbe



Vor diesem Hintergrund fordern viele Unternehmensvertreter, dass die staatlich verursachte Gesamtbelastung im Energiebereich verringert und ein neues Strommarktdesign nach marktwirtschaftlichen Kriterien geschaffen werden muss. Vom IHK-Energie-Kongress ging die Botschaft aus, dass Politik und Verwaltung in Düsseldorf, Berlin und Brüssel energiepolitische Rahmenbedingungen setzen müssen, die den Interessen der Unternehmen Rechnung tragen. Wie wichtig gerade eine verbesserte europäische Abstimmung der deutschen Energiepolitik ist, zeigt der Umstand, dass im Dezember 2013 ein förmliches Beihilfeverfahren der Europäischen Kommission zum Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) eröffnet worden ist.

**Wettbewerbsorientierte Energiepolitik notwendig**

Auf Bundesebene streben die Koalitionspartner CDU, CSU und SPD eine Novelle des EEG bis zum Som-

mer 2014 an. Weiterhin sollen unter anderem ein nationaler Aktionsplan Energieeffizienz erstellt werden, ein neues Marktdesign zur zukünftigen Gewährleistung der Versorgungssicherheit entwickelt und verlässliche Rahmenbedingungen für den sicheren Einsatz von intelligenten Messsystemen für Verbraucher, Erzeuger und Kleinspeicher auf den Weg gebracht werden. Zudem sollen Maßnahmen im Gebäude- und Wärmebereich ergriffen werden. Die IHK wird sich dafür einsetzen, dass die zukünftige Energiepolitik in Deutschland wettbewerbsorientiert gestaltet wird.

**Klimaschutzplan NRW – Nachteile für das Bundesland befürchtet**

Mit Blick auf Nordrhein-Westfalen gewinnt 2014 für die Unternehmen insbesondere die geplante Erstellung des Klimaschutzplanes NRW an Bedeutung. Zum Hintergrund: 2013 hat der nordrhein-westfälische Landtag das Klimaschutzgesetz verabschiedet. Darin sind ehrgeizige Ziele verankert. Nach dem Gesetz soll die Gesamtsumme der Treibhausgasemissionen in Nord-

**Energie-Kongress NRW**  
Die Wendel: Fakten - Folgen - Forderungen

6. Mai 2013 | 14.30 bis 17.30 Uhr  
Stadthof Duisburg  
Düsseldorfer Landstraße 347 | 47259 Duisburg

rhein-Westfalen im Vergleich zum Jahr 1990 um mindestens 25 Prozent bis zum Jahr 2020 und um mindestens 80 Prozent bis zum Jahr 2050 verringert werden. Erreicht werden sollen diese Klimaschutzziele durch die Aufstellung eines Klimaschutzplanes.

An der Erstellung des Klimaschutzplanes sind verschiedene gesellschaftliche Gruppen beteiligt. Für die IHKs in NRW hat die Niederrheinische IHK unter anderem in der Arbeitsgruppe Verkehr mitgearbeitet. Seit Dezember 2013 ist die sogenannte Differenzierungs- und Vernetzungsphase gestartet. Dabei wurde bereits auch die breite Öffentlichkeit in den Dialogprozess eingebunden – durch verschiedene Veranstaltungen und im Rahmen einer Online-Beteiligung.

Aus Sicht der IHKs enthält der Klimaschutzplan eine Reihe von Maßnahmenvorschlägen, die sich negativ auf den Wirtschaftsstandort und betroffene Firmen auswirken können. Kritisch zu betrachten sind beispielsweise Vorschläge zum Ausstieg aus der Kohleverstromung oder etwa zur Einführung einer Flächennutzungs- beziehungsweise Neuversiegelungssteuer. Die Niederrheinische IHK wird sich daher gemeinsam mit den weiteren IHKs im Bundesland auch weiterhin dafür einsetzen, dass vom Klimaschutzplan NRW keine Nachteile für den hiesigen Wirtschaftsstandort ausgehen.

### „Saubere Luft für Europa“ – was die neue EU-Strategie bedeutet

Die Reinhaltung der Luft in Europa verbessern – das ist Ziel der EU-Kommission. Dabei kommt es aus ihrer Sicht darauf an, die bis 2020 avisierten Luftreinhalteziele auf der Grundlage der geltenden Richtlinie zu erreichen und mit den anderen Maßnahmen eine weitere Verbesserung der Luftqualität bis 2030 umzusetzen. Eine Novellierung der Luftqualitätsrichtlinie plant Brüssel dagegen nicht.

Der Entwurf für ein neues Maßnahmenpaket wurde Ende Dezember 2013 von der EU vorgelegt. Das Paket umfasst eine neue Strategie der Kommission zur Verbesserung der Luftqualität („Saubere Luft für Europa“) und konkrete Vorschläge zur Novellierung der Richtlinie über nationale Emissionshöchstmengen. Erstmals enthält der Richtlinien-vorschlag Emissionsgrenzwerte für mittlere Feuerungsanlagen – und betrifft damit auch den mittelständischen deutschen Maschinenbau, der sehr erfolgreich ist im Bau unter anderem von Biomasse- und Blockheizkraftwerken.

Mit der neuen Strategie will die Kommission in erster Linie die Probleme der Mitgliedstaaten bei der Umsetzung von EU-Luftreinhalte-recht angehen. Wichtigste Handlungsfelder sind aus Sicht der Kommission zum einen die Stickstoffemissionen aus dem Verkehr, vor allem aus leichten Dieselmotoren, zum anderen aber auch eine stärkere generelle Förderung der Mitgliedstaaten zur Unterstützung ihrer Umsetzungsbemühungen.

Hierzu werden ihnen zusätzliche Handlungsinstrumente bei der Umsetzung von EU-Luftreinhalte-recht an die Hand gegeben.

So sollen nun die betroffenen Städte und Kommunen, aber auch private Stellen bei der Entwicklung und Durchführung von Luftqualitätsprogrammen unterstützt werden. Die Mitgliedstaaten können für den Zeitraum von 2014 bis 2020 nun beispielsweise Mittel aus dem Struktur- und Investitionsfonds und dem neuen LIFE-Instrument (l’Instrument Financier pour l’Environnement) zur Verbesserung des Luftqualitätsmanagements in Anspruch nehmen.



Foto: © panthermedia.net/Triceratops

Die IHK wird aufgrund der hohen Relevanz des gesamten Themenkomplexes einen zielgerichteten Informations- und Meinungsbildungsprozess mit Wirtschaft und Politik anstoßen. Auch in Brüssel wird sich die Niederrheinische IHK – bei der die Federführung für die NRW-IHKs in Umweltschutzfragen liegt – aktiv für eine Regelung einsetzen, die den Interessen der Unternehmen Rechnung trägt.



Foto: © panthermedia.net/studio99, Montage: IW Medien

## Expertenwissen mit hohem Nutzwert

### **IHK-Aktionstag zur sozialen Absicherung**

Existenzgründer und Jungunternehmer sollten neben betriebswirtschaftlichen Überlegungen auch ihre soziale Absicherung planen. Je früher dies geschieht, umso besser. Wer nicht rechtzeitig vorsorgt, kann böse Überraschungen erleben. Und hat ständig „Sorge um die Vorsorge“. Was passiert etwa, wenn „der Chef“ krank wird? Wie versichert man sich richtig in Kranken-, Renten-, Unfall-, und Arbeitslosenversicherung? Antworten auf diese und weitere Fragen gab eine Informationsveranstaltung im Rahmen des IHK-Aktionstages zur sozialen Absicherung. Verständlich und neutral brachten Experten der IHK und der Berufsgenossenschaft Licht ins Dunkel.

### **Förderprogramm „Gründercoaching Deutschland“ geändert**

Das „Gründercoaching Deutschland“ ist ein Programm zur Unterstützung kleiner und mittlerer

Unternehmen bis zu fünf Jahren nach deren Gründung. Junge Unternehmen, welche die Hilfe professioneller Unternehmensberater benötigen, erhalten beim Gründercoaching Deutschland unter bestimmten Voraussetzungen einen Zuschuss zum Beraterhonorar. Ihnen soll dadurch die rechtzeitige Inanspruchnahme von Beratungsleistungen zu wirtschaftlichen, finanziellen und organisatorischen Fragestellungen ermöglicht werden. Ziel ist es, die Erfolgsaussichten von Existenzgründungen zu verbessern. Die aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds finanzierte Förderung wird von der KfW in Kooperation mit ausgewählten Regionalpartnern angeboten. Das Startercenter bei der Niederrheinischen IHK ist Regionalpartner der KfW und Antragsstelle und Ansprechpartner vor Ort.

Bisher konnten Existenzgründer, die sich aus der Arbeitslosigkeit heraus selbstständig gemacht haben, bis zum 15. Dezember 2013 einen

Zuschuss in Höhe von 90 Prozent des Beraterhonorars beantragen. Seitdem steht diese Fördervariante nicht mehr zur Verfügung. Viele Jungunternehmer nutzten deshalb zum Jahresende noch kurzfristig die Möglichkeit, das Gründercoaching zu diesen besonders attraktiven Förderkonditionen zu beantragen. 2013 wurden bei der Niederrheinischen IHK 160 Anträge auf ein Gründercoaching gestellt, etwas mehr als im Vorjahr (152). In der konventionellen Fördervariante mit 50 Prozent Zuschuss können noch bis zum 15. Juni 2014 Förderanträge gestellt werden.

### **Konditionen für Bildungsscheck verbessert**

Zielgruppe des Bildungsschecks NRW sind sowohl Unternehmen (bis zu 20 Bildungsschecks pro Jahr) als auch Beschäftigte. Unternehmer und Freiberufler selbst können diesen Weiterbildungszuschuss in den ersten fünf Jahren nach der Gründung ihres Unternehmens

ebenfalls in Anspruch nehmen. Gefördert werden Weiterbildungsmaßnahmen, die der beruflichen Qualifikation dienen und fachliche Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen vermitteln. Dies können beispielsweise Sprachkurse, EDV-Schulungen oder neue Arbeitstechniken sein.

Die Förderung beträgt 50 Prozent der Weiterbildungskosten. Zum 1. September 2013 wurde das Programm mit neuem Namen Bildungsscheck NRW Fachkräfte bis 2015 verlängert. Gleichzeitig wurde die

#### **Bildungsprämie verlängert**

Die ursprünglich bis November 2013 befristete Bundesförderung der Weiterbildung durch eine Bildungsprämie wurde verlängert. Bildungsinteressierte können somit weiterhin über die IHK-Beratungsstelle eine Förderung von maximal 500 Euro für Weiterbildungsmaßnahmen erhalten. Zur Feststellung der Förderfähigkeit führt die IHK eine Kompetenzfeststellung sowie eine Berufs- und Laufbahnberatung durch. Nach Bestimmung eines konkreten Bildungszieles werden geeignete Weiterbildungsangebote

der überwiegend exportorientierten Unternehmen konnten sich hier über das Zollrecht, die deutschen und europaweiten Exportkontrollvorschriften, das Warenursprungs- und Präferenzrecht sowie über Zahlungsabwicklung bei Außenwirtschaftsverträgen informieren.

Neu ist ein weiteres Angebot zum Zollpassierscheinverfahren Carnet A.T.A.: Unternehmen haben die Möglichkeit, bei der IHK in ihrer Region für die vorübergehende Ausfuhr von Messegütern oder Berufsausrüstung dieses Verfahren zu



Zuschusshöhe von 500 auf 2.000 Euro angehoben. Die Niederrheinische IHK ist Regionalpartner für dieses Landesprogramm und damit Beratungs- sowie Ausgabestelle für die Bildungsschecks. Angesichts der Verbesserung der Förderkonditionen ist die Nachfrage deutlich angestiegen. 2013 wurden insgesamt 448 Beratungsgespräche geführt (2012: 320).

zu dessen Erreichung ermittelt. Die Niederrheinische IHK hat 2013 insgesamt 143 Bildungsprämieausweise ausgestellt (2012: 110).

#### **Export-Know-how stark nachgefragt**

Im Bereich Außenwirtschaft wurden 16 Veranstaltungen mit insgesamt rund 400 Teilnehmern im Service-Center der Niederrheinischen IHK durchgeführt. Die Teilnehmer

beantragen. In einem erstmalig angebotenen Workshop erfuhren die Teilnehmer von den Beratern der IHK, wann und für welche Zwecke Carnets ausgestellt werden können beziehungsweise wie das Verfahren korrekt anzuwenden ist.

## DIE IHK IN KÜRZE

### Leistungen für die Wirtschaft – Aus der Tagesarbeit im Jahr 2013

Serviceleistungen	Gesamt
<b>Außenwirtschaft</b>	
Bearbeitung Carnet-ATA-Verfahren	246
Beglaubigung Ursprungszeugnisse	20.369
Bescheinigung Handelsrechnungen	3.413
Beglaubigung sonstiger Bescheinigungen (z. B. Lieferscheine, Packlisten, Visaanträge)	1.061
Persönliche Außenwirtschaftsberatungen	1.291
Telefonische Außenwirtschaftsberatungen	6.885
Teilnehmer Info-Veranstaltungen Außenwirtschaft (16 Veranstaltungen)	382
Anträge auf selbstständige Erwerbstätigkeit ausländischer Staatsangehöriger	27
EG-Bescheinigungen	22
<b>Existenzgründung</b>	
Einzelberatungen	1.200
Telefonische Auskünfte	3.414
Teilnehmer IHK-Existenzgründungsseminare (59 Seminartage)	674
Neuregistrierungen Gründungswerkstatt NRW	132
Anfragen nach Existenzgründungsinformationen	4.787
Stellungnahmen zu Anträgen auf öffentliche Finanzierungshilfen	341
<b>Mittelstandsförderung</b>	
Stellungnahmen zu Anträgen auf öffentliche Finanzierungshilfen (Sicherung, Erweiterung, Übernahme)	32
Hotline Krisenmanagement	374
– davon Intensivberatungen	118
Potenzialberatung NRW	16
– bewilligte Tagewerke (7 Anträge)	83
Beratung zu KfW-Beratungsförderung (Runder Tisch, Turn-Around)	28
– Anträge	2
Tagewerke des Senior Coaching Service Niederrhein	8
Nachfolgeberatungen	84
Vermittlungsanfragen Unternehmensbörse	536
Teilnehmer Gaststättenunterrichtung	199
<b>EMAS-Register (Umweltzertifikate)</b>	
Neueintragung Organisationen	5
Neueintragung Standorte	17
Löschungen Organisationen	12
Löschungen Standorte	28
Vorübergehende Aufhebung von Organisationseintragungen	3
Bestätigungen Organisationseintragung	37
<b>Aus- und Weiterbildungsberatung</b>	
Ausbildungsberatung	1.170
Weiterbildungsberatung	6.650
– davon Bildungsscheckverfahren NRW	448
– davon Bildungsprämie	143
Ausgegebene Bildungsschecks	653

Serviceleistungen	Gesamt
<b>Aus- und Weiterbildungsprüfungen</b>	
Prüflinge Abschlussprüfung Erstausbildung	4.672
– davon Prüflinge technische Bildungsgänge	1.162
– davon Prüflinge kaufmännische Bildungsgänge	3.510
Prüflinge Abschlussprüfung Weiterbildung	1.051
– davon Ausbilderprüfungen	494
– davon Prüflinge technische Bildungsgänge (insbesondere Meister)	160
– davon Prüflinge kaufmännische Bildungsgänge	397
<b>Verkehr und Logistik</b>	
Teilnehmer Ersts Schulung Gefahrgutfahrer (95 Prüfungen)	824
Teilnehmer Fortbildungsschulungen (34 Prüfungen)	446
Teilnehmer Schulung Gefahrgutbeauftragte (10 Prüfungen)	25
Teilnehmer Unternehmerprüfungen Güterkraftverkehr (12 Prüfungen)	78
Teilnehmer Unternehmerprüfungen Straßenpersonenverkehr (12 Prüfungen)	71
Teilnehmer Prüfung Berufskraftfahrer nach dem Berufskraftfahrer-Qualifikationsgesetz (59 Prüfungen)	572
<b>Sonstige Dienstleistungen</b>	
Datenbankrecherchen Firmeninformationssystem der Kammer	33
<b>Aus dem Bereich Recht</b>	
Telefonische Auskünfte zu allgemeinen Rechtsfragen	1.290
Telefonische Auskünfte zum Versicherungsvermittler- und Finanzanlagenvermittlerrecht	2.681
Telefonische Auskünfte zum Wettbewerbsrecht	268
Benennung von Sachverständigen gegenüber Privaten und Gerichten	1.007
Telefonische Auskünfte zum Firmenrecht	1.004
Firmenauskünfte	3.852
Bescheinigungen zur IHK-Zugehörigkeit	305
Hilfestellung bei Gewerberechtsverfahren	202
Neueintragungen im Handelsregister	1.562
Löschungen im Handelsregister	1.207
Registrierungen im Versicherungsvermittlerregister	58
Registrierungen im Finanzanlagenvermittlerregister	455
Teilnehmer Informationsveranstaltungen im Bereich Recht und Steuern (11 Veranstaltungen)	277
<b>Aus dem Bereich Umwelt</b>	
Umwelt- und Energieberatungen	417
Hinterlegung Vollständigkeitserklärungen nach der Verpackungsverordnung	56
Anträge im Rahmen des KfW-Förderprogramms „Energieberatung Mittelstand“	18
Teilnehmer Seminare und Info-Veranstaltungen (5 Veranstaltungen)	479
<b>Technologie- und Innovationsberatung</b>	
Erfinder- und Patentberatungen	80
Teilnehmer Veranstaltungen (12 Veranstaltungen)	510
Beratungen CE-Kennzeichnung	45

## Facetten der IHK-Arbeit

### Initiativen „Bosse in Schulen“ und „Schüler als Chefs“

Im Rahmen der IHK-Initiative „Bosse in Schulen“ besuchte Herbert Tripp, Geschäftsführer der KAO Chemicals GmbH, im Winter 2013 rund 35 interessierte Schülerinnen und Schüler im Alter zwischen



Foto: Hendrik Grzebatzki

14 und 17 Jahren von der Städtischen Realschule in Emmerich am Rhein. Aus dem Wettbewerb „Schüler als Chefs“ ging im Jahr 2013 ein Schüler aus Duisburg hervor. Er erhielt im Januar 2014 die Möglichkeit, den Geschäftsführer der DK Recycling und Roheisen GmbH in Duisburg, Dr. Karl-Josef Sassen, einen halben Tag lang im Berufsalltag zu begleiten.

### IHK-Weiterbildung: Schub auch durch neue Lehrgänge

Die Niederrheinische IHK entwickelte in Zusammenarbeit mit Fachexperten den bundeseinheitlichen

IHK-Zertifikatslehrgang „Ideenmanager (IHK)“. Dieser neue Lehrgang vermittelt praxisnah und kompakt in fünf Modulen das entscheidende Wissen zur erfolgreichen Integration eines Ideenmanagementsystems in den Unternehmensalltag. Neu im Portfolio ist ebenso der Lehrgang „Wirtschaftsmediator (IHK)“. Im Zuge des neuen Mediationsgesetzes bietet der Einsatz eines Wirtschaftsmediators eine kosten- und zeitsparende Alternative zur Konfliktlösung in der Wirtschaft.

Das Weiterbildungsprogramm der Niederrheinischen IHK wurde im Berichtsjahr um insgesamt 38 Lehrgangs- beziehungsweise Seminarangebote erweitert. In 2013 erzielte die IHK-Weiterbildung einen Teilnehmerzuwachs in Höhe von 27 Prozent.

### „Erlebnis Maschinenbau“ – Betriebe laden Schüler ein

Die Aktionstage „Erlebnis Maschinenbau – Technik, die fasziniert“ bieten Schülern die Möglichkeit, spannende technische Berufsfelder bei Unternehmen in ihrer Heimat kennenzulernen. Bei der zwölften Auflage der NRW-weiten Aktion war das Interesse von Unternehmen und Schulen am Niederrhein erneut groß: Am 11. und 12. Juli 2013 besuchten insgesamt zehn Schülergruppen die Grillo-Werke (Duisburg), Siemens (Duisburg),

Indunorm (Duisburg), Clyde Bergemann (Wesel), Pneumotec (Issum), KHS (Kleve) und Aquatec (Emmerich). Insgesamt waren 130 Schülern an den beiden Tagen bei den niederrheinischen Unternehmen zu Besuch.

### Niederrhein wird EU-Pilotregion für Agrobusiness

Der Verein Agrobusiness Niederrhein hat sich im vergangenen Jahr intensiv darum bemüht, bei der EU-Kommission das Bewusstsein für die Bedeutung des Agrobusiness-Standortes Niederrhein zu erhöhen. Als Mitglied des Vereinsvorstandes war die Niederrheinische IHK hierbei aktiv eingebunden. Mit der Einstellung von 1,2 Millionen Euro in den EU-Haushalt für die Entwicklung einer grenzübergreifenden Agropole hat der Niederrhein, gemeinsamen mit den benachbarten Provinzen Limburg und Gelderland,



Foto: Lemken, Alpen

in den kommenden zwei Jahren die Chance, seine Kompetenzen entlang der Wertschöpfungskette Agrobusiness/Food weiter auszubauen.

## Steuererhöhungen sind Standortrisiko

Die Haushaltssituation der Städte und Gemeinden am Niederrhein hat sich in den vergangenen Jahren trotz steigender Einnahmen weiter verschlechtert. Insgesamt 27 von 30 Kommunen am Niederrhein haben in den letzten Jahren die Steuern erhöht. Auch 2014 drehen mehrere Kommunen am Niederrhein erneut an der Steuerschraube, um ihre leeren Kassen zu füllen. Die IHK hat ihre ablehnende Haltung deutlich artikuliert. Solch eine Politik beeinflusst die Investitions- und Standortentscheidungen von Unternehmen negativ. Für einen wettbewerbsfähigen Wirtschaftsstandort ist es vielmehr erforderlich, wachstums- und beschäftigungsfreundliche Rahmenbedingungen zu schaffen. Dafür wird sich die IHK auch weiterhin einsetzen.

## IT-Sicherheitstag NRW gefragt

Die Themen Datenschutz und Informationssicherheit waren auch Gegenstand des diesjährigen IT-Sicherheitstags NRW, der von den IHKs in Nordrhein-Westfalen am 4. Dezember in Köln ausgerichtet wurde. Rund 260 Teilnehmer informierten sich umfassend über die verschiedenen Aspekte der digitalen Sicherheit. Dazu gab es Impulsvorträge, Experten- und KMU-Basic-Workshops sowie eine Fachausstellung von Lösungsanbietern und bundesweiten Initiativen.



Foto: Ullrich Sorbe

## 8.000 Besucher bei Messe „Berufe live Niederrhein“

Zur erfolgreichen Premiere der von der IHK initiierten neuen Ausbildungs- und Studienwahlmesse „Berufe live Niederrhein“ kamen rund 8.000 Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte. Sie konnten sich bei 76 Unternehmen, Hochschulen und Institutionen über Bewerbungstipps sowie Ausbildungs- und Studienangebote informieren. Rund 40 Vorträge und Informationsveranstaltungen rundeten das Angebot für die Besucher ab. Die Veranstaltung fand am 8. und 9. März 2013 im Landschaftspark Duisburg-Nord statt. Aufgrund der hohen Akzeptanz gab es am 7. und 8. März 2014 eine Fortsetzung am gleichen Standort.

## Neues IHK-Forum Wirtschaftsfrauen

Trotz verstärkter Gleichstellungsbemühungen von Politik und Wirtschaft erhöht sich die Anzahl von Frauen in Führungspositionen

nur langsam. Mit welchen Barrieren sich Frauen in ihrer beruflichen Laufbahn konfrontiert sehen, welche Kniffe und Methoden helfen können, die beruflichen Herausforderungen zu meistern und die eigenen Karriereziele zu erreichen – das waren Themen des ersten niederrheinischen IHK-Forums Wirtschaftsfrauen am 4. November 2013 in der IHK in Duisburg. Nach einem einführenden Vortrag von Karola Geiß-Netthöfel, Regionaldirektorin des Regionalverbands Ruhr (RVR), bestand Gelegenheit, sich in einem von drei parallelen, interaktiven Workshops intensiv zu informieren und zu diskutieren. Die Workshop-Themen lauteten: „Frauen im Management: Ganz nah dran oder doch weit weg?“, „Mit Mentoring an die Spitze“ und „Spinnen ist Pflicht – die Erfolgsformel des Networking“. Rund 80 Teilnehmerinnen tauschten ihre Erfolgsstrategien, Ideen und Erfahrungen aus und knüpften Kontakte.

### Im Gespräch mit Landtagsabgeordneten

Wirtschaft und Politik im Dialog – unter diesem Motto trafen sich rund 40 Unternehmensvertreter mit den Landtagsabgeordneten vom Niederrhein am 25. Juni 2013 in der IHK in Duisburg. In einem intensiven Meinungsaustausch nahmen die Parlamentarier unter anderem zur Ausbildungssituation, zur Verkehrsinfrastruktur und zur Energiepolitik Stellung. Parteienübergreifend zeigten sich die Abgeordneten den Anliegen der Unternehmen gegenüber aufgeschlossen. Sie betonten die Wichtigkeit des frühzeitigen Austauschs über die Interessen der Wirtschaft.

### Unternehmergespräch mit NRW-Innenminister Jäger

Auf Einladung der IHK stellte sich der nordrhein-westfälische Minister für Inneres und Kommunales, Ralf Jäger, am 17. April 2013 den Fragen der Unternehmerinnen und Unternehmer. Thematisiert wurden unter anderem die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Niederrhein und die steigenden Gefahren durch Cyberkriminalität. Gerade für kleine und mittlere Unternehmen sei es wichtig, das Thema Wirtschaftskriminalität sehr ernst zu nehmen. Die bereits seit über zehn Jahren bestehende Sicherheitspartnerschaft zwischen dem Innenministerium und der nordrhein-westfälischen IHK-Organisation soll daher neu mit Leben gefüllt werden.

### Informationsangebot für Unternehmen: „IHK vor Ort“ in den Kreisen Wesel und Kleve

Mit dem Seminar- und Informationsangebot „IHK vor Ort“ rückt die IHK bereits im zweiten Jahr noch näher an die Unternehmen in den Kreisen Wesel und Kleve heran. Aufgrund der oftmals langen Anfahrtswege bis nach Duisburg bietet die IHK den Unternehmen ein breites Veranstaltungs- und Themenportfolio in der Region an. So gab es unter anderem Veranstaltungen der Zweigstellen Wesel und Kleve zu den Themen „Kundengewinnung im 21. Jahrhundert“ in Hamminken, Emmerich und Kleve, „Safari durch den Förderdschungel“ in Moers und Kleve und „Erfolgreich in Marketing, Kommunikation und Vertrieb“ in Dinslaken. Zielgruppe sind insbesondere kleine und mittlere Unternehmen in den jeweiligen Gebieten der IHK-Zweigstellen.

Darüber hinaus hat sich die von der Zweigstelle Wesel betreute Erfahrungsaustauschgruppe im

Kreis Wesel mit aktuellen Themen auseinandergesetzt. So wurde die Hochschule Rhein-Waal besucht, um sich über deren Bildungsangebot und die schon bestehende Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und ihre weiteren Entwicklungsperspektiven zu informieren. Auf reges Interesse ist auch der schon traditionelle Businesslunch in Wesel mit Vertretern weiterer IHK-Gremien gestoßen. Mit dem Vorsitzenden der FDP-Landtagsfraktion, Christian Lindner, wurde über das Thema „Erneuerung der sozialen Marktwirtschaft“ diskutiert. Abgerundet wurde das Programm durch eine Informationsveranstaltung bei der Verbands-Sparkasse Wesel zu den aktuellen Herausforderungen im Zahlungsverkehr und der Unternehmensfinanzierung durch Anleihen. Eine weitere Unternehmergruppe wird sich im laufenden Jahr im Kreis Kleve konstituieren und ihre Arbeit aufnehmen.

### Erfolgreicher Gefahrgut- und Sicherheitstag Rheinland

Mit 450 Teilnehmern war der 2. Gefahrgut- und Sicherheitstag Rheinland, der von der Niederrheinischen IHK zusammen mit der IHK-Initiative Rheinland (IIR) veranstaltet wurde, ein großer Erfolg. Im Mittelpunkt des Branchentreffens standen die zum 1. Januar 2013 in Kraft getre-

tenen Änderungen des Gefahrgutrechts ADR. Die zahlreichen Referenten informierten unter anderem zu den Themen Ladungssicherung, Transportrecht, Telematik und RFID-Technologie im Gefahrguttransport. Vorführungen zum Fahrsicherheitstraining mit Nutzfahrzeugen gehörten ebenso zum Programm wie eine Fahrzeugausstellung.

## Wirtschaftlicher Impuls durch Weihnachtsmärkte

Dass Weihnachtsmärkte einen erheblichen wirtschaftlichen Effekt auf die umliegenden Handels- und Gastronomieanbieter haben, hat eine Studie nachgewiesen, die von der IHK zusammen mit der Duisburg Marketing Gesellschaft und dem City-Management beauftragt worden war. Dazu wurden Besucher auf dem Duisburger Weihnachtsmarkt 2012 von Mitarbeitern des Instituts für Management und Tourismus an der Fachhochschule Westküste befragt. Ergebnis: Für etwa 25 Prozent der Besucher der Innenstadt ist der Hauptanlass zum Besuch zwar das Shopping, aber ein doppelt so hoher Anteil kommt vorrangig wegen des Weihnachtsmarkts. Auch diese Besucher nutzen die Möglichkeiten der Duisburger Innenstadt zum Einkaufen in der Vorweihnachtszeit. Der Weihnachtsmarkt ist somit ein unverzichtbarer Frequenzbringer für den Duisburger Einzelhandel. Denn während auf dem Weihnachtsmarkt selbst Umsätze in einer Größenordnung von fast 30 Millionen Euro erwirtschaftet werden, sind es außerhalb des Weihnachtsmarktes im Handel, in der Gastronomie sowie in anderen Dienstleistungsbranchen weitere 54 Millionen Euro. Die Ergebnisse zeigen, welchen Nutzen Märkte für die benachbarten Unternehmen in den Innenstädten und Stadtteilen haben können.



Foto: Hendrik Grzebatzki

## „Dialogtour“ von NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin

Auf seiner landesweiten Dialogtour zu den Industrie- und Handelskammern machte NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin am 17. Juni 2013 Station am Niederrhein. In einem Unternehmengespräch in der IHK betonte der Minister die hohe Bedeutung der Industrie für Wertschöpfung und Wohlstand am Niederrhein und in NRW. Neben der Industrie maß Duin vor allem den Familienunternehmen einen hohen Stellenwert bei. Zum Programm gehörte auch ein Besuch bei Krohne Messtechnik in Duisburg und ein Gespräch mit den Auszubildenden des Unternehmens.

## „Duisburger Flächenpapier“ übergeben

Im Sommer 2013 fand das inzwischen fünfte Branchenforum SchifffahrtHafenLogistik des LogistikClusters NRW statt. In der Fachveranstaltung bei der IHK war Landesverkehrsminister Michael

Groschek nicht nur Hauptreferent, sondern auch Empfänger des „Duisburger Flächenpapiers“, das die IHK zusammen mit dem Cluster und dem Landesverband Verkehrswirtschaft und Logistik formuliert hat. Es macht deutlich, dass geeignete Logistikflächen ein entscheidender Faktor für die Wettbewerbsfähigkeit und Zukunftsfestigkeit des Logistikstandortes NRW sind. Die Flächenerklärung wird von zahlreichen Industrie- und Logistikunternehmen der Region und den Häfen NRWs unterstützt.

## Umweltzone: Immer noch hohe Betroffenheit

Seit Januar 2013 dürfen nur noch Fahrzeuge mit einer gelben oder grünen Plakette in der Umweltzone Ruhrgebiet, zu der auch Duisburg gehört, fahren. Für wenige Nutzergruppen gibt es eng definierte Ausnahmen. Eine Umfrage der Niederrheinischen IHK zeigt, dass rund 40 Prozent der befragten Betriebe

## DIE IHK IN KÜRZE

durch die Einführung und Verschärfung der Umweltzone unmittelbar betroffen sind. 30 Prozent mussten Fahrzeuge neu beschaffen oder nachrüsten. Viele Unternehmen, insbesondere kleinere und mittlere, fürchten weitere unverhältnismäßig hohe Belastungen, wenn in der letzten Stufe ab Juli 2014 nur noch Fahrzeuge mit der grünen Plakette in der Umweltzone fahren dürfen.

### Umfrage: Schiene und Wasser für Güterverkehr wichtig

Die IHKs in Nordrhein-Westfalen haben im Sommer ihre Mitglieder zu Verkehrsthemen befragt. Die Umfrage zeigt die besondere Bedeutung von Schienen- und Wasserwegen für die IHK-Region Niederrhein. Massiv kritisierten die Teilnehmer den maroden Zustand der Verkehrsinfrastruktur, insbesondere der Straßen. Sie sehen dadurch die Wettbewerbsfähigkeit des Standortes gefährdet. Landesweit 50 Prozent der befragten Unternehmen haben den Zustand der Autobahnen als nicht zufriedenstellend beurteilt.

### Erfahrungsaustausch zu Energiemanagementsystemen

Um Energie und damit Kosten einzusparen, wird auch eine systematische Erfassung und Bewertung von Strom- und Wärmeverbräuchen für Unternehmen immer wichtiger. Mit einem Energiemanagementsystem können energierelevante Prozesse erkannt, Verantwortlichkeiten festgelegt sowie ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess gestartet



Foto: Häfen- und Transport AG, Duisburg

werden. Zudem sind Energiemanagementsysteme oftmals Voraussetzung dafür, Vergünstigungen bei der Strom- und Energiesteuer oder Entlastungen aus der EEG-Umlage in Anspruch nehmen zu können. Diese Themen wurden in der Erfahrungsaustauschgruppe Energieeffizienz intensiv diskutiert.

### „Düsseldorfer Liste“: Allianz der Rheinanlieger-Länder

Auf der „Länderkonferenz Rhein“ im November forderten führende Verkehrspolitiker der Rheinanlieger-Länder verstärkte Investitionen des Bundes in den Ausbau des Systems Wasserstraße. Sie überreichten vor rund 200 Verkehrsexperten aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung die sogenannte „Düsseldorfer Liste“ an einen Vertreter des Bundesverkehrsministeriums. Die Liste enthält 36 herausragende Infrastrukturprojekte und geht auf die „Duisburger Erklärung“ von 2009 zurück. In dieser hatte auf Initiative der Niederrheinischen IHK und des LogistikClusters NRW das BranchenForum SchifffahrtHafenLogistik gefordert, die Hinterlandanbin-

dungen an die ZARA-Häfen (Häfen Zeebrügge, Amsterdam, Rotterdam, Antwerpen) zu verbessern und zu stärken.

### Das Ruhrgebiet diskutiert intelligente Mobilitätskonzepte

Im Dezember 2013 fand die sechste Verkehrsfachtagung der IHKs im Ruhrgebiet, der Wirtschaftsförderung metropol Ruhr (wmr) und des Initiativkreises Ruhr statt. Ein Themenfokus lag auf intelligenten Mobilitätskonzepten, die intermodal nutzbar sind. Die Teilnehmer diskutierten darüber hinaus auch Optionen des betrieblichen Mobilitäts- und Flottenmanagements. Das Forum „Zukunft regionaler Wasserwege“ wurde durch die Niederrheinische IHK gestaltet.

### Vertrag für Lkw-Navigation im Ruhrgebiet

Gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung metropol Ruhr (wmr) realisieren die IHKs im Ruhrgebiet das Projekt „Stadtverträgliche Lkw-

Navigation“. Damit werden Vorrangrouten für den Güterverkehr im Ruhrgebiet definiert, die – ergänzt um Zusatzinformationen wie Durchfahrtsverbote und Brückenhöhen – in die Karten von Navigationsgeräteherstellern eingespeist werden sollen. Ende 2013 konnte der Vertrag unterzeichnet werden. In einem nächsten Schritt wollen IHKs und wmr ein dauerhaftes Organisationsmodell erarbeiten und die räumliche Ausdehnung vorantreiben. Zu diesem Zweck ist 2014 eine Fachkonferenz geplant. Je mehr Ballungsräume beziehungsweise Regionen mitmachen, umso attraktiver werden entsprechende Kartenprodukte für die Nutzer, womit die Verbreitung in Navigationskarten steigt.

#### IHK-Verkehrskongress fordert Rettungspakt

Die Vereinigung IHK NRW, Düsseldorf, hat auf ihrem Kongress am 29. Mai 2013 in Düsseldorf vor einem Verkehrskollaps gewarnt. Sie appellierte an Bundes- und Landespolitiker, parteiübergreifend einen Rettungspakt zum Erhalt der Ver-

kehrsinfrastruktur zu vereinbaren. Sonst stünden auch Produktionsstandorte zur Disposition. NRW-Verkehrsminister Michael Groschek unterstützte die IHK-Forderung nach zusätzlichen Mitteln für die Infrastruktur. Enak Ferlemann, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium, betonte ebenfalls, dass zusätzliche Investitionen unumgänglich seien.

#### Breites Themenangebot in der IHK-Verkehrswoche Ruhr

Die IHKs im Ruhrgebiet diskutierten im Rahmen der IHK-Verkehrswoche Ruhr im Oktober in insgesamt sechs Veranstaltungen Verkehrs- und Logistikthemen. Die Niederrheinische IHK widmete sich in Duisburg dem Spannungsfeld zwischen steigenden Anforderungen an die Logistik und einem zunehmenden Flächenproblem. Im Zentrum der Vorträge und Diskussionen standen der vorgelegte Entwurf des neuen Landesentwicklungsplans und die Frage, welche Entwicklungsmöglichkeiten es für die Logistik und Hafenstandorte künftig geben wird. Wiederholt wurde aus dem Publikum die prag-

matische Herangehensweise der niederländischen Nachbarn an Fragen der Infrastrukturpolitik hervorgehoben.

#### EMAS – Umweltmanagement bietet Vorteile

Als das weltweit anspruchsvollste System für nachhaltiges Umweltmanagement gilt EMAS (Eco Management and Audit Scheme). EMAS-registrierte Unternehmen haben unter anderem Vorteile bei der öffentlichen Beschaffung, erhalten Gebührenreduktion sowie Verwaltungsvereinfachungen. Zudem können sich Kostenvorteile bei Versicherungsprämien sowie bei der



Kreditvergabe ergeben. Die Niederrheinische IHK ist für Nordrhein-Westfalen die zentrale Registrierungsstelle für EMAS. Über die

Zertifizierung und die damit verbundenen Vorteile informiert die IHK beim gemeinsamen kostenfreien NRW-weiten EMAS-Tag am 26. November 2014 in Duisburg.

#### Information zu Biomasseheizkraftwerken

Bei den aktuellen Energiepreisentwicklungen ist es für Unternehmen besonders wichtig, ihre Energiekosten zu überprüfen und nach Einsparpotenzialen zu suchen. Eine Möglichkeit kann die Energieerzeugung aus erneuerbaren Energien sein. Darüber, welche Vorteile sich mit der Energieerzeugung aus Biokraftwerken für produzierende Unternehmen ergeben können,



Foto: Ulrich Sorbe

## DIE IHK IN KÜRZE

informierte die Niederrheinische IHK auf der Veranstaltung „Erneuerbare Energien – Einsatz von Biomasse-Heizkraftwerken“ am 11. Dezember 2013 bei der Nähr-Engel GmbH in Goch. Das hochmoderne Biomasse-Heizkraftwerk ist 2012 in Betrieb genommen worden.

### IHK berät zu Energieförderprogramm

Die Niederrheinische IHK steht den Unternehmen als Regionalpartner der KfW für die Kreise Wesel und Kleve sowie die Stadt Duisburg beim KfW-Programm Energieberatung Mittelstand zur Verfügung. Nach diesem Programm können kleine und mittlere Unternehmen eine Initial- und/oder Detailberatung in Anspruch nehmen. Rund 20 Beratungen, unter anderem mit einer Vor-Ort-Besichtigung und Analyse energietechnischer Daten, wurden 2013 durch die IHK vorgenommen. Die IHK steht den Unternehmen als Ansprechpartner vor Ort zur Verfügung, nimmt die Förderanträge entgegen und begleitet sie durch das Antragsverfahren.

### Cluster Umwelttechnologien.NRW – IHK ist Pate

Auch im Jahr 2014 fördert die Landesregierung NRW das Cluster Umwelttechnologien.NRW. Dabei sollen integrierte, vorsorgende Technologien, Dienstleistungen und Produkte in ausgewählten Zukunftsmärkten der nordrhein-westfälischen Umwelttechnik gefördert

und entwickelt werden. Dazu zählen erneuerbare Energie, energieeffiziente Gebäudetechnik, effiziente Produktionsverfahren, Biokunststoffe, Technologien zur Wasseraufbereitung und Abwasserbehandlung sowie Technologien zum Hightech-Recycling. Die IHK begleitet stellvertretend für alle IHKs in NRW das Clustermanagement als „Clusterpate“.

### Offene Tore bei der „Langen Nacht der Industrie“

Erneut haben Industriebetriebe an Rhein und Ruhr im Rahmen der „Langen Nacht der Industrie“ ihre Türen am 17. Oktober geöffnet.



Foto: Ulrich Sorbe

Über 68 Firmen, darunter auch aus dem Bereich der Niederrheinischen IHK, gewährten rund 3.000 Besuchern einen Blick hinter die Kulissen der industriellen Fertigung. Ziel der „Langen Nacht der Industrie“ ist die Erhöhung der Akzeptanz für Industrie und deren Belange in Bevölkerung und Politik. Im Jahr 2014 wird die 4. Lange Nacht der Industrie stattfinden, und zwar am 23. Oktober.

### Auswirkungen des Kreislaufwirtschaftsgesetzes geprüft

Im Zuge der Novelle des Kreislaufwirtschaftsgesetzes hatte die Bundesregierung eine Prüfung der Aus-

wirkungen der neuen Regelungen zu gewerblichen Sammlungen angekündigt. Dabei ging es sowohl um den Wettbewerb zwischen privaten Unternehmen und Kommunen, als auch um den Wettbewerb innerhalb der privaten Entsorgungswirtschaft. An dieser Evaluation haben sich die IHKs in NRW unter der Koordination der für Umweltfragen federführenden Niederrheinischen IHK beteiligt. Die IHK hat Unternehmen über die neuen Anforderungen des Gesetzes intensiv beraten und in einer Informationsveranstaltung mit Abfallexperten entsprechend informiert. Aktuell hat das Bundesumweltministerium einen Vorschlag für eine Überarbeitung der Verpackungsverordnung vorgelegt. Die IHK wird sich in jedem Fall in die politischen Diskussionen und Beratungen einbringen.

### Berufsorientierte Englischprüfung bietet Bewerbern Vorteile

Anfang 2013 schlossen 51 Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II die Zusatzqualifikation berufsorientierte Fremdsprache in der Zielsprache Englisch mit einer mündlichen Prüfung bei der Niederrheinischen IHK ab. Hierfür hatten sich die Schüler bereits im Vorjahr mit einer erfolgreich abgelegten schriftlichen Prüfung qualifiziert. Der Erwerb zusätzlicher Englischkenntnisse ist freiwillig und verschafft den Schülern einen zusätzlichen Vorteil bei der Bewerbung um einen Ausbildungsplatz. Die für die Prüfung geltenden Standards

des Europäischen Referenzrahmens machen das Niveau der erlernten Sprachkompetenzen zudem international vergleichbar.

### Moderne Industrie auf Autobahnschildern

NRW ist das industrielle Kernland der Bundesrepublik, die Region Niederrhein ein traditionsreicher und wichtiger Industrie- und Logistikstandort. Um auf die Bedeutung der modernen Industrie hinzuweisen und für eine höhere Akzeptanz zu werben, hat die Niederrheinische IHK, unterstützt von der Stahlindustrie und der Duisburger Hafen AG, Autobahnschilder mit Hinweis „Größter Stahlstandort Europas“ und „Größter Binnenhafen Europas“ entlang der Autobahnen aufstellen lassen. Im Rahmen eines Pressegesprächs wurden die Schilder im Beisein des Oberbürgermeisters und der Sponsoren der Aktion präsentiert. Durch dieses sichtbare Bekenntnis der Stahlunternehmen und des Hafens zum Standort werden jedes Jahr Hunderttausende von Autofahrern auf die industrielle und logistische Kernkompetenz der Region hingewiesen.

### Informationen zur energetischen Gebäudesanierung

Durch die energieeffiziente Sanierung von Gebäuden lassen sich oftmals erhebliche Kosten einsparen. Dies gilt für Bürogebäude genauso wie für Produktions- und Lagerhallen. Doch viele Unternehmen fragen sich: Welche Maßnahmen können ergriffen werden? Gibt es Fördermöglichkeiten? Über diese und weitere Fragen hat die Niederrheinische IHK in ihrer Veranstaltung „Energieeffiziente Sanierung von Bürogebäuden, Produktions- und Lagerhallen“ am 25. September 2013 informiert. Das Programm sowie die Vorträge der Referenten können auf der Internetseite der Niederrheinischen IHK unter [www.ihk-niederrhein.de](http://www.ihk-niederrhein.de) (Dokumentenummer 2599) heruntergeladen werden.

### Leitfaden zum „Risiko Hochwasser“

Durch die europäische Richtlinie zum „Hochwasserrisiko-Management“ sind die Mitgliedsstaaten zur Verringerung von Hochwasserrisiken aufgerufen. Auf Basis der

bis 2013 von den Bezirksregierungen erstellten Hochwassergefahren- und Hochwasserrisikokarten sind bis 2015 Hochwasserrisiko-Managementpläne zu erarbeiten. Die IHK beteiligt sich an diesem Prozess, um die Interessen der betroffenen Unternehmen einzubringen und den Informationsfluss sicherzustellen. Um Unternehmen für dieses Thema zu sensibilisieren, wurde unter Mitarbeit der Niederrheinischen IHK ein Leitfaden des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK) zum Hochwasserschutz erstellt.

### Ausweisung von Überschwemmungsgebieten

In Nordrhein-Westfalen werden seit vielen Jahren Überschwemmungsgebiete von hochwassergefährdeten Gewässern rechnerisch ermittelt und durch ordnungsbehördliche Verordnung festgesetzt beziehungsweise vorläufig gesichert. Aufgrund mannigfaltiger Diskussion befinden sich jedoch einige Festsetzungsverfahren noch im laufenden Prozess, darunter auch den Niederrhein betreffende Gebiete. Berechnungsgrundlage für



Foto: Ullrich Sorbe

## DIE IHK IN KÜRZE

Überschwemmungsgebiete ist ein Hochwasserereignis, wie es statistisch einmal in 100 Jahren zu erwarten ist. Um der Bezirksregierung im Rahmen des Beteiligungsverfahrens eine Einschätzung über die Konsequenzen für die weitere wirtschaftliche und infrastrukturelle Entwicklung im IHK-Bezirk zukommen zu lassen, hatte die Niederrheinische IHK Kontakt zu den be-

troffenen Firmen, Landkreisen und Kommunen aufgenommen. In ihrer Stellungnahme an die Bezirksregierung betonte die IHK insbesondere die Notwendigkeit, infrastrukturelle Voraussetzungen für eine erfolgreiche Gewerbeansiedlungspolitik und Bestandspflege in die Abwägung zur Ausweisung von Überschwemmungsgebieten mit einzubeziehen.

### Projekt „Haus der kleinen Forscher“

Im Rahmen des Projektes „Haus der kleinen Forscher“ unterstützte die IHK-Initiative Schule – Wirtschaft im Sommer 2013 Workshops an der Hochschule Rhein-Waal in Kleve. Dabei wurden Erzieherinnen und Erzieher in der kindgerechten Vermittlung von Naturwissenschaften und

## Wirtschaftsjournalismus der besonderen Güte ausgezeichnet

Rund 500 Gäste waren am 9. Oktober der Einladung der IHKs im Ruhrgebiet nach Gelsenkirchen ins gerade wiedereröffnete Hans-Sachs-Haus gefolgt: zur Verleihung des von den deutschen IHKs ausgelobten Ernst-Schneider-Preises für ausgezeichneten Wirtschaftsjournalismus. In insgesamt elf Kategorien wurden herausragende Print-, Online, Hörfunk- und Fernsehbeiträge gewürdigt. Mehr als 1.000 Journalisten hatten sich an der diesjährigen Ausschreibung beteiligt. Vorausgegangen

waren über Monate hinweg Bewertungsrunden, darunter auch eine für Fernsehbeiträge, die im Duisburger WDR-Studio getagt hatte.

Jurymitglieder waren WDR-Studioleiter Klaus Beck, Sascha Devigne, Chefredakteur des privaten Regional-TV-Senders in Duisburg, und Alfred Kilian, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Niederrheinischen IHK. Der Preis ist benannt nach dem Unternehmer und Kunstmäzen Ernst Schneider, der von 1963 bis 1969 Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskam-

mertages war. Ausgezeichnet werden Beiträge, die in allgemein verständlicher Weise wirtschaftliches Wissen und die Kenntnis wirtschaftlicher Zusammenhänge vermitteln und damit einen Beitrag zur Darstellung einer freiheitlichen und sozialen Wirtschaftsordnung leisten. Ausrichter der nächsten Preisverleihung am 6. Oktober 2014 in Leipzig sind die sächsischen IHKs.

Mehr Information:  
[www.ernst-schneider-preis.de](http://www.ernst-schneider-preis.de)

Foto: Nowaczyk/IHK Nord Westfalen





Technik unterrichtet. Das Projekt „Haus der kleinen Forscher“ leistet einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der frühkindlichen Bildung in Kitas und – langfristig gesehen – zur Nachwuchssicherung in den Natur- und Ingenieurwissenschaften.

Im Dezember 2013 fand gemeinsam mit dem zdi-Zentrum Kamp-Lintfort der Hochschule Rhein-Waal, dem Schulamt des Kreises Wesel und dem Kompetenzteam des Kreises Wesel eine Informationsveranstaltung im Kreishaus Wesel zu dem Projekt „Haus der kleinen Forscher“ für Grundschulen statt. Das Projekt für Grundschulen ist neu und orientiert sich inhaltlich an den Bildungs- und Lehrplänen der Bundesländer. Neben kontinuierlichen Fortbildungen erhält jede Schule kostenlose Materialien, die sich an den Kompetenzen der Kinder orientieren.

### Onlineprogramm „matheplus“ macht Schüler klüger

Zu dem schülergerechten E-Learning-Programm „matheplus“ fand im November 2013 eine Informationsveranstaltung der IHK-Initiative Schule – Wirtschaft statt, zu der alle interessierten Schulen des IHK-Bezirks eingeladen wurden. In diesem Rahmen erhielt erstmalig ein kompletter Kurs eine Urkunde

und einen Preis. Ausgezeichnet wurden 15 Schülerinnen und Schüler der 9. Stufe der Städtischen Realschule Wesel-Mitte. Sie hatten im Jahr 2013 ihre ausbildungsrelevanten Mathematik-Kenntnisse mithilfe des onlinebasierten Programms, das vom Unternehmen SkillTime Agency GmbH angeboten wird, glatt verdoppelt. Das Onlineprogramm beinhaltet neben den Übungsaufgaben einen Eingangstest und den Abschlusstest. Im neuen Durchgang für 2014 beteiligen sich elf Schulen aus der Region.

### IHKs und eBusiness-Lotse Ruhr: Chancen und Risiken

Die Ruhrgebietsinitiative eBusiness-Lotse Ruhr unterstützt kleine und mittlere Unternehmen dabei, Potenziale des Internets optimal zu nutzen. Die Niederrheinische IHK, die IHK zu Essen, die Südwestfälische IHK zu Hagen und die Wirtschaftsförderung Dortmund sind Kooperationspartner dieses Netzwerks. Mit individuellen Einstiegsberatungen und regionalen Veranstaltungen werden Unternehmen die Möglichkeiten aufgezeigt, die das Internet im elektronischen Geschäftsverkehr bietet. Dabei wurden Trendthemen wie „Cloud Computing“, „Mobiles Arbeiten“ und „IT-Sicherheit“ behandelt. Darüber hinaus fand im Oktober der eBusiness-Kongress unter dem Motto „Mobility & Apps – Videos & Blogs – 4 Trümpfe für Ihr eBusiness“ im Spielcasino Hohensyburg in Dortmund statt. Rund 150 Teilnehmer informierten sich in Vorträgen, Fachforen und einer Begleitausstellung.

### Schutz vor Cyber-Crime

Gerade kleine und mittelständische Unternehmen sind aufgrund begrenzter Ressourcen häufig das Ziel von Cyber-Attacken. Aber auch sogenannte Innentäter haben oftmals leichtes Spiel, wenn die Basisanforderungen an eine sichere EDV nicht gegeben sind. Hinzu kommen rechtliche Vorgaben wie beispielsweise der Datenschutz, externe Anforderungen von Kunden oder die persönliche Haftung der Geschäftsführung – auch bei Kapitalgesellschaften.

Welche Gefahren von Cyber-Crime ausgehen und wie kleine und mittlere Unternehmen sich wirkungsvoll vor solchen Angriffen schützen können, zeigte eine Veranstaltung der



Niederrheinischen IHK am 30. Oktober in Kamp-Lintfort. Neben der einleitenden Keynote zum Thema „Cyber-Crime“ durch das Landeskriminalamt NRW standen interessante Vorträge mit strategischen Handlungsempfehlungen und konkreten Fallbeispielen im Mittelpunkt.

Foto: © panthermedia.net/Karsten Ehlers

## Kleiner Rückblick auf das „Haus der Wirtschaft“

Wer die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve an ihrem Hauptsitz besuchen will, hat es denkbar einfach: Markant steht sie einen Steinwurf entfernt vom Hauptbahnhof, per öffentlichem Personennah- und Fernverkehr ebenso gut zu erreichen wie mit dem Auto. Über 16.000 Besucher werden immerhin pro Jahr im Hauptgeschäftsgebäude, dem „Haus der Wirtschaft“, gezählt. Zu Beginn, nach der feierlichen Einweihung vor 60 Jahren, war es noch etwas beschaulicher. Ein Blick in die Geschichte:

### Festakt schlicht und würdevoll

„Schlicht und würdevoll, wie sich das neuerbaute Hauptgeschäftsgebäude (...) erhebt, vollzog sich der Festakt seiner Einweihung in dem mit Blatt- und Blumenschmuck versehenen großen Sitzungssaal“, hieß es in der IHK-Publikation „Wirtschaftliche Mitteilungen“ vom 15. August des Jahres 1953. Präsident Erich Edgar Schulze begrüßte die Gäste, es erfolgte die feierliche Schlüsselübergabe an Hauptgeschäftsführer Dr. Hellmuth Herker. Oberbürgermeister August Seeling übermittelte den herzlichen Glückwunsch der Stadt Duisburg und be-

tonte: „Durch Ihren Neubau haben Sie der Straße, die den Namen eines hochbedeutenden Forschers trägt, einen starken Akzent verliehen.“

Grüße des Landes überbrachte der Minister für Wirtschaft und Verkehr und stellvertretende Ministerpräsident, Dr. Artur Sträter. „Die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel umfasst einen hochentwickelten Wirtschaftsbezirk, der in mancher Beziehung zu den vielgestaltigsten Wirtschaftsräumen unseres Landes zählt“, so der Minister. Die Verkehrswirtschaft in diesem Kammerbezirk habe, so Sträter weiter, eine Bedeutung wie in keinem anderen des Landes. Und hinsichtlich der Neubaueinweihung sprach er von einem „schönen und würdigen“ Gebäude. Mehr noch: „Das Kammergebäude ist das Rathaus der Wirtschaft.“

### Schon 1936 war Baumentscheidung getroffen

Die Geschichte des Gebäudes reicht allerdings viele Jahre zurück. Bereits 1936 war unter Präsident Dr. J. W. Welker der einmütige Beschluss gefasst worden, ein zeitgemäßes Gebäude zu errichten, nachdem der damalige Sitz in Ruhrort nicht mehr den Erfordernissen entsprach.

Heute haben im Hauptgeschäftsgebäude, zu dem auch das 1996 erworbene Haus 16-20 gehört,

rund 100 Beschäftigte ihren Arbeitsplatz. Sie kümmern sich um die Belange der Besucher, zu denen neben Gründungswilligen auch Unternehmerinnen und Unternehmer sowie deren Mitarbeiter zählen, wenn es um Unterstützung durch die IHK-Experten geht – ob in Außenwirtschaftsfragen, in Belan-

## 29. Juli 2013: 60 Jahre IHK-Hauptgeschäftsgebäude

gen des Handels oder um die vielen Facetten der Infrastruktur. Traditionell stark gefragt ist der Bereich Bildung, insbesondere in Bezug auf Ausbildung, zu der sich viele Unternehmen, aber auch Lehrstellensuchende mit der IHK in Verbindung setzen. Alles in allem zählt die IHK, die auch eine Zweigstelle in Wesel und in Kleve hat, allein in ihrem Duisburger „Haus der Wirtschaft“ über 16.000 Besucher im Jahr – Tendenz steigend, auch wegen der immer stärker nachgefragten Weiterbildungsangebote.

Mehr Informationen und Bildmaterial im Internet-Archiv der IHK-Zeitschrift „Thema Wirtschaft“ unter [www.ihk-niederrhein.de/tw-Archiv](http://www.ihk-niederrhein.de/tw-Archiv), Ausgabe 7-8/2013.



Repro: Ulrich Sorbe

Das IHK-Hauptgeschäftsgebäude in einer Aufnahme aus dem Jahr 1953. Rechts und links waren noch Ladenlokale untergebracht.



Foto: Ulrich Sorbe

An den rechten Teil des Gebäudes schließt sich ein weiterer, von der IHK 1996 erworbener Trakt (Mercatorstraße 16-20) an, in dem heute der Geschäftsbereich Bildung und Technologie sowie der Bereich IT untergebracht sind. Daneben gibt es eine Reihe Sitzungs- und Besprechungsräume.

## Ein aktives und attraktives Netzwerk



Foto: Seidel-Fotografie

60 Jahre aktive Netzwerkarbeit – in ihrem Jubiläumsjahr 2013 hatten die Wirtschaftsjunioren aus Duisburg und dem Kreis Wesel allen Grund, sich selbst gebührend zu feiern. Auf eine noch nicht ganz so lange Tradition blicken die Wirtschaftsjunioren im Kreis Kleve zurück. Sie legten 2013 einen Schwerpunkt im Bereich Bildung.

### Duisburg 6.0 – Motto eines vielfältigen Jubiläumsjahres

Das 60. Jahr der Gründung der Wirtschaftsjunioren Duisburg stand unter dem Motto „Duisburg 6.0“, um zu zeigen, wie vielfältig die Arbeit und die Beteiligungsmöglichkeiten bei den Wirtschaftsjunioren sind. Höhepunkt des Jubiläumsjahres war die Geburtstagsfeier und Ausrichtung des Juniorentages NRW am 11. Oktober mit über 250 Gratulanten aus ganz NRW und darüber hinaus. Am Nachmittag konnten die Gäste bei den Hüttenwerken Krupp Mannesmann einen hautnahen Eindruck von der Stahlpro-

duktion erhalten, auf einer Bustour den Duisburger Hafen erkunden oder bei einem Seminar zum Gedächtnistraining wertvolle Tipps bekommen. Die rund 60 Delegierten der Wirtschaftsjuniorenkreise NRW diskutierten an diesem Tag in der Niederrheinischen IHK über die Ausrichtung des Verbandes für 2014 und wählten den neuen Landesvorstand.

Am Abend wurde gemeinsam in der MSV-Arena gefeiert. Grußworte des Präsidenten der Niederrheinischen IHK, Burkhard

Landers, und des Landesvorsitzenden der Wirtschaftsjunioren NRW, Bernhard Morawetz, führten zum Highlight der Abendveranstaltung – einem Rückblick auf die wechselvollen Jahrzehnte der Arbeit des Wirtschaftsjuniorenkreises. In einer moderierten Talkrunde gaben Dr. Ulrich F. Kleier, Ehrenpräsident der Niederrheinischen IHK, Werner Schaurte-Küppers, Vizepräsident der Niederrheinischen IHK, und Dr. Wolf Lanzer als ehemalige Sprecher der Duisburger Wirtschaftsjunioren sehr kurzweilig Einzelheiten der Arbeit preis und berichteten insbesondere über die Errichtung des Duisburger Wahrzeichens Rheinorange – der unübersehbaren orangefarbenen Stele am Hafenmund. Ein festliches Abendessen und eine gelungene Juniorenparty ließen viele Möglichkeiten, alte Kontakte aufzufrischen und neue zu knüpfen.



### Klevert Nacht der Ausbildung geht weiter

Bereits zum vierten Mal waren die Wirtschaftsjunioren im Kreis Kleve gemeinsam mit der Kisters Stiftung und dem Rotary Club Kleve Ausrichter der Klevert Nacht der Ausbildung. Am 7. Juni öffneten erneut über 30 Betriebe in Kleve, Bedburg-Hau und Kranenburg ihre Pforten für Schülerinnen und Schüler, die sich über Ausbildungsberufe informieren wollten. Im direkten Austausch mit den Ausbildern bekommen die Jugendlichen so berufliche Perspektiven aufgezeigt. Den Unternehmen hilft dieser ungezwungene Kontakt beim Abbau von Berührungängsten und in der Folge bei der Fachkräftesicherung. Für das Jahr 2014 wurde die Nacht der Ausbildung auf den 9. Mai terminiert.

### Junioren „unter Strom“

Im Rahmen ihrer Veranstaltungsreihe „WJ treffen ...“ setzten sich die Wirtschaftsjunioren im Kreis Kleve am 23. Mai 2013 mit der Frage auseinander, welche Auswirkungen die Energiewende auf die Wirtschaft in Deutschland und vor allem im Kreis Kleve haben wird. Als Diskussionspartner stand der Energieexperte Dr. Peter Feldhaus, Nuklearchemiker und Direktor bei McKinsey & Company am Standort Düsseldorf, zur Verfügung. Dieser führte aus, dass eine vollständige Strombereitstellung durch grüne Ener-

gie in Deutschland zwar theoretisch denkbar, eine Absicherung der Grundlast durch konventionelle Kraftwerke aus Gründen der Versorgungssicherheit jedoch wohl unverzichtbar sei. Der Unternehmensberater konstatierte, dass für eine erfolgreiche Energiewende gerade auch ein breiter gesellschaftlicher Konsens über den Bau von Trassen und über die Standortnutzung für die unterschiedlichsten Energieträger nötig sei. Der ehemalige Wirtschaftsjunior aus Heilbronn und Abiturient des Klevert Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums gab den Wirtschaftsjunioren zudem einen Einblick in seine abwechslungsreiche Tätigkeit als Unternehmensberater.

### Junioren vor Mikrofon und Kamera

Auf Einladung ihres Ehrenmitglieds Hans-Josef Kuypers konnten die Wirtschaftsjunioren im Kreis Kleve ihre Arbeit bei Antenne Niederrhein im Wirtschaftsförderungsradio des Kreises Kleve vorstellen. Neben der spannenden Erfahrung eines Radiointerviews war dies eine großartige Chance, über Motivation, Ziele und Aktivitäten der Wirtschaftsjunioren zu informieren. Für 2014 ist zudem eine kurze Dokumentation der Juniorenarbeit vorgesehen. Interviews und Dokumentation sollen künftig Interessierte zur Mitarbeit bei den Junioren motivieren.

### Blick über den Tellerrand

Nach der feierlichen Aufnahme der Duisburger Wirtschaftsjuvenen in das europäische WJ-Netzwerk „Ports & Bridges“ und einem unvergesslichen Wochenende in Hamburg im Jahr 2013 haben die Wirtschaftsjuvenen des Kreises Antwerpen Mitte März 2013 ihre Partnerkreise aus Hamburg, Turku, Rotterdam, Istanbul, Riga und Duisburg eingeladen. In den vier Tagen erwartete die Teilnehmer ein umfangreiches Programm: So konnte zum Beispiel das World Diamond Center inklusive der Börse besichtigt und einem Juwelier bei der Arbeit zugeschaut werden. Außerdem wurde „Indaver“, eine moderne Industrieanlage zur nachhaltigen Abfallentsorgung und Behandlung von gefährlichem Müll, besichtigt. Natürlich wurde der Vielfalt belgischer Biersorten ebenso die Wertschätzung entgegengebracht wie der historischen Altstadt von Antwerpen. Langfristig kann durch dieses Netzwerk innerhalb des Verbandes ein wertvoller Austausch von Konzepten und Ideen auf internationaler Ebene aufgebaut werden. 2014 haben die Istanbuler Wirtschaftsjuvenen ihre Partnerkreise in die Stadt am Bosphorus eingeladen, Land und Leute kennenzulernen.



Foto: WJ Kleve

### Mit Presslufthammer und Pinsel

Mit Werkzeug und viel Elan rückten die Wirtschaftsjuvenen im Kreis Kleve am 20. Juli am Montessori-Kinderhaus in Kellen an. Die Mission: Spielgeräte und Außenbereich wieder fit für die nächste Runde machen. Die Jjuvenen unterstrichen mit der Aktion die hohe Bedeutung von gut ausgestatteten Kinderbetreuungseinrichtungen für die Jüngsten, für die Familien und schlussendlich auch für die Unternehmen. Statt jedoch nur darüber zu philosophieren, wurden eben die Ärmel hochgekrempt. Für die Renovierung von Spielturn, Kreisel und Teilen der Außenanlage standen Sachspenden – wie Pflastersteine, Lack und Rindenmulch – im Wert von rund 2.000 Euro zur Verfügung. Die Arbeitsstunden gab es natürlich kostenlos oben drauf. Das Projekt ist keine Eintagsfliege: in 2014 wird es eine neue Mission geben.

### Leben und arbeiten hinter Gittern

Am Freitag, 13. Dezember, schlossen sich die Tore der Justizvollzugsanstalt Kleve hinter den Wirt-

schaftsjuvenen im Kreis Kleve. JVA-Leiter Klaus-Dieter Schweinhagen gewährte den Jjuvenen einen Einblick hinter die Mauern der fast 100 Jahre alten Haftanstalt. Besonderes Augenmerk lag auf den dort angesiedelten vier Werkbetrieben mit insgesamt rund 60 Arbeitsplätzen, in denen die Inhaftierten Aufträge wie Montage-, Sortier- und Konfektionierungsarbeiten für die freie Wirtschaft ausführen. Die Ausbildung beruflicher Fähigkeiten und Fertigkeiten sei eine wichtige Aufgabe innerhalb des Strafvollzugs. So werde die Chance auf ein künftiges Leben ohne Straftaten erhöht. Eine enge Zusammenarbeit mit der lokalen Wirtschaft sei hierfür wichtig, um den Gefangenen im Rahmen ihrer Wiedereingliederung auch Perspektiven vor Ort, etwa über Betriebspraktika, bieten zu können. Diesem Anliegen wollen die Jjuvenen künftig stärker Rechnung tragen.

## Betriebliche Einblicke mit den Wirtschaftsjunioren

Bei anderen Unternehmen hinter die Kulissen zu schauen – diese Möglichkeit wird in beiden Juniorenkreisen immer wieder gerne wahrgenommen. Ein solcher Einblick in die Welt von Zink und Schwefel erhielten die Duisburger Wirtschaftsjunioren am 7. Mai 2013 im Stammhaus der Grillo Werke AG in Duisburg-Hamborn. Nach einer interessanten Unternehmenspräsentation durch die Vorstandsvertreter Dr. Christian Ohm und Dr. Jochen Priestersbach konnte das Grillo-Archiv, das die mehr als 170-jährige Firmen- und Familiengeschichte dokumentiert, unter fachkundiger Begleitung erkundet werden. Eine Führung durch die Betriebshallen der Zinkverarbeitung ergänzte das Unternehmensporträt mit einem hautnahen Praxiseinblick.

Spannende unternehmerische Abläufe gab es auch bei der Solvay Chemicals GmbH in Rheinberg am 18. Juni zu beobachten. Die Besichtigung der beiden durch die Bundesstraße getrennten Betriebsteile von Solvay offenbarte die Vielfalt der Produktion sowohl im Bereich der anorganischen Grundlagenchemie, als auch im Bereich der organischen Chemie. Auf dem Dach des hauseigenen Kraftwerkes verschafften sich die Duisburger Wirtschaftsjunioren nicht nur einen guten Überblick über das Werksgelände. Duisburg und beinahe der

ganze Niederrhein sind von dort aus zu überblicken. Das abschließende Gespräch mit Werksleiter Dr. Richard Rösler offenbarte auch andere forschungsintensive Projekte mit Beteiligung von Solvay, zum Beispiel das Solarflugzeug „Solar Impulse“.

## Diskussion mit Duisburger OB über die Stadtentwicklung

Regelmäßig auf dem Programm beider Kreise stehen Kammingespräche mit prominenten Gästen aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Ein Jahr nach seinem Amtsantritt stellte sich der Duisburger Oberbürgermeister Sören Link am 17. Juni den interessierten und durchaus kritischen Fragen der Duisburger Wirtschaftsjunioren. Link nutzte in seiner Bilanz das Bild eines großen Haufens Steine, die man Stück für Stück zur Seite räumen müsse. Lediglich das Image der Stadt sei schlecht, die Substanz aber viel besser, und darauf gelte es aufzubauen. Als Schwerpunkte seiner Politik stellte er neben der Sauberkeit in der Stadt und der Bildung ein



Ansprechpartner für Unternehmen und Führungskräfte, die sich für die Aktivitäten der Wirtschaftsjunioren interessieren, ist für den Kreis Kleve deren Geschäftsführer Dr. Andreas Henseler, Telefon 0203 2821-227, E-Mail [WirtschaftsjuniorenKleve@niederrhein.ihk.de](mailto:WirtschaftsjuniorenKleve@niederrhein.ihk.de), und für Duisburg und den Kreis Wesel deren Geschäftsführer Dr. Frank Rieger, Telefon 0203 2821-279, E-Mail [wirtschaftsjuniorenduisburg@niederrhein.ihk.de](mailto:wirtschaftsjuniorenduisburg@niederrhein.ihk.de). Mehr Details auch unter [www.wjkleve.de](http://www.wjkleve.de) oder [www.wjd-duisburg.de](http://www.wjd-duisburg.de).

Mehr an Bürgerbeteiligung heraus – und griff das Beispiel des Charette-Verfahrens im Hause der Niederrheinischen IHK zur Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes auf.



Foto: Seidel-Fotografie

## IHK transparent

Jahresabschluss der Niederrheinischen IHK zum 31.12.2012

## BILANZ

Aktiva	31.12.2012 in €	31.12.2011 in €
<b>A. Anlagevermögen</b>	<b>37.449.746</b>	<b>36.309.766</b>
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>		
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	30.995	44.840
2. Geleistete Anzahlungen	0	0
<b>II. Sachanlagen</b>		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich Bauten auf fremden Grundstücken	6.798.438	6.918.939
2. Technische Anlagen und Maschinen	0	0
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	906.152	704.479
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0	0
<b>III. Finanzanlagen</b>		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0	0
3. Beteiligungen	0	0
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	21.077.772	21.036.921
6. Sonstige Ausleihungen und Rückdeckungsansprüche	8.636.389	7.604.586
<b>B. Umlaufvermögen</b>	<b>10.955.270</b>	<b>9.845.741</b>
<b>I. Vorräte</b>		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	2.050	4.389
2. Unfertige Leistungen	372.234	374.263
3. Fertige Leistungen	0	0
4. Geleistete Anzahlungen	0	0
<b>II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>		
1. Forderungen aus Beiträgen, Gebühren, Entgelten und sonstigen Lieferungen und Leistungen	1.033.881	1.300.856
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	0	0
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
4. Sonstige Vermögensgegenstände	159.527	172.010
<b>III. Wertpapiere</b>		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0
2. Sonstige Wertpapiere	0	0
<b>IV. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks</b>	<b>9.387.577</b>	<b>7.994.223</b>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>254.310</b>	<b>256.054</b>
<b>Summe Aktiva</b>	<b>48.659.326</b>	<b>46.411.561</b>

<b>Passiva</b>	<b>31.12.2012 in €</b>	<b>31.12.2011 in €</b>
<b>A. Eigenkapital</b>	<b>17.466.571</b>	<b>16.304.153</b>
I. Nettoposition	4.200.000	2.200.000
II. Ausgleichsrücklage	7.919.589	7.919.589
III. Andere Rücklagen	2.908.975	2.253.410
IV. Ergebnisvortrag	0	0
V. Ergebnis	2.438.008	3.931.155
nachrichtlich:		
<b>Ergebnisverwendung gemäß Beschluss der Vollversammlung</b>		
Einstellung in die Instandhaltungsrücklage Gebäude	638.008	531.155
Einstellung in die Rücklage Deckungslücke Aktiv-/Passivverzinsung	1.000.000	700.000
Aufstockung Nettoposition	0	2.000.000
Ergebnisvortrag	800.000	700.000
<b>B. Sonderposten</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen	0	0
<b>C. Rückstellungen</b>	<b>30.462.249</b>	<b>29.530.997</b>
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	27.521.350	26.921.753
2. Steuerrückstellungen	0	0
3. Sonstige Rückstellungen	2.940.899	2.609.244
<b>D. Verbindlichkeiten</b>	<b>506.956</b>	<b>329.140</b>
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	0	0
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	447.541	295.382
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	0	0
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
6. Sonstige Verbindlichkeiten	59.415	33.759
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>223.550</b>	<b>247.270</b>
<b>Summe Passiva</b>	<b>48.659.326</b>	<b>46.411.561</b>

## Transparenz-Portal: Einblick in die IHK-Organisation

Wie sind die Industrie- und Handelskammern in Deutschland organisiert, warum gibt es sie, welche Leistungen erbringen die IHKs für Unternehmen, Arbeitnehmer und die Gesellschaft, welche Kosten entstehen dadurch, und welche Gehälter werden bezahlt? Diese Fragen beantwortet das Onlineportal [www.ihk-transparent.de](http://www.ihk-transparent.de).

Die gemeinsame Plattform gibt einen umfassenden Einblick in die Struktur und Aktivitäten der 80 deutschen Industrie- und Handelskammern, unter anderem auch zum ehrenamtlichen Engagement von Unternehmerinnen und Unternehmern sowie zur Finanzierung der IHKs.

## FINANZEN, BETEILIGUNGEN, KOOPERATIONEN

### Erfolgs- und Finanzrechnung der Niederrheinischen IHK für das Geschäftsjahr 2012 (in €)

<b>Erfolgsrechnung</b>		<b>Finanzrechnung</b>	
Erträge aus IHK-Beiträgen	15.011.165	Jahresergebnis vor außerordentlichem Posten	1.162.418
Erträge aus Gebühren	1.617.053	Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	96.497
Erträge aus Entgelten	338.384	Zunahme der Rückstellungen/RAP	909.276
Erhöhung des Bestandes an fertigen u. unfertigen Leistungen	-2.029	Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	24.110
Sonstige betriebliche Erträge	364.902	Abnahme der Vorräte, Forderungen und sonstige Aktiva	283.825
<b>Betriebserträge</b>	<b>17.329.475</b>	Zunahme der Verbindlichkeiten und sonstige Passiva	177.816
Materialaufwand	1.680.005	<b>Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b>2.653.941</b>
Personalaufwand	8.325.341	Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-398.837
Abschreibungen	362.735	Auszahlungen für Investitionen des immateriellen Anlagevermögens	-31.225
Sonstige betriebliche Aufwendungen	5.687.899	Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	457.980
<b>Betriebsaufwand</b>	<b>16.055.980</b>	Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-1.288.505
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>1.273.495</b>	<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>-1.260.587</b>
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	1.407.916	<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>0</b>
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	77.309	Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes	1.393.354
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	-24.110	Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	7.994.223
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-1.530.888	<b>Finanzmittelbestand am Ende der Periode</b>	<b>9.387.577</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-69.773</b>		
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>1.203.722</b>		
<b>Außerordentliches Ergebnis</b>	<b>0</b>		
Sonstige Steuern	41.305		
<b>Jahresergebnis</b>	<b>1.162.418</b>		
Ergebnisvortrag aus dem Vorjahr	700.000		
Entnahme Instandhaltungsrücklage Gebäude	575.590		
<b>Ergebnis</b>	<b>2.438.008</b>		

Der Jahresabschluss der Niederrheinischen IHK zum 31.12.2012 wurde von der Vollversammlung in der Sitzung am 26.11.2013 festgestellt. Weitere Informationen unter [www.ihk-niederrhein.de](http://www.ihk-niederrhein.de).

## An diesen Unternehmen und Institutionen, denen eine Schlüsselrolle für den Strukturwandel der Region zukommt, ist die IHK beteiligt:

- BRUT-Europäische wirtschaftliche Interessenvereinigung (EWIV) Grenzüberschreitende Existenzgründungsberatung und -begleitung, Kleve <sup>1</sup> (bis 31.12.2013)
- Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen GmbH, Neuss <sup>1,2</sup>
- ehw – Entwicklungsgesellschaft Hafen Wesel mbH, Wesel <sup>1</sup>
- Gemeinnützige Gesellschaft für Beschäftigungsförderung mbH – GfB, Duisburg <sup>1</sup> (bis 31.12.2012)
- Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Duisburg mbH – GFW, Duisburg <sup>1</sup>
- GVZ DUNI Entwicklungsgesellschaft für ein Dezentrales Güterverkehrszentrum Duisburg/Niederrhein mbH, Duisburg <sup>1</sup>
- IHK-Gesellschaft für Informationsverarbeitung mbH, Dortmund <sup>1</sup>
- Kapitalbeteiligungsgesellschaft für die mittelständische Wirtschaft in NRW mbH – KBG, Neuss <sup>2</sup>
- Starter-Zentrum Dieprahm GmbH, Kamp-Lintfort <sup>1</sup>
- TZK – Technologie-Zentrum Kleve GmbH, Kleve <sup>1</sup>

Diese Beteiligungen erfolgten gemäß entsprechender Beschlussfassung der Vollversammlung.

<sup>1</sup> Gesellschaftsanteil

<sup>2</sup> Unterbeteiligung

Mit weiteren Einrichtungen und Organisationen ist die Niederrheinische IHK in besonderer Weise verbunden. Hier einige Beispiele von Institutionen, mit denen die IHK traditionell zusammenarbeitet und deren Federführung oder Geschäftsführung bei ihr liegt:

**Einigungsstelle für den Bezirk der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg zur Beilegung von bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten aufgrund des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb.** Die Einigungsstelle kann bei Verstößen gegen das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) von jedem Beteiligten angerufen werden. Zur Vermeidung eines gerichtlichen Verfahrens versucht dieses ehrenamtliche Gremium, eine gütliche Einigung herbeizuführen.

**Union europäischer Industrie- und Handelskammern für Verkehrsfragen (UECC).** Die UECC ist eine Vereinigung von 50 Industrie- und Handelskammern aus Frankreich, Deutschland, der Schweiz, Luxemburg und Österreich. Sie vertritt die Interessen von ca. 2,5 Mio. europäischen Unternehmen. Sie setzt sich in ihrem Einzugsgebiet mit Fragen der europäischen Verkehrspolitik zu Wasser, zu Lande und in der Luft auseinander. Die Geschäftsführung der deutschen Landesgruppe liegt bei der Niederrheinischen IHK.

**Volks- und Betriebswirtschaftliche Vereinigung im Rheinisch-Westfälischen Industriegebiet (VV).** Die VV hat zum Ziel, alle an der Entwicklung des Ruhrgebietes und seiner Nachbarräume interessierten Persönlichkeiten in Wirtschaft, Verwaltung und Wissenschaft zu Gedan-

ken austausch und gemeinsamer Arbeit zusammenzuführen. Diesem Zweck dienen Veranstaltungen sowie die Anregung, Förderung und Aufnahme wissenschaftlicher Untersuchungen.

**Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.** Sie bündelt und vertritt die Interessen aller an der Schifffahrt beteiligten Akteure. Zusätzlich befassen sich die Mitglieder mit der Feststellung von Handelsbräuchen in der Binnen- und Rhein-See-Schifffahrt sowie der Erstattung von Auskünften und Gutachten.

## FINANZEN, BETEILIGUNGEN, KOOPERATIONEN

Die Wirtschaftsjuvenoren Duisburg e. V. sind eine Gemeinschaft junger Unternehmer und unternehmerischer Führungskräfte aus Duisburg und dem Kreis Wesel. Sie kommen aus allen Bereichen der Wirtschaft und sind nicht älter als 40 Jahre. Die Wirtschaftsjuvenoren wollen durch ihren gemeinsamen Einsatz die Akzeptanz für unternehmerisches Handeln in der Region und in Deutschland erhöhen und die künftige Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik aktiv mitgestalten. Sie bewegen viel durch ihr gut funktionierendes Netzwerk und durch ihre gemeinsamen Projekte. So unterstützen sie den betrieblichen und überbetrieblichen Erfahrungsaustausch sowie die Mitarbeit der Mitglieder in Organen der wirt-

schaftlichen Selbstverwaltung. Zudem vermitteln sie Kenntnisse über wirtschafts-, gesellschafts- und sozialpolitische Zusammenhänge mit Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen oder Betriebsbesichtigungen. Die Geschäftsführung liegt bei der IHK.

**Wirtschaftsjuvenoren im Kreis Kleve e. V. bei der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer.** Die Wirtschaftsjuvenoren im Kreis Kleve sind ein Netzwerk junger Unternehmer und Nachwuchsführungskräfte, die nicht älter als 45 Jahre sind. Die Wirtschaftsjuvenoren repräsentieren den Querschnitt der größtenteils mittelständisch geprägten und von den Inhabern geführten Unternehmen im Kreis

Kleve. Der Wirtschaftsjuvenorenkreis will seine Mitglieder dazu befähigen, den Standpunkt und die Interessen der Wirtschaft einzeln oder auch als Kreis in der Gesellschaft zu vertreten. Sie haben sich sowohl die Weiterentwicklung der persönlichen Fähigkeiten als auch die Vernetzung junger Unternehmer zur Aufgabe gemacht. Hierzu zählen unter anderem die Vermittlung wirtschafts-, gesellschafts- und sozialpolitischer Kenntnisse, Zusammenhänge und Erfordernisse, eine aktive Beteiligung der Mitglieder an der Planung und Durchführung von Programmen des Kreises sowie die Einführung des Nachwuchses in die Wirtschaftspraxis und Arbeitswelt.

Zudem ist die IHK in den folgenden ausgewählten, wichtigen Institutionen engagiert bzw. vertritt dort die Interessen der regionalen Wirtschaft:

- City-Management Duisburg e. V., Duisburg
- Duisburger Institut für Schiffstechnik und Transportsysteme, Duisburg
- Duisburger Universitäts-Gesellschaft e. V., Duisburg
- euregio rhein-maas-nord, Mönchengladbach
- Euregio Rhein-Waal, Kleve
- Förderverein Hochschule Rhein-Waal e. V., Kleve
- Gesundheitsnetzwerk Niederrhein e. V., Kleve
- Institut für Energie- und Umwelttechnik e. V. IUTA, Duisburg
- Kulturraum Niederrhein e. V., Duisburg
- Logistik Initiative Duisburg Niederrhein, Duisburg
- Mobile Communication Cluster, Kamp-Lintfort Region Niederrhein, Duisburg
- Regionalagentur Niederrhein, Duisburg
- Stiftung Wilhelm Lehbruck Museum, Duisburg
- Verein für Europäische Binnenschifffahrt und Wasserstraßen, Duisburg



Foto: Ullrich Sorbe

## Die Mitglieder des Präsidiums und der Vollversammlung

### PRÄSIDIUM

#### EHRENPRÄSIDENTEN

**Aengeneyndt, Wolf, Dr.-Ing.**  
J. H. Schmitz Söhne GmbH & Co.,  
Duisburg

**Becker, Heribert, Dipl.-Volksw.**  
Konsul  
Mülheim

**Kleier, Ulrich F., Dr.**  
Rechtsanwalt  
Geschäftsführer  
Möbelhaus Friedrich Kleier  
GmbH & Co. KG,  
Moers

**Willers, Hans Georg, Prof. Dr.**  
Ehrensator der Universität  
Duisburg-Essen,  
Düsseldorf

#### PRÄSIDENT

**Landers, Burkhard**  
Geschäftsführender Gesellschafter  
Landers GmbH,  
Wesel

#### VIZEPRÄSIDENTEN

**Abbing, Wim, Dipl.-Ök.**  
Geschäftsführer  
PROBAT-WERKE von Gimborn  
Maschinenfabrik GmbH,  
Emmerich

**Eichelkraut, Herbert, Dr.**  
Vorstandsmitglied  
ThyssenKrupp Steel Europe AG,  
Duisburg

**Friedhoff, Paul K., Dipl.-Ing.**  
Kleve

**Funck, Florian, Dr.**  
Vorstandsmitglied  
Franz Haniel & Cie. GmbH,  
Duisburg

**Grillo, Gabriela**  
Geschäftsführerin  
Grillo-Werke Holding GmbH,  
Duisburg

**Roskothen, Boris**  
Heinrich Roskothen e. K.,  
Duisburg

**Schaurte-Küppers, Werner**  
Geschäftsführer  
Hülskens Holding  
Geschäftsführungs-GmbH,  
Wesel

**Schwarz, Frank**  
Geschäftsführer  
Frank Schwarz Gastro Group GmbH,  
Duisburg

**Tomalak, Hans-Werner**  
Vorstandsvorsitzender  
Sparkasse Duisburg,  
Duisburg

**Trapp, Ernst J., Dr.-Ing.**  
Geschäftsführer  
Trapp Construction  
International GmbH,  
Wesel

**Wittig, Frank**  
Geschäftsführer  
Wittig GmbH,  
Duisburg

### VOLLVERSAMMLUNG

#### MITGLIEDER

**Abbing, Wim, Dipl.-Ök.**  
Geschäftsführer  
PROBAT-WERKE von Gimborn  
Maschinenfabrik GmbH,  
Emmerich

**Arnz, Roland, Dr.**  
Geschäftsführer  
TAUW GmbH,  
Moers

**Baratie, Barbara**  
– Die Unternehmensentwickler –,  
Kleve

**Bartsch, Ralf, Dipl.-Kfm.**  
Geschäftsführer  
CI Automotive-Service GmbH (CIAS),  
Hamminkeln

**Bebber van, Ludger**  
Geschäftsführer  
Flughafen Niederrhein GmbH,  
Weeze

**Bercker, Markus**  
Geschäftsführer  
Butzon und Bercker GmbH,  
Kevelaer

**Bogers, Oliver**  
Geschäftsführer  
Büro Bogers GmbH,  
Goch

**Brückner, Heiko**  
Geschäftsführer  
H&S Container Line GmbH,  
Duisburg

**Busch, Wilhelm**  
– Restaurant Haus Blumenkamp –,  
Wesel

**Clewe van, Bernhard, Dipl.-Ing.**  
Geschäftsführer  
Gerhard van Clewe GmbH & Co. KG,  
Hamminkeln

**Collin, Horst**  
RHEIN-RUHR COLLIN KG  
Fachgroßhandel für Haustechnik,  
Duisburg

**Dahmen, Peter**  
Heinrich Dahmen & Söhne KG,  
Duisburg

**Day, Marion**  
Wesel

**Dommers, Peter**  
Geschäftsführer  
Raumdesign Dommers  
GmbH & Co. KG,  
Duisburg

**Dümmen, Michael**  
Geschäftsführer  
Friedrich Dümmen Transport und  
Logistik GmbH & Co. KG,  
Wesel

**Egerlandt, Ingo**  
Egerlandt und Söhne Versicherun-  
gen, Finanzierungen, Verwaltungen  
und Beratungen e.K.  
Inhaber Ingo Egerlandt,  
Wesel

**Eichelkraut, Herbert, Dr.**  
Vorstandsmitglied  
ThyssenKrupp Steel Europe AG,  
Duisburg

**Esposito, Lucia**  
Geschäftsführerin  
AQUAtec GmbH,  
Emmerich

**Fasselt, Martin, Dr.**  
Rechtsanwalt  
PKF Deutschland GmbH  
Wirtschaftsprüfungsges.  
Zweigniederlassung Duisburg,  
Duisburg

**Fink, Martina**  
Geschäftsführerin  
Fink Teppichboden GmbH,  
Duisburg

**Friedhoff, Paul K., Dipl.-Ing.**  
Kleve

**Funck, Florian, Dr.**  
Vorstandsmitglied  
Franz Haniel & Cie. GmbH,  
Duisburg

**Funke, Axel**  
Vorstandsvorsitzender  
Fokus Development AG,  
Duisburg

**Gallrein, Rolf, Dipl.-Ök.**  
Rolf Gallrein e.K.,  
Moers

**Gasthaus, Stefan**  
Geschäftsführer  
Walter Gasthaus Gleis- u.  
Tiefbau GmbH & Co. KG,  
Duisburg

**Gerbracht, Michael**  
Bankdirektor  
National-Bank AG  
Zweigniederlassung Duisburg,  
Duisburg

**Grillo, Gabriela**  
Geschäftsführerin  
Grillo-Werke Holding GmbH,  
Duisburg

**Grillo, Ulrich**  
Vorstandsvorsitzender  
Grillo-Werke Aktiengesellschaft,  
Duisburg

**Groos, Wilfried**  
Geschäftsführer  
W. Groos GmbH Steuerberatungs-  
gesellschaft,  
Duisburg

**Große Holtforth, Michael**  
Geschäftsführer  
Landhaus Beckmann Geschäfts-  
führungsgesellschaft mbH,  
Kalkar

**Hebel von, Albert**  
Geschäftsführer  
Byk-Chemie GmbH,  
Wesel

**Holtmann, Udo**  
Geschäftsführer  
Cafe-Konditorei Nederkorn GmbH,  
Kevelaer

**Hüging-Holemans, Michael,**  
Dipl.-Ing.  
Geschäftsführer  
Niederrheinische Kies- u.  
Sandbaggerei GmbH,  
Rees

**Hüsken, Gerd, Dipl.-Kfm.**  
Bankdirektor  
Vorstandsmitglied  
Volksbank Rhein-Lippe eG,  
Wesel

**Hüting, Jörg**  
Rechtsanwalt  
Geschäftsführer  
Rheinisch-Westfälische Kies- u.  
Baggergesellschaft mbH,  
Duisburg

**Jung, Klaus**  
Nähr-Engel GmbH,  
Goch

**Jungfer, Dieter**  
Geschäftsführer  
Jungfer Vertriebs GmbH,  
Kevelaer

**Kempf-Werning, Beate**  
Thomas Kempf Beate Werning GbR,  
Duisburg

**Kleier, Ulrich F., Dr.**  
Rechtsanwalt  
Geschäftsführer  
Möbelhaus Friedrich Kleier  
GmbH & Co. KG,  
Moers

**Klump, Werner**  
Geschäftsführer  
Landhotel Voshövel GmbH,  
Schermbeck

**Krächter, Rolf-Dieter, Dr.-Ing.**  
Geschäftsführer  
PINTSCH BAMAG ANTRIEBS-  
und VERKEHRSTECHNIK GmbH,  
Dinslaken

**Kranki, Alexander**  
Geschäftsführer  
KRANKIKOM Alexander Kranki  
Kommunikation GmbH,  
Duisburg

**Kremers, Rolf**  
Geschäftsführer  
Paradies GmbH,  
Neukirchen-Vluyn

**Landers, Burkhard**  
Geschäftsführender Gesellschafter  
Landers GmbH,  
Wesel

**Langenbach, Peter, Dr.**  
Geschäftsführer  
Hülskens Transport GmbH & Co. KG,  
Wesel

**Langhoff, Ullrich**  
Geschäftsführer  
Lippeschlößchen Langhoff GmbH  
– Restaurant Lippeschlößchen –,  
Wesel

**Lauff-Kirsten, Susanne**  
Geschäftsführerin  
Jakob Lauff Automobile  
GmbH & Co. KG,  
Moers

## EHRENAMT IM FOKUS

**Lemken, Viktor**  
LEMKEN GmbH & Co. KG,  
Alpen

**Lensdorf, Benno**  
Geschäftsführer  
benno Vertriebsgesellschaft  
für technischen Bedarf mbH,  
Duisburg

**Linden, Ralf, Dipl.-Betriebsw.**  
Geschäftsführer  
Heinr. Elskes GmbH & Co. KG,  
Duisburg

**Linssen, Roman**  
Geschäftsführer  
Heinrich Linssen GmbH & Co. KG,  
Geldern

**Maas, Klaus, Dipl.-Kfm.**  
Geschäftsführer  
Unternehmensgruppe Maas,  
Moers

**Malaponti, Giovanni**  
Sparkassendirektor  
Vorstandsvorsitzender  
Sparkasse am Niederrhein  
– Sparkasse des Kreises Wesel  
und der Städte Moers, Neukirchen-  
Vluyn und Rheinberg –,  
Moers

**Merges, Fabian**  
MIT GmbH & Co. KG,  
Kleve

**Moll, Christian, Dr.**  
Geschäftsführer  
CHEFS CULINAR West  
GmbH & Co. KG,  
Weeze

**Mülder, Theo**  
Geschäftsführer  
Erdbohr u. Handel-GmbH Wesel,  
Wesel

**Pannenbecker, Bernhard**  
Geschäftsführer  
Gerhard Pannenbecker KG  
Industrie- u. Fahrzeugbedarf,  
Moers

**Perau, Hans-Gerd**  
Geschäftsführer  
Wolters Nutzfahrzeuge GmbH,  
Kalkar

**Quester, Axel**  
Geschäftsführer  
Armin Quester Immobilien GmbH,  
Duisburg

**Rademacher-Dubbick, Michael**  
Geschäftsführer  
KROHNE Messtechnik  
Verwaltungsgesellschaft mbH,  
Duisburg

**Rexing, Susanne, Dipl.-Designerin**  
Einrichtungshaus Rexing  
Inhaber Susanne Rexing,  
Kleve

**Rhiem, Stefan, Dr.**  
Geschäftsführer  
RHIEM Intermedia GmbH,  
Voerde

**Rösler, Richard, Dr.**  
Geschäftsführer  
Solvay Chemicals GmbH,  
Rheinberg

**Roskothen, Boris**  
Heinrich Roskothen e.K.,  
Duisburg

**Rühl, Gisbert**  
Vorstandsvorsitzender  
Klößner & Co SE,  
Duisburg

**Sassen, Karl-Josef, Dr.**  
Geschäftsführer  
DK Recycling und Roheisen GmbH,  
Duisburg

**Schaurte-Küppers, Werner**  
Geschäftsführer  
Hülskens Holding  
Geschäftsführungs-GmbH,  
Wesel

**Schiffer, Christine**  
– Schiffer Haus Klinkenberg –,  
Kevelaer

**Schleiting, Kristin**  
Geschäftsführerin  
Modehaus Groß GmbH & Co. KG,  
Hamminkeln

**Schneidewind, Ulrich**  
Vorstandsmitglied  
Sparkasse Duisburg,  
Duisburg

**Schulte Herbrüggen, Ulrich**  
Einhorn Apotheke  
Dr. Kurt Schulte Herbrüggen,  
Inh. Ulrich Schulte Herbrüggen e.K.,  
Duisburg

**Schwarz, Frank**  
Geschäftsführer  
Frank Schwarz Gastro Group GmbH,  
Duisburg

**Sprünken, Oliver**  
Hotel Plaza oHG,  
Duisburg

**Staake, Erich, Dipl.-Kfm.**  
Konsul  
Vorstandsvorsitzender  
Duisburger Hafen AG,  
Duisburg

**Stromberg, Rainer, Dipl.-Volksw.**  
Geschäftsführer  
Stromberg Oberflächentechnik  
GmbH & Co. KG,  
Duisburg

**Swertz, Rudolf**  
Geschäftsführer  
Paul Swertz GmbH,  
Goch

**Tönnissen, Helmut**  
Geschäftsführer  
Johann Tönnissen  
Verwaltungs-GmbH,  
Kleve

**Tomalak, Hans-Werner**  
Vorstandsvorsitzender  
Sparkasse Duisburg,  
Duisburg

**Tovornik, Frank**  
Geschäftsführer  
Teba GmbH & Co. KG,  
Duisburg

**Trapp, Ernst J., Dr.-Ing.**  
Geschäftsführer  
Trapp Construction  
International GmbH,  
Wesel

**Trox, Heinz, Dipl.-Ing.**  
Dipl.-Wirtsch.-Ing.  
TROX GmbH,  
Neukirchen-Vluyn

**Underberg, Christiane**  
Underberg GmbH & Co. KG,  
Rheinberg

**Vogel, Joachim**  
Geschäftsführer  
Zweirad-Vogel GmbH,  
Dinslaken

**Voortmann, Heinz Friedrich,**  
Dipl.-Ing.  
Geschäftsführer  
Pneumotec GmbH & Co. KG  
Automatisierungstechnik,  
Issum

**Walzer, Alfred**  
Geschäftsführer  
Walzer Elektronik  
Vertriebsgesellschaft mbH,  
Duisburg

**Weber, Marc, Dipl.-Ing.**  
Geschäftsführer  
FREDULUX-Brau GmbH  
– Gasthofbrauerei Webster –,  
Duisburg

**Welling, Elmar**  
Geschäftsführer  
Welling GmbH  
– Hotel zur Linde –,  
Moers

**Wesche, Stephan**  
Geschäftsführer  
STUDIO 47 Stadtfernsehen  
Duisburg GmbH & Co. KG,  
Duisburg

**Wittig, Frank**  
Geschäftsführer  
Wittig GmbH,  
Duisburg

**Wolfram, Christian**  
Creditreform Duisburg  
Wolfram KG,  
Duisburg

**Wolters, Hans, Dipl.-Kfm.**  
Creditreform Emmerich  
Wolters KG,  
Emmerich

#### **EHRENMITGLIEDER**

**Hitzbleck, Karl Eduard, Dipl.-Kfm.**  
Geschäftsführer  
MH-Beteiligungs GmbH,  
Mülheim

**Küppers, Kurt**  
Geschäftsführer  
Hülskens Holding GmbH & Co. KG,  
Wesel

**Linszen, Bernd**  
Heinrich Linszen GmbH & Co. KG,  
Geldern

**Schaffrath, Klaus**  
Geldern

**Trützscher, Klaus, Prof. Dr.**  
Essen

Stand: März 2014

### **Turnusgemäße Wahl der Vollversammlung**

Die Vollversammlung der Niederrheinischen IHK hat in ihrer Sitzung am 26. November 2013 in Duisburg unter Vorsitz von IHK-Präsident Burkhard Landers den Weg zur turnusgemäßen Wahl der Vollversammlung in diesem Jahr frei gemacht.

Mit den Beschlüssen der Vollversammlung zur Wahlordnung und Satzung der IHK sowie deren wirksamer Veröffentlichung in der IHK-Zeitschrift „Thema Wirtschaft“ ist der Wahlprozess in Gang gesetzt. Die einzelnen Schritte bis hin zur Vorstellung der Kandidaten, die Details zur Briefwahl und die Verkündung des Ergebnisses werden sowohl unmittelbar im Internet als auch in der IHK-Zeitschrift veröffentlicht.



# Die Mitglieder der Ausschüsse

## Ausschuss für allgemeine Sachverständigen- angelegenheiten

### Vorsitzender

**Fleuren**, Norbert Theodor  
Fleuren Elektro-Technik GmbH,  
Kleve

### Stellv. Vorsitzender

**Knechten**, Willi-Dieter, Dipl.-Ing.  
Duisburg

### Weitere Mitglieder

**Bichler**, Gerd, Dipl.-Ing.  
Duisburg

**Goedecke**, Andreas  
Wesel

**Hacker**, Hans-Jürgen, Dipl.-Kfm.  
Voerde

**Kipphardt**, Henner, Dipl.-Kfm.  
Kipphardt GmbH,  
Duisburg

**Roelofsen**, Heinz  
roda GmbH,  
Kleve

**Schmidt**, Wolfram, Dipl.-Ing.  
Duisburger Ofenrohr- &  
Blechwarenfabrik  
Wilhelm Schmidt & Sohn  
GmbH & Co. KG,  
Duisburg

**Schöffmann**, Ernst, Dr. phil.  
Duisburg

**Siller**, Jürgen, Dipl.-Ing.  
Architekt  
Duisburg

**Walzer**, Hans-Jürgen, Dipl.-Ing.  
Duisburger Dock- und  
Service GmbH,  
Duisburg

## Außenwirtschaftsausschuss

### Vorsitzender

**Rademacher-Dubbick**, Michael  
(Vollversammlungsmittglied)

### Stellv. Vorsitzende

**Vogel**, Bernhard  
Vogel Germany GmbH & Co. KG,  
Kevelaer

### Mitglieder aus der Vollversammlung

**Esposito**

**Fink**

**Kremers**

**Wittig**

### Weitere Mitglieder

**Becker**, Bernhard  
Sachtleben Chemie GmbH,  
Duisburg

**van Beem**, Peter-Mario  
Pega Logistics GmbH,  
Moers

**Bökmann**, Ludger  
TROX GmbH,  
Neukirchen-Vluyn

**Boztepe, Ahmet Turhan, M.A.**  
Boztepe Unternehmensberatung,  
Duisburg

**Büse, Dirk**  
Setex-Textil-GmbH,  
Hamminkeln

**Fleischmann, Peter, Dipl.-Kfm.**  
IPSEN International GmbH,  
Kleve

**Fluren, Norbert Theodor**  
Fluren Elektro-Technik GmbH,  
Kleve

**an der Heiden, Dominik**  
DPI Türdesign GmbH,  
Wesel

**Holland, Uwe**  
Rüttgers Novares GmbH,  
Duisburg

**Hollinderbäumer, Dirk**  
LEMKEN GmbH & Co. KG,  
Alpen

**Holzem, Christoph**  
S-International Rhein-Ruhr GmbH,  
Essen

**Kwass, Jürgen**  
Shimadzu Europa GmbH,  
Duisburg

**Motakef, Said, Dipl.-Ing.**  
SM Hüttenbedarf GmbH,  
Dinslaken

**Mrosek, Reinhard, Dr.**  
Esanu Anlagenbau,  
Voerde

**Ohlert, Detlef**  
Volksbank Rhein-Ruhr eG,  
Duisburg

**Prager, Robert**  
Setter GmbH & Co.  
Papierverarbeitung,  
Emmerich am Rhein

**Reinery, Lutz**  
Standardkessel GmbH,  
Duisburg

**van Rickelen, Ralf**  
National-Bank AG,  
Essen

**Riegel, Klaus-Dieter**  
Mr. Byte GmbH,  
Voerde

**Schlieper, Wolfgang**  
Deutsche Bank AG,  
Duisburg

**Schwing, Ewald**  
Schwing Fluid Technik GmbH,  
Neukirchen-Vluyn

**Stroinski, Thomas**  
be-barmatic Parksysteme GmbH,  
Duisburg

**Thünnesen, Willy**  
Thünnesen GmbH  
Bäckereimaschinen,  
Weeze

**Trautmann, Jochen**  
WOMA GmbH,  
Duisburg

**Treiber, Ulrich**  
Rhiem Services GmbH,  
Voerde

**Winkels, Benedikt, Dipl.-Kfm.**  
Winkels Messe- und  
Ausstellungsbau GmbH,  
Kleve

## Berufsbildungsausschuss

### Vorsitzender (AG)

**Wittig, Frank**  
(Vollversammlungsmittglied)

### Stellv. Vorsitzender

**Mielke, Udo**  
IG Metall,  
Duisburg

### Mitglieder aus der Vollversammlung

**Walzer (AG)**

### Weitere Mitglieder

**Bayram, Uğur (AG)**  
Ziraat Bank International AG,  
Duisburg

**Beck, Herbert, OstD.**  
Mercator-Berufskolleg,  
Moers

**Bullmann, Peter (AG)**  
TNT Express GmbH,  
Hamminkeln

**Convent-Schramm, Susanne (AG)**  
Convent Spedition GmbH,  
Emmerich

**Grigo, Volker (AG),**  
ThyssenKrupp Steel Europe AG,  
Duisburg

**Hebel, Klaus**

**Jaeger, Sabrina**  
IG Metall Verwaltungsstelle  
Duisburg-Dinslaken,  
Duisburg

**Kohls, Günter, OstD.**  
Berufskolleg des Kreises Wesel  
in Wesel,  
Wesel

## EHRENAMT IM FOKUS

**Krommweh, Peter, OStD.**  
Kaufmännisches Berufskolleg  
Walther-Rathenau,  
Duisburg

**Kucken, Jürgen (AG)**  
Katjes Fassin GmbH & Co. KG,  
Emmerich

**Machon, Wolf Rüdiger, OStD.**  
Bertolt-Brecht-Berufskolleg,  
Duisburg

**Müller, Klaus Peter**  
Bildungsholding Stadt Duisburg,  
Duisburg

**Neumann, Uwe, OStD.**  
Berufskolleg Dinslaken Schule des  
Kreises Wesel,  
Dinslaken

**Nicolaus, Manfred, OStD.**  
Robert-Bosch-Berufskolleg,  
Duisburg

**Nießen, Josef, OStD.**  
Berufskolleg für Technik,  
Moers

**Olschewski, Jutta (AG)**  
BZN Bildungszentrum der Wirt-  
schaft am Niederrhein GmbH,  
Duisburg

**Reder, Hans, OStD.**  
Berufskolleg des Kreises Kleve  
in Kleve,  
Kleve

**Reimers, Thomas, OStD.**  
Berufskolleg des Kreises Kleve  
in Geldern,  
Geldern

**Reyer, Pierre**  
ver.di Duisburg,  
Duisburg

**Rieger, Ulrich**  
DGB-Region Duisburg,  
Duisburg

**Röder, Peter (AG)**  
Kisters-Stiftung gem. GmbH für  
Aus- und Weiterbildung,  
Kleve

**Rogmann, Thorsten (AG)**  
Clyde Bergemann GmbH,  
Wesel

**Sachnik, Erich, OStD.**  
Kaufmännisches Berufskolleg  
Duisburg-Mitte,  
Duisburg

**Schley, Eric**  
DGB Region Niederrhein,  
Duisburg

**Schoendorff, Uwe**  
Hüttenwerke Krupp  
Mannesmann GmbH,  
Duisburg

**Schröpfer, Markus (AG)**  
MTS Systemgastronomie GmbH,  
Duisburg

**Sulberg, Hans-Joachim**  
Stadtwerke Duisburg AG,  
Duisburg

**Verhülsdonk, Kurt**

**Verwohlt, Uwe**  
IG Bergbau, Chemie und Energie,  
Duisburg

**vom Ende, Gabriele (AG)**  
Hüttenwerke Krupp  
Mannesmann GmbH,  
Duisburg

## Finanzausschuss

### Vorsitzender

**Landers**  
(Präsident)

### Mitglieder des Präsidiums

#### Abbing

**Dr.-Ing. Aengeneyndt**  
(Ehrenpräsident)

**Becker** (Ehrenpräsident)

**Dr. Eichelkraut**

**Friedhoff**

**Dr. Funck**

**G. Grillo**

**Dr. Kleier** (Ehrenpräsident und  
Vollversammlungsmitglied)

**Roskothen**

**Schaurte-Küppers**

**Schwarz**

**Tomalak**

**Dr.-Ing. Trapp**

**Prof. Dr. Willers** (Ehrenpräsident)

**Wittig**

### Mitglieder aus der Vollversammlung

**Dr. Fasselt**

(Ehrenamtlicher Rechnungsprüfer)

**U. Grillo**

**Hüsken**

(Ehrenamtlicher Rechnungsprüfer)

**Dr. Langenbach**

**Quester**

(Ehrenamtlicher Rechnungsprüfer)

**Rühl**

**Walzer**

**Welling**

**Wesche**

**Wolters**

## Handelsausschuss

### Vorsitzender

**Roskothen**  
(Vizepräsident)

### Stellv. Vorsitzender

**Jungfer**  
(Vollversammlungsmitglied)

### Mitglieder aus der Vollversammlung

**Bogers**  
**Dahmen**  
**Day**  
**Dommers**  
**Quester**  
**Schleiting**  
**Schulte Herbrüggen**  
**Swertz**  
**Vogel**  
**Walzer**

### Weitere Mitglieder

**Eickhoff, Andreas**  
Ledermoden Bröker GmbH,  
Dinslaken

**Fahnenbruck, Elmar**  
Wohnwelt Fahnenbruck GmbH,  
Voerde

**Grah, Klaus**  
Grah Optik GmbH,  
Duisburg

**Groeneweg-de Kroon, Johanna**  
GALERIA Kaufhof GmbH,  
Duisburg

**Hildebrand, Volker**  
Kaufland Stiftung & Co. KG  
– Expansion –,  
Kerpen

**Holt, Stefan**  
Holt Mode GmbH,  
Duisburg

**Koopmann, Hagen**  
Wilhelm Koopmann Möbel-  
und Hausrat-Einzelhandel  
Inhaber Hans Koopmann,  
Duisburg

**Langohr, Hans**  
Hans Dambeck e. Kfm.,  
Emmerich am Rhein

**Lünendonk, Alois**  
Kleve

**Mehring, Gunther**  
Mehring GmbH,  
Dinslaken

**Ostrop, Sabine**  
Mensing Wesel Textilhandel GmbH,  
Wesel

**Schnetzke, Michael**  
Duisburg

**Schröpfer, Markus**  
MTS Systemgastronomie GmbH,  
Duisburg

**Sentürk, Sahin**  
Duisburg

**Uhlig, Dirk**  
Heinrich Uhlig e.K.,  
Duisburg

**Werner, Stefan Michael**  
Fritz Tesch GmbH & Co. KG,  
Moers

## Industrierausschuss

### Vorsitzende

**Grillo**  
(Vizepräsidentin)

### Stellv. Vorsitzender

**Abbing**  
(Vizepräsident)

### Mitglieder aus der Vollversammlung

**Dr. Eichelkraut**  
**Dr. Funck**  
**Hüging-Holemans**  
**Krächter**  
**Kremers**  
**Maas**  
**Rademacher-Dubbick**  
**Dr. Rösler**  
**Dr. Sassen**  
**Schaurte-Küppers** (Vizepräsident)  
**Tovornik**

### Weitere Mitglieder

**Buck-Emden, Jan**  
CEO Xella International GmbH,  
Duisburg

**Eisermann, Reinhard, Dr.**  
Lobbe Industrieservice  
GmbH & Co. KG,  
Iserlohn

**Höffken, Rolf, Dr.**  
Hüttenwerke Krupp  
Mannesmann GmbH,  
Duisburg

**Schneider, Stefan, Dr.-Ing.**  
Deutsche Giessdraht GmbH,  
Emmerich

**Tripp, Herbert**  
Kao Chemicals GmbH,  
Emmerich

**Wolfgruber, Matthias L., Dr.**  
ALTANA AG,  
Wesel

**Wolkers, Lutz, Dr.**  
Siemens AG,  
Duisburg

## EHRENAMT IM FOKUS

### Ausschuss für Innovation und Forschung

#### Vorsitzender

**Unsenos, Dirk**  
ISIS IC GmbH,  
Wesel

#### Stellv. Vorsitzender

**Vogel, Bernhard**  
Vogel Germany GmbH & Co. KG,  
Kevelaer

#### Mitglieder aus der Vollversammlung

**Baratie**  
**Esposito**

#### Weitere Mitglieder

**Berninghaus, Caspar**  
be-barmatic Parksysteme GmbH,  
Duisburg

**Biermann, Robert, Dr.**  
WebEffekt AG,  
Dinslaken

**Cornelißen, Johannes**  
ALSE Deutschland GmbH,  
Duisburg

**Ehrlich-Schnelting, Klaus-Peter**  
RES Group GmbH,  
Moers

**Finkenberg, Hans**  
RST GmbH,  
Hamminkeln

**Grabmaier, Anton, Prof. Dr.**  
Fraunhofer-Institut für Mikro-  
elektronische Schaltungen und  
Systeme (IMS),  
Duisburg

**Graf, Heinz-Jürgen**  
Oxford Instruments  
Analytical GmbH,  
Uedem

**Heisterkamp, Helmut**  
GTA Maschinensysteme GmbH,  
Hamminkeln

**Körner, Bernhard, Dr.**  
Solvay Infra GmbH,  
Rheinberg

**Krautwald, Hans-Joachim, Dr.**  
ThyssenKrupp Steel AG,  
Duisburg

**Leske, Stefan**  
momac Gesellschaft für Maschinen-  
bau GmbH & Co. KG,  
Moers

**Maaß, Klaus-Dieter**  
MULTICON GmbH,  
Wesel

**Pophanken, Dirk**  
Vossloh-Schwabe Optoelectronic  
GmbH & Co. KG,  
Kamp-Lintfort

**Schäfer, Hermann Josef**  
INCONSULT,  
Duisburg

**Schanze, Achim**  
YMC Europe GmbH,  
Dinslaken

**Schmitt, Martin**  
RES Solutions GmbH,  
Moers

**Scholz, Peter, Prof. Dr.**  
Hochschule Rhein-Waal,  
Kleve

**Schwing, Thomas**  
Schwing Fluid Technik GmbH,  
Neukirchen-Vluyn

**Stenvers, Karl-Heinz, Dr.-Ing.**  
Issum

**van Aerssen, Benno**  
Atelier für Ideen,  
Weeze

**Waldow, Peter, Prof. Dr.**  
IMST GmbH,  
Kamp-Lintfort

**Wessels, Christoph**  
PNEUMOTEC GmbH & Co. KG  
Automatisierungstechnik,  
Issum

### Ausschuss für Mittelstandsfragen

#### Vorsitzender

**Wolters**  
(Vollversammlungsmitglied)

#### Stellv. Vorsitzender

**Möller, Gerald R.**  
Duisburg

#### Mitglieder aus der Vollversammlung

**Collin**

**Egerlandt**

**Gebracht**

**Groos**

**Kempf-Werning**

**Malaponti**

**Quester**

**Stromberg**

**Tönnissen**

**Weber**

**Wesche**

**Wolfram**

#### Weitere Mitglieder

**Baumann, Rolf-J., Dipl.-Vw.**  
Duisburg

**Bies, Rainer Theodor**  
Uedem

**Ferle, Karin**  
Kunst und Kalender  
K. Ferle GmbH,  
Dinslaken

**Hacker, Hans Jürgen, Dipl.-Kfm.**  
Voerde

**Hauser, Stephan**  
Hauser GmbH,  
Krefeld

**Köhler, Christian**  
IVS GmbH,  
Duisburg

**König, Doris, Dr.**  
InterRex GmbH & Co. KG,  
Duisburg

**Ladda, Jürgen Christian**  
Jürgen Ladda GmbH,  
Duisburg

**Liedtke, Jürgen, Dipl.-Kfm.**  
Neukirchen-Vluyn

**Maaß, Klaus-Dieter**  
MULTICON GmbH,  
Wesel

**Mandelartz, Heinz M.**  
Heinz Hoffmeister  
Handelsvertretungen,  
Duisburg

**Matzkus, Rainer**  
RN Rohrleitungsbau  
Niederrhein GmbH,  
Krefeld

**Plachetka, Manfred**  
Crefo Factoring Rhein Ruhr GmbH,  
Duisburg

**Rybka, Silvia**  
Duisburg

**Schippers, Reiner Herbert**  
KREFA Immobilien GmbH & Co  
Vertriebs KG,  
Duisburg

**Schwarz, Klaus**  
Krause & Schwarz GmbH,  
Kevelaer

**Timmes, Rudolf, Dipl.-Ing.**  
TETA AUTOMATION GMBH,  
Kamp-Lintfort

**Wittstock, Maik**  
KELUX Kunststoffe GmbH,  
Geldern

## Tourismusausschuss

**Vorsitzender**  
**Langhoff**  
(Vollversammlungsmitglied)

**Stellv. Vorsitzender**  
**Schwarz**  
(Vizepräsident)

**Mitglieder aus der Vollversammlung**  
**Große Holtforth**

**Holtmann**  
**Klump**  
**Schiffer**  
**Sprünken**  
**Weber**  
**Welling**

**Weitere Mitglieder**  
**Agata-Linke, Monika**  
Kevelaer

**Berns, Helmut**  
Moers

**Brendel, Dirk**  
Duisburg

**Gerste, Uwe**  
Duisburg Marketing GmbH,  
Duisburg

**Groot Obbink, Johan J.**  
„Kernwasser Wunderland“  
Freizeitpark GmbH,  
Kalkar

**Ingenlath, Leo**  
Sonsbeck

**Schatorjé, Thomas**  
Jean Schatorjé GmbH & Co. KG,  
Kevelaer

**Schürmann, Wolfgang**  
Dinslaken

**Schurz, Ralf**  
Rheinresidenz Wesel GmbH & Co.  
Betriebsgesellschaft KG,  
Wesel

**Seven, Thomas**  
Seven Gastro GmbH,  
Duisburg

**Tepes, Robert**  
Tepes Gaststättenbetriebs GmbH,  
Duisburg

**Terhorst, Holger**  
Airport Niederrhein  
Betriebsgesellschaft mbH,  
Weeze

**Zaluskowski, Günther**  
Geldern

## EHRENAMT IM FOKUS

### Umwelt- und Energieausschuss

#### Vorsitzender

**Diez, Andreas, Dr.**  
ALTANA AG,  
Wesel

#### Stellv. Vorsitzender

**Hüting**  
(Vollversammlungsmitglied)

#### Mitglieder aus der Vollversammlung

**Dr. Arnz**

#### Weitere Mitglieder

**von Billerbeck, Eckhard**  
Befesa Zinc Duisburg GmbH,  
Duisburg

**Bollig, Peter**  
Kreis Weseler Abfallgesellschaft  
mbH & Co. KG,  
Kamp-Lintfort

**Bruns, Andreas**  
Deutsche Bank AG,  
Duisburg

**Eraßme, Jörg, Dr.**  
Sachtleben GmbH,  
Duisburg

**Funke, Peter**  
RAG Aktiengesellschaft,  
Herne

**Häfemeier, Friedrich-Wilhelm**  
Verbands-Sparkasse Wesel,  
Wesel

**Hagemann, Peter, Dr.**  
Steag GmbH,  
Essen

**Hoch, Richard**  
Deutsche Giessdraht GmbH,  
Emmerich

**Kalina, Udo, Dr.**  
Hüttenwerke Krupp  
Mannesmann GmbH,  
Duisburg

**Kanzen, Michael**  
DK Recycling und Roheisen GmbH,  
Duisburg

**Kleiböhmer, Wilfried, Dr.**  
Solvay Chemicals GmbH,  
Rheinberg

**Klein-Reesink, Josef, Dr.**  
HPC Harress Pickel Consult AG,  
Duisburg

**Krämer, Stefan**  
Energie Wasser Niederrhein GmbH,  
Moers

**Kraft, Jochen, Dr.**  
Bernd Kraft GmbH,  
Duisburg

**Lantwin, Andreas**  
RWE Rhein-Ruhr Netzservice GmbH  
Regionalzentrum Niederrhein,  
Wesel

**Lillack, Hartmut, Dr.**  
Sasol Solvents Germany GmbH,  
Moers

**Maaß, Klaus-Dieter**  
MULTICON GmbH,  
Wesel

**Möslein, Siegfried**  
EHS Consulting,  
Duisburg

**Ohm, Christian, Dr.**  
Grillo-Werke-AG,  
Duisburg

**Peters, Christian**  
Goch

**Prager, Robert**  
Setter GmbH & Co.  
Papierverarbeitung,  
Emmerich

**Schabronath, Joachim, Dr.**  
RAG Aktiengesellschaft,  
Herne

**Schröder, Martin**  
Norske Skog Walsum GmbH,  
Duisburg

**Theuer, Andreas**  
ThyssenKrupp Steel Europe AG,  
Duisburg

**Wiegersma, Karl-Heinz**  
Hautec GmbH,  
Bedburg-Hau

### Ausschuss für Verkehr und Logistik

#### Vorsitzender

**Dr. Langenbach**  
(Vollversammlungsmitglied)

#### Stellv. Vorsitzender

**Dietmar, Hans-Michael**  
DB Schenker AG,  
Essen

#### Mitglieder aus der Vollversammlung

**Bartsch**  
**van Bebber**  
**Brückner**  
**Dümmen**  
**Gasthaus**  
**Dr.-Ing. Krächter**

#### Weitere Mitglieder

**Ayaz, Tuna**  
Yucon Logistic u. Service GmbH,  
Duisburg

**Bartl, Werner**  
Bartl Spedition GmbH,  
Duisburg

**Dickmann, Manfred**  
Voerde

**Hartfeld, Gerhard, Dr.-Ing.**  
RBH Logistics GmbH,  
Gladbeck

**Höffken, Ulrike**  
ThyssenKrupp Steel Europe AG,  
Duisburg

**Hövelmann, Wilhelm**  
Bernhard Hövelmann GmbH &  
Co. KG, Spedition, Lagerung und  
Autovermietung,  
Rees

**Hucht, Andreas, Dr.**  
Panopa Logistik GmbH,  
Duisburg

**Kamper, Alfred**  
INTEON GmbH,  
Moers

**Lindenblatt, Dieter, Dr.**  
Ratingen

**Maaßen, Thomas**  
Rhenus Port Logistics  
GmbH & Co. KG,  
Duisburg

**Mueller, Axel**  
Taxi-Zentrale Duisburg-West GmbH,  
Duisburg

**Peters, Rolf**  
Kleve

**Pieper, Hans**  
DUSS Deutsche Umschlaggesell-  
schaft Schiene–Straße mbH,  
Duisburg

**Redeker, Manfred**  
Essen

**Schwarz, Hans Egon**  
Nickenich

**Seefeldt, Volker**  
HTAG Häfen und Transport AG,  
Duisburg

**Semmler, Thomas**  
Mettmann

**Spionkowski, Werner**  
Rheinisch-Westfälische Baustoff-  
und Speditionsges. Ruhrmann  
GmbH & Co. KG,  
Duisburg

**Viefers, Michael**  
Rhenus AG & Co. KG,  
Duisburg



Niederheinische Industrie- und Handelskammer  
Duisburg · Wesel · Kleve zu Duisburg

# Auf einen Blick: Die Gremien, Geschäfts- und Fachbereiche

Postanschrift: Postfach 10 15 08, 47015 Duisburg; Büroanschrift: Mercatorstraße 22-24, 47051 Duisburg  
Tel.: 0203 2821-0; Fax: 0203 26533; E-Mail: [Nachname@niederrhein.ihk.de](mailto:Nachname@niederrhein.ihk.de), Internet: [www.ihk-niederrhein.de](http://www.ihk-niederrhein.de)

## ▶ Vollversammlung

bis zu 94 Mitglieder als Repräsentanten von ca. 61.000 IHK-zugehörigen Unternehmen

## ▶ Präsidium

Präsident: Burkhard Landers

Vizepräsidenten: Wim Abbing, Dr. Herbert Eichelkraut, Paul K. Friedhoff, Dr. Florian Funck,  
Gabriela Grillo, Boris Roskothen, Werner Schaurte-Küppers, Frank Schwarz,  
Hans-Werner Tomalak, Dr. Ernst J. Trapp, Frank Wittig

## ▶ Finanzen, Personal und Organisation

Leitung: Jörg Sinnig (-306)

**Finanz- und Rechnungswesen, Controlling**

Martin Ramm (-296)

**Informationstechnologie**

Andreas Tillwicks (-328)

**Haus- und Büroservice**

Helmut Konczak (-213)

## ▶ Presse & Öffentlichkeitsarbeit

Leitung: Alfred Kilian (-211)

## ▶ Fachausschüsse

Allgemeine Sachverständigenangelegenheiten,  
Außenwirtschaft, Berufsbildung, Finanzen, Handel,  
Industrie, Innovation und Forschung, Mittelstandsfragen,  
Tourismus, Umwelt und Energie, Verkehr und Logistik

## ▶ Service-Center Zweigstelle Kleve

**Startercenter NRW Niederrhein**

Leitung: Mario Goedhart (02821 22233)

## ▶ Service-Center Zweigstelle Wesel

Leitung: Michael Pieper (0281 22048)

## ▶ Gesamt- und Regionalwirtschaft, Industrie, Verkehr und Logistik

Leitung: Ocke Hamann (-263)

**Wirtschafts- und Strukturpolitik, Konjunktur, Statistik,**

**Regionalpolitik, Öffentliche Finanzen**

Dr. Andreas Henseler (-227)

Birgit Baumann (-338)

**Verkehr und Logistik**

Dr. Ansgar Kortjenann (-368)

Thorsten Kuhlmann (-278)

**Industrie/Umwelt, Energie**

Michael Pieper (-239)

Jörg Winkelsträter (-229)

Sandy Hagenah (-311)

**NRW-Registrierungsstelle EMAS**

Sandy Hagenah (-311)

## ▶ Service-Center Duisburg und Startercenter NRW Niederrhein

Leitung: Rüdiger Helbrecht (-231)

## ▶ Handel, Dienstleistungen, Mittelstand, Außenwirtschaft

Leitung: Michael Rüscher (-267)

**Standort- und Mittelstandspolitik**

Michael Rüscher (-267)

**Handel, Stadtmaking, Tourismus**

Helke Benecke (-257)

**Gründungs-, Mittelstandsförderung, Dienstleistungen**

Rüdiger Helbrecht (-335)

Markus Nacke (-435)

**Außenwirtschaft**

Dr. Thomas Hanicke (-284)

**Stadtentwicklung, Raumordnung, Bauleitplanung**

Markus Gerber (-221)

**Außenwirtschaftsberatung**

Frank Elbers (-259)

Karina Knauer (-253)

## ▶ Bildung und Technologie

Leitung: Dr. Wolf-Eberhard Reiff (-310)

**Bildungs- und Technologiepolitik**

Dr. Wolf-Eberhard Reiff (-310)

**Ausbildungsberatung, Eintragung Ausbildungsverhältnisse**

Jürgen Kaiser (-308)

**Aus- und Weiterbildungsprüfungen**

Inga Beck (-223)

**Technologie- und Innovationsberatung**

Stefan Finke (-269)

**Schule – Wirtschaft/Übergang Schule – Beruf**

Maika Fritzsching (-442)

**Hochschulkontakte/Familie und Beruf**

Nadine Deutschmann (-289)

**Weiterbildung**

Jürgen Kaiser (-308)

Maria Kersten (-487)

**Existenzgründungsberatung**

Heike Möbius (-388)

Holger Schnapka (-209)

Mariann Ludewig (-388)

**Aus- und Weiterbildungsberatung**

Marie-Theres Simon (-208)

## ▶ Recht und Steuern

Leitung: Matthias Wulfert (-309)

**Wirtschafts- und Verwaltungsrecht**

Allgemeine Rechtsfragen

Matthias Wulfert (-309)

Robert Neuhaus (-346)

Dr. Frank Rieger (-279)

**Sachverständigenwesen**

Dr. Frank Rieger (-279)

**Steuern**

Dr. Frank Rieger (-279)

**Firmenrecht/Handelsregister**

Peter Hüsgen (-233)



Niederrheinische Industrie- und Handelskammer  
Duisburg – Wesel – Kleve zu Duisburg

Hauptgeschäftsstelle  
Mercatorstraße 22-24  
47051 Duisburg  
Postfach 10 15 08  
47015 Duisburg  
Telefon 0203 2821-0  
Fax 0203 26533

Service-Center Zweigstelle Wesel  
Großer Markt 7  
46483 Wesel  
Postfach 10 11 48  
46471 Wesel  
Telefon 0281 22048 und 22049  
Fax 0281 15737

Service-Center Zweigstelle Kleve  
Boschstraße 16 (Technologiezentrum)  
47533 Kleve  
Telefon 02821 22233  
Fax 02821 12571

[www.ihk-niederrhein.de](http://www.ihk-niederrhein.de)  
[ihk@niederrhein.ihk.de](mailto:ihk@niederrhein.ihk.de)



Niederrheinische Industrie- und Handelskammer  
Duisburg · Wesel · Kleve zu Duisburg

Niederrheinische Industrie- und Handelskammer  
Duisburg · Wesel · Kleve zu Duisburg  
Mercatorstraße 22-24  
47051 Duisburg  
Telefon 0203 2821-0